MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

156 (7.4.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394260

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.50 Mk. einschl. Postbes.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 1, Fe Hauptstr. 69, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Mittwoch, 7. April 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 156/157

Abbau der Welt-Zollschranken!

Angst vor der Konjunktur?!

England drängt Amerika zu neuer gemeinsamer Wirtschaftsinitiative!

(Funkmeldung der NMZ.)

✠ **London**, 7. April.

„Times" befaßt sich mit den seit Sonntag umlaufenden Gerüchten, die, aus verschiedenen Ländern kommend, von ernsten und weitgehenden wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen England und Amerika wissen wollen. „Times" glaubt, daß die Zeit rasch für eine internationale Konferenz für den Abbau der Zollschranken reif werde. Diese Ueberzeugung, so schreibt das Blatt weiter, werde noch durch die Entwicklung in den Vereinigten Staaten bestärkt. Dort seien die Regierung wie die verantwortlichen Geschäftskreise und die Wirtschaftler von der Besorgnis ergriffen, daß die wirtschaftliche Gesundung sich in einen Konjunkturrausch verlieren könne.

Man höre dort die Befürchtung offen aussprechen, daß, falls nicht schnell Maßnahmen ergriffen würden, die augenblickliche Erholung ein Wiederaufleben der Zustände von 1929 und in ihrem Gefolge einen neuen Zusammenbruch bringen könnte. Der Punkt, auf den man heute in den Vereinigten Staaten und in England angekommen sei, zwinge die Regierung beider Länder, ein Mittel zu suchen, um die Basis der Wiedergesundung zu verbreitern und auf diese Weise so stabil wie möglich zu gestalten.

Skepsis in Washington

— **Washington**, 7. April.

Die Washingtoner Regierung hat seit längerer Zeit betont, daß sie jede Einladung zu einer Konferenz wohlwollend prüfen werde und darüber hinaus alle Maßnahmen unterstützen wolle, die zu einer wirtschaftlichen Erholung der Welt führen könnten. Sie hat gleichzeitig betont, daß sie nicht die Initiative ergreifen werde und daß sie im gegenwärtigen Augenblick die internationale Atmosphäre nicht für aussichtsvoll halte bezüglich großzügiger gegenseitiger Zugeständnisse. Trotzdem arbeite sie selbst unermüdlich an der Verwehrung der Zahl der Abkommen, um den Außenhandel zu fördern.

Was die Zuckerkonferenz anlange, so sagt man hier, es erscheine zweifelhaft, ob sie sich sofort zu einer Weltwirtschaftskonferenz auswachsen könne. Die Anwesenheit des Botschafters Norman Davis beweise Amerikas Interesse an jedem Schritt zur Erleichterung der Weltwirtschaft. Darüber, ob eine neue Konferenz in naher Zukunft möglich sei, lasse sich jedoch jetzt noch kein Urteil fällen, und Amerika habe daher keinerlei genaue Pläne aufgestellt.

Eröffnung der Zuckerkonferenz

Im Locarno-Saal des Londoner Außenamtes wurde in einer öffentlichen Sitzung durch den Präsidenten des Staatsrats, Newton Max Dowald, die Welt-Zuckerkonferenz eröffnet. Ganz links der holländische Ministerpräsident Dr. Colijn. (Weltbild, M.)

So kann es mit der „Kontrolle" nicht weitergehen!

Die italienische Presse verlangt ernstliche Nachprüfung der Nichteinmischungs-Verletzungen

Rom, 6. April.

Die anhaltenden Materiallieferungen und Freiwilligentransporte zugunsten der spanischen Marxisten finden weiterhin in der italienischen Presse lebhafte Beachtung. „Tribuna" stellt fest, daß der Bürgerkrieg in Spanien „durch die weitverzweigte und undurchsichtige Verschwörung, die die Regierung Blum angezettelt habe und weiter fördere", geschürt werde.

Die Entwicklung des letzten Monats mache eine ernstliche Nachprüfung notwendig, da eine einseitige Neutralität der bequemste Weg zur Beunruhigung der Bolschewisten in Spanien sei.

Es sei heute klar, daß die Pyrenäen-Grenze, die einzig und allein Frankreich selbst wirksam überwachen könne, offen gelassen werde. Unter diesen Umständen hält es das angesehene römische Blatt für dringend notwendig, die Verantwortlichen für eine Lage herauszufischen, die sich jeden Tag verschlechtere und mit der den Nichteinmischungsverpflichtungen, die für alle Teilnehmerstaaten gelten sollten, jeder Wert und jede Wirksamkeit genommen werde.

Eden kann auch „nichts Genaues" sagen!

— **London**, 6. April.

Das englische Parlament trat am Dienstag zum erstenmal nach der Osterpause wieder zusammen. Gleich zu Beginn wurden mehrere Anfragen über Spanien an die Regierung gerichtet. Außenminister Eden erklärte, daß das Internationale Nichteinmischungsamt den ersten Abschnitt der Vorbereitungen für die Inkrafttretung des Ueberwachungsplans fertiggestellt habe. Mehrere Beamtengruppen seien bereits zur Uebernahme ihrer Posten abgereist. Was Erwägungen des Nichteinmischungsausschusses über die Frage der Zurückziehung ausländischer Freiwilliger aus Spanien betreffe, so sei er gegenwärtig nicht in der Lage, dem Unterhaus neue Mitteilungen zu machen. Wie bereits mitgeteilt worden sei, messe die englische Regierung dem Fortschritt, der in dieser Frage gemacht werde, große Bedeutung zu.

Der Außenminister erklärte schließlich,

daß er nicht genau sagen könne, zu welchem Zeitpunkt der gesamte Ueberwachungsplan in Kraft treten werde, da gewisse technische Vorbereitungen nötig seien. Er hoffe aber, daß es sehr bald der Fall sein werde.

Nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments ersuchten mehrere Abgeordnete den Außenminister um Erklärungen über die internationale Lage im allgemeinen, der Frage der Westlokarnoverhandlungen und die Lage im Fernen Osten. Eden erwiderte auf alle Fragen, daß er zur Zeit keine Erklärungen darüber abgeben könne.

Schmuggel mit „Freiwilligen"

— **Paris**, 6. April.

Fast täglich verhaftet die französische Grenzpolizei an der spanischen Grenze Personen, die versuchen, über die Grenze ins bolschewistische Spanien zu gelangen. Es finden sich immer wieder neue Schleichwege in den Bergen und immer wieder Schmuggler, die für eine gewisse Summe die „Freiwilligen" über die Grenze führen. Außer den am Montag abgefangenen drei Sowjetrussen gelang es abends dem Grenzschutz, acht Ausländer zu verhaften, die unter Führung von zwei Franzosen versuchten, die Grenze zu überschreiten.

Neue Flugzeugschiebungen für Sowjet-Spanien?

— **Paris**, 7. April.

Wie die „Action Francaise" berichtet, sei ihr aus Washington ein Telegramm zugegangen, das besagt, das Staatsdepartement sei gewillt, Ausfuhrlizenzen für 20 Flugzeuge zu erteilen, wenn der französische Außenminister eine Versicherung abgeben würde, daß die Flugzeuge für die Air France bestimmt seien. Das Blatt vertritt die Ueberzeugung, daß diese Maschinen in Wirklichkeit aber für das rote Spanien bestimmt sind, und wirft die Frage auf, ob Delbos es zulassen werde, in einer solchen offensichtlichen Form zum Helfershelfer Pierre Cots zu werden. Jedenfalls werde man, so sagt „Action Francaise", die Anstifter dieses Flugzeugschmuggels weiter scharf beobachten.

Weiter weist das Blatt darauf hin, daß sowohl die „Daily Mail" wie einige andere Zeitungen die Ankunft von 15 amerikanischen Flugzeugen mit dem Dampfer „President Harding" aus Le Havre gemeldet hätten, die ebenfalls nach dem bolschewistischen Spanien verschoben werden sollen. Diese Apparate sollten ursprünglich auf einem griechischen Dampfer verschifft werden. Die Enthüllungen der Presse hätten aber diesen Plan zunichte gemacht. Jetzt seien diese Flugzeuge in Le Havre montiert und nach Le Bourget transportiert worden. Man hoffe anscheinend, sie auf diese Weise leichter nach Spanien schaffen zu können.

Neues Rätsel um die „Mar Cantabrico"

„Nicht identisch"? – Wo blieb die Waffenladung des Schiffes?

— **Vera Cruz**, 7. April. (U. P.)

Das Rätselraten um das Schicksal der „Mar Cantabrico" geht hier weiter. Im Gegensatz zu den Meldungen der spanischen Nationalregierung hält man es hier für noch nicht erwiesen, daß der seinerzeit von dem Kreuzer „Canarias" beschossene und gekaperte Dampfer tatsächlich die „Mar Cantabrico" gewesen sei. Der „Konsul" der Valencia-Bolschewisten in Vera Cruz, Arquelles, der seinerzeit die Abfertigung der „Mar Cantabrico" übernahm, hat erklärt,

daß das von den Nationalen aufgebrachte Schiff unmöglich mit der „Mar Cantabrico" identisch sein könne.

Von den Waffen, die General Queipo de Llano kürzlich als Ladung der „Mar Cantabrico" aufzählte, habe sich kein Stück an Bord des von ihm beschlagnahmten Schiffes befunden. Arquelles erklärte: „Ich bin fest überzeugt, daß das Schiff nicht in die Hände der Aufständischen gefallen ist. Keine einzige Patrone, kein einziges Gewehr, das de Llano beschrieb, befand sich an Bord.

General Queipo de Llano hat bekanntlich erklärt, daß er „sehr enttäuscht" über die an Bord der „Mar Cantabrico" vorgefundenen Waffen gewesen sei. Es habe sich dabei nur um veraltete Modelle und einen einzigen unbrauchbaren Douglas-Flugzeugmotor gehandelt.

Diese Erklärung überraschte insofern, als seinerzeit bei Abfertigung des Schiffes in Neuyork und Vera Cruz sehr detaillierte Angaben über die einzelnen Stücke der Ladung vorlagen. Man hält es daher für nicht ausgeschlossen, daß es der Besatzung der „Mar Cantabrico" gelungen ist, einen Teil der wertvolleren Waffen über Bord zu werfen, bevor die „Mar Cantabrico" in einen nationalen Hafen eingebracht wurde.

Aufklärung der portugiesischen Bevölkerung über Gasangriff. In Anwesenheit der Militär- und Zivilbehörden wurde in Lissabon eine Ausstellung von Verteidigungsmitteln gegen Gasangriffe eröffnet. Im Rahmen dieser Ausstellung werden während einer Woche Vorträge stattfinden, in denen die Zivilbevölkerung mit allen Arten der Verteidigung vertraut gemacht wird.

Neuorientierung der englischen Außenpolitik

(Von unserem Londoner W. A.-Korrespondenten)

— **London**, Ende März.

V.

Das britische Empire trifft Vorbereitungen

Von wo her halten England und mit ihm die Vereinigten Staaten eine Bedrohung des britischen Empires für möglich? Noch vor einer Reihe von Jahren galt Rußland als der einzige mögliche Feind. Mit Ueberraschung stellt man heute fest, daß weder England noch Amerika, obwohl beide Länder den Kommunismus aufs stärkste ablehnen, das subversive Wirken Moskaus fürchten, sondern ganz im Gegenteil Rußland eine gewisse Rolle in ihrem Sicherheitssystem zugewiesen haben.

England war es, das bei der erst vor einigen Jahren erfolgten amerikanischen Anerkennung Sowjetrußlands Pate gestanden hat, und der Hintergedanke dieses diplomatischen Schrittes war dabei: Im Fernen Osten einen für England und Amerika gleich nützlichen Festlandsdegen zu erhalten. Die amerikanische Anerkennung Sowjetrußlands war ein Teil des Bogens, der um Japan geschlagen werden sollte.

Die Ende vorigen Jahres in England veröffentlichten Kommentare zum deutsch-japanischen Vertrag waren in fast allen Fällen von Unverständnis getragen und mit Verwunderung stellte man immer wieder fest, daß England Japan für einen gefährlicheren Gegner als Rußland hält. Eine ähnliche Ansicht wurde von den Vereinigten Staaten ausgesprochen. Und obwohl zur Zeit eine bescheidene Besserung in den englisch-japanischen Beziehungen eingetreten ist, betrachtet England doch alle japanischen Maßnahmen mit Argwohn und das Gefühl, daß von dort her das britische Empire bedroht werden könnte, ist mindestens so groß, wie die englische Sorge um seine Position im Mittelmeer.

Wettrüsten im Stillen Ozean?

England hat in den Nachkriegsjahren viel von seiner alten Position im Fernen Osten eingebüßt. Sein Einfluß in China ist geringer geworden, Siam, das noch vor ein paar Jahren als sicherer Freund Englands galt, ist heute offen ins japanische Fahrwasser eingeschwenkt. Der Ausbau einiger Japan gehörender Inseln im Stillen Ozean zu gewaltigen Marine- und Luftflottenbasen rückt wohl der jetzt erfolgten Ablehnung Japans, dem qualitativen Rüstungsabkommen zur See beizutreten, die Gefahr eines Wettrüstens im Stillen Ozean in bedrohliche Nähe.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Vereinigten Staaten den japanischen Fehdehandschuh aufnehmen werden. Wenn Japan vorauseilt, werden die Vereinigten Staaten ebenfalls Schlachtschiffe mit einer Bestückung

MARCHIVUM

von 40,5-Ztm.-Geschützen bauen und es ist nicht anzunehmen, daß England dann zurückstehen wird.

Wie die Vereinigten Staaten auf die japanische Befestigungspolitik antworten werden, ist noch nicht klar erkennbar. England seinerseits hat bereits Gegenmaßnahmen getroffen. Aus heiterem Himmel kam im vorigen Jahr plötzlich die Meldung, daß England die Phönix-Inseln wieder okkupiert habe. Der Ausbau von Singapore zu einer der gewaltigsten Marine- und Luftflottenstationen der Welt geht seiner Vollendung entgegen.

Hauptquartier Singapore!

Die wichtigste Maßnahme wird aber die unmittelbar nach der Königskrönung in London zusammentretende Konferenz der Premierminister aller englischen Dominions sein. Die beiden Hauptpunkte dieser im Mai stattfindenden Beratungen gelten der Schaffung einer in großen Fragen einheitlichen Außenpolitik im Gesamtempire und weiterhin dem Versuch, eine einheitliche Weltreichsverteidigungspolitik zustandezubringen. Soweit diese Fragen bereits heute konkrete Gestalt angenommen haben, wird man sagen dürfen, daß diese Empireverteidigung ihr Hauptquartier in Singapore hat. Um den Kern Singapore wird sich, wenn nicht alles täuscht, eine gemeinsame englisch-dominiale Flottenpolitik kristallisieren und Singapore wird weiterhin der Mittelpunkt eines Kreises sein, in dem sich England und Holland in der Zusammenarbeit im Stillen Ozean bewegen. Daß der englischen Flotte die Häfen Niederländisch-Indiens und umgekehrt der holländischen Flotte Singapore gegebenenfalls zur Verfügung steht, ist bereits in aller Oeffentlichkeit ausgesprochen worden.

Neben der geplanten Flottenzusammenarbeit innerhalb des Empires steht nicht minder bedeutsam das Luftflottenproblem. Bereits die Empirekonferenz von 1926 hat die Grundlagen einer geschlossenen Kette von Flugzeughäfen von England herunter bis nach Neuseeland gelegt. Während die Marine der einzelnen Dominions bisher noch nicht allzubedeutend ist, besitzt jedes der englischen Dominions aber eine sehr beachtliche Luftflotte und überall wird die bereits bestehende Luftflotte noch beträchtlich erweitert.

Die kommende Reichskonferenz wird hier vor neuartigen und sehr bedeutsamen Aufgaben stehen. Aber gerade das Luftflottenproblem zeigt auch, wie eng die früher bereits erwähnten zwei „Gefahrenkreise", Mittelmeer und ferner Osten, zusammenhängen. Ohne eine Mittelmeerversicherung gerät das Gebäude einer einheitlichen Empireluftflotte ins Wanken. Im Rahmen der Empireverteidigung spielen die Luftflotten der Dominions eine große Rolle und ohne die Aufrechterhaltung der bisherigen englischen Position im Mittelmeer ist dieser Teil der Empireverteidigungspolitik in Frage gestellt und damit zugleich Englands Stellung im fernen Osten bedroht.

Aber ebenso wie Mittelmeer und ferner Osten in englischen Augen zusammenhängen, ebenso sieht England eine direkte Beziehung zwischen den zentraleuropäischen Problemen sowie den Fragen des Mittelmeeres und des Stillen Ozeans.

Englands Wache im westlichen Pazifik

England hat die Wache im südwestlichen Teil des Pazifik bezogen. Diese Position hat erst dann wirklichen Wert, wenn im Osten die Vereinigten Staaten und auch Rußland auf der Wacht stehen. Amerikas glaubt man in England sicher zu sein. Der Russen aber nur dann, wenn Rußland den wesentlichsten Teil seiner Kraft auf den Osten konzentrieren kann.

In den bisherigen Ausführungen ist naturnotwendig mehr von Krieg als von Frieden gesprochen worden. Um Englands Politik verständlich zu machen, sind die Gefahren, die England zu sehen glaubt, aufgezeigt worden. Es soll jetzt nicht die Frage aufgeworfen werden, wie weit die englischen Befürchtungen berechtigt sind. Wichtiger ist, festzustellen, was England tut, damit die militärisch und diplomatisch erörterten Möglichkeiten nicht eintreten oder vermieden werden.

Unzulänglichkeiten

Aus der Erkenntnis der dem Weltfrieden aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten drohenden Gefahren hat England seinerzeit durch den damaligen Außenminister Sir Samuel Hoare in Genf eine neue Verteilung der Rohstoffe angekündigt. Was damals eine große politische Konzeption zu sein schien, ist inzwischen in langwierigen und praktisch reichlich unbedeutenden Kommissionsberatungen versunken. In der Kolonialfrage zeigt England eine ungewöhnlich steife Haltung und die Anzeichen mehren sich, daß die negative Haltung sich nur noch verschärfen wird. Die große Idee der Befriedung Westeuropas ist glücklicherweise noch nicht vollständig von den sich auftürmenden Aktenbergen erstickt worden. Ob es aber berechtigt ist, zu hoffen, daß England den vom Führer im vergangenen Jahr und auch jetzt wieder gemachten großzügigen Friedensschritt zur Sicherung eines ruhigen Zusammenlebens der großen westeuropäischen Nationen unterstützen wird, muß man heute noch mit einem Fragezeichen versehen.

Worin besteht nun wirklich Englands Beitrag zum Frieden? Möglicherweise in der Mitarbeit an dem von Roosevelt geplanten Friedensschritt. Vorausgesetzt, daß er zustandekommt. Vielleicht in der gewaltigen englischen Aufrüstung. Das aber wird erst die kommende Generation mit Sicherheit sagen können.

Wilhelm Koch.

Die Unruhen in Nordindien

— London, 6. April.

Der Fortgang der Aufstandsbewegung an der indischen Nordwestgrenze veranlaßte die britischen Behörden zu einer scharfen Kundgebung, in der energische Maßnahmen zur Niederschlagung der Unruhen angekündigt werden. In der Erklärung, die in Bannu an der Grenze von Waziristan bekanntgegeben wurde, heißt es u. a.: „Es ist beschlossen worden, vom 6. April an diejenigen Personen, die sich in dem Gebiet von Kohthera, Shakai, Algad und Arsallot befinden, mit Flugzeugen anzugreifen. Diese Angriffe werden bis auf weitere Anweisung Tag und Nacht fortgesetzt werden. Diejenigen, die ihre Kinder und Herden retten wollen, müssen daher das Gebiet verlassen und dürfen nicht zurückkehren, bis es als sicher erklärt worden ist."

Was sagt Warschau dazu?

Polen und die „nicht befreiten Gebiete"

Der Westmarkenverein fordert die „Befreiung" Ermlands und Masurens

— Graudenz, 6. April.

Der Polnische Westverband veranstaltete in Graudenz im Rahmen seiner Pommerellen-Woche eine Großkundgebung, an der eine Reihe von offiziellen polnischen Organisationen teilnahmen. In den Umzügen wurden, ohne daß die polnische Polizei einschritt, Transparente mit Aufschriften getragen wie:

„Graudenz soll die künftige Hauptstadt der nichtbefreiten Gebiete werden."

Auf einem anderen Transparent las man:

„Das Schlesischer Land muß in den Schoß der Mutter zurückkehren."

Weitere Schilder verlangten die Einverleibung Masurens, des Ermlands und des Weichsellands in den polnischen Staat. Am Marktplatz war eine große Landkarte im Schaufenster einer Buchhandlung ausgestellt, in der die nach Ansicht des Polnischen Westverbands noch zu befreienden Gebiete, die bisher zu Deutschland gehören, in roter Farbe eingezeichnet waren.

Auf der Kundgebung sprachen der Vizestadtpräsident von Graudenz, Michalowski, der Sejmabgeordneter und Präses des Westverbands ist, und einige andere Einwohner von Graudenz. Die Kundgebung endete mit einem Hoch auf die Republik Polen, den Staatspräsidenten und auf den obersten Führer, Marschall Rydz-Smigly.

In einer Resolution wird u. a. folgendes erklärt: Die Bewohner der Stadt Graudenz werden wie bisher so auch weiter die Wacht an der Weichsel halten und die Interessen von Nation und Staat auf der pommerellischen Erde schützen.

Aufrechterhalten bleibt in seinem ganzen Umfang das nicht realisierte Recht Polens auf die nichtbefreiten Gebiete.

Wie nicht den Verlauf der Weichsel, so könne man auch nicht die Forderungen und Bestrebungen der polnischen Nation zur Vereinigung aller polnischen, bisher unbefreiten Länder in den Grenzen des Staats aufhalten.

„Den Landsleuten daselbst und besonders in Ermland und Masuren senden wir Worte der Begrüßung und Zuversicht und ermuntern sie zu dem Ausharren bis zu dem Augenblick, wo mit Gottes Hilfe für sie das Morgenrot der Freiheit leuchtet."

Es werden dann noch Kampfforderungen gegen die deutsche Minderheit in Pommerellen ausgesprochen.

Dazu schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.:

Man darf gespannt sein, was die amtlichen polnischen Stellen zu dieser geradezu skandalösen Resolution und zu dieser Kundgebung sagen werden. Wenn in Deutschland in dieser Form in einer öffentlichen Kundgebung eines großen Verbands unter den Augen der Regierung durch den Bürgermeister einer Stadt in dieser Form Forderungen auf große polnische Gebiete angemeldet würden und ferner entsprechende Landkarten aufgestellt und Transparente angebracht würden wie „Wir fordern Pommerellen und ganz Posen zurück", „Wir verlangen die Rückgabe Ostoberschlesiens", oder „Wir grüßen die Millionen unerlöster deutscher Brüder in Posen und Pommerellen", dann würden mit Recht die polnischen Stellen dagegen Protest erheben und das als einen sehr unfreundlichen Akt und eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Polens betrachten.

Das gleiche Echo muß natürlich eine derartige Kundgebung in Deutschland haben, und alle jene Kreise in Polen, die guten Willens sind, werden zweifellos der deutschen Bevölkerung die Berechtigung ihrer außerordentlichen Empörung nicht abstreiten. Man darf nur hoffen, daß sie stark genug sind, auch die entsprechenden Maßnahmen gegen derartige Hetzer und Schreier zu veranlassen und solche Elemente wie den Vizebürgermeister von Graudenz ein für allemal aus der Politik zu entfernen, zumal sie dem polnischen Staat mit ihrer chauvinistischen Kundgebung keinen Dienst geleistet haben.

Man darf das um so mehr hoffen, als schon die Bezeichnung „unerlöste Gebiete" in einer kleinen Zeitschrift oder die andeutungsweise Aufführung der ehemaligen deutschen Reichsgrenzen auf einer alten Landkarte polnische Stellen bereits zu energischen Protesten in Deutschland zu veranlassen pflegen.

Ein interessanter Disput aus Englands Parlamentsleben:

Soll der Oppositionsführer Gehalt beziehen?

Die Mehrheit der Labour Party für den Gehaltsvorschlag der Regierung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 7. April.

Ueber die Frage, ob der Oppositionsführer das für ihn vorgesehene jährliche Gehalt von 2000 Pfund annehmen soll, haben sich Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Labour Party entwickelt. Ein großer Teil der Abgeordneten steht auf dem Standpunkt, daß der Oppositionsführer kein Gehalt von der Regierung annehmen dürfe, weil damit die gesamte Opposition Gefahr laufen könnte, in Regierungsabhängigkeit zu gelangen.

Während einige der Londoner Morgenblätter sogar an der Möglichkeit glauben, daß diese Gegner eines Gehaltes für den Oppositionsführer eine Mehrheit in der Labour-Fraktion erringen könnten, schreibt der politische Korrespondent des „Daily Herald",

daß die Mehrheit der Fraktion sicherlich den Gehaltsvorschlag der Regierung unterstützen werde,

weil der Oppositionsführer eine wichtige Rolle in der Verfassung Englands spiele. Im allgemeinen gehe die Ansicht der Labour-Abgeordneten dahin, daß der Oppositionsführer allgemein anerkannt werden soll und dementsprechend auch Gehalt erhalten müsse.

Sitzstreik auf der U-Bahn

— London, 7. April. (U. P.)

London erlebte heute einen „Sitzstreik" von mehreren hundert Untergrundbahnfahrgästen, die mit dieser Aktion dagegen protestierten, daß sie zwei Haltestellen vor ihrer Bestimmungsstation den Zug verlassen sollten. Als ein nach Edgware-Station bestimmter Untergrundbahnzug an der Station Colindale hielt, und die Beamten sämtliche Insassen zum Aussteigen aufforderten, erschollen plötzlich aus den Wagen die Rufe: „Bleibt auf euren Plätzen. Wir haben genug Unordnung auf dieser Linie gehabt". Einzelne Passagiere stellten sich in die automatisch schließenden Wagentüren und verhinderten auf diese Weise das Schließen der Türen.

Erst als die Beamten warnten, man werde gegen die „Sitzstreiker" wegen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung vorgehen, gab der größere Teil der Fahrgäste den Streik auf, aber 50 Passagiere blieben im Zug und ließen sich in ihm auf ein Nebengleis fahren. Dort setzten sie ihre Protestkundgebungen lärmend und jubelnd fort, zur großen Verwunderung der Fahrgäste anderer Untergrundbahnzüge, die auf den Nachbargleisen vorüberfuhren.

In den letzten Wochen ist es schon verschiedene Male zu ähnlichen Vorgängen auf den Londoner Untergrundbahnen gekommen und es sieht danach aus, als sei diese Mode der Untergrundbahn-Sitzstreiks noch in der Ausbreitung begriffen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg:

Deutsche Geschichte als Gesamterlebnis

Die Neuformung der Geschichtsbetrachtung und die Aufgaben der Geschichtslehre

— Flensburg, 7. April.

Die vom NS-Lehrerbund in Flensburg veranstaltete Tagung für Geschichtslehrer wurde am Dienstagabend im Großen Saal des Deutschen Hauses mit einem Vortrag des Reichsleiters Alfred Rosenberg über deutsche Geschichte eröffnet.

Reichsleiter Rosenberg wandte sich gegen Stimmen, die die große heutige Liebe für geschichtliche Fragen gleichsam als eine Flucht in die Geschichte hinstellen. „Nicht Flucht in die Geschichte, sondern tieferes Erkennen der ringenden Gewalten, die aus der deutschen Vergangenheit noch in die Gegenwart hineinragen." Die heutige Gesamtsicht der deutschen Vergangenheit reiche tiefer zurück als jemals früher. Die Ergebnisse der Rassenkunde und Vorgeschichte zeigten uns einen anderen Kraftstrom als bisher konfessionelle und liberale Geschichtsbetrachtung ihn behaupteten.

Ueber die Stammeseigenwilligkeiten, über die Kämpfe der Konfessionen und Dynastien habe das gesamte Volk heute jenen Freiheitsbegriff in sich wieder lebendig gemacht, der der Urtrieb des früheren germanischen Menschen stets gewesen ist, nur beschränkt war auf die kleineren Gruppen der Stämme, Konfessionen und Dynastien.

Und deshalb gibt es für uns heute keine katholische, protestantische, liberalistische, dynastische oder marxistische Geschichtsbetrachtung, sondern nur ein gesamtdeutsches Geschichtserleben.

„Was sich heute in Deutschland abspielt, ist das Herstellen eines neuen und doch urgermanischen Verhältnisses zwischen politischer Autorität und völkischer Freiheit. Nach vielen Versuchen der letzten anderthalb Jahrhunderte, aus der Bindung des Mittelalters in eine neue zu finden, erscheint die nationalsozialistische Bewegung als eine Neuformung, und zwar originale Neuformung unserer Zeit, beruhend auf den ewigen Werten des deutschen Führer- und Gefolgschaftscharakters. Ohne Vorbild sein zu müssen, ist es ein Beispiel auch für andere Völker, aus ihrem Charakter und ihrer Tradition heraus neue Formen zu finden, die unserer Zeit und den Fragen unseres Jahrhunderts entsprechen."

Studententumulte in Warschau

Stinkbomben und Tränengas in den Hochschulen

— Warschau, 6. April.

In Warschau kam es gestern erneut zu Studentenunruhen. In der Technischen und in der Landwirtschaftlichen Hochschule Warschaus waren gestern die Vorlesungen nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommen worden, während die Universität noch geschlossen ist.

In der Technischen Hochschule wurden bald nach Beginn der Vorlesungen in einzelnen Hörsälen und in den Gängen Stinkbomben und Flaschen mit Tränengas geschleudert. In der Vorhalle explodierte mit großem Krachen ein Kanonenschlag. Die Räume füllten sich mit beißendem Rauch, so daß alle Vorlesungen abgebrochen werden mußten. Der Akademische Senat wird heute angesichts dieser neuen Störung sich über seine Maßnahmen schlüssig werden.

An der Landwirtschaftlichen Hochschule versuchten einzelne Studenten ebenfalls die Abhaltung der Vorlesungen unmöglich zu machen, jedoch gelang dies nicht, da die Mehrzahl der Studenten nicht mitmachte. Man nimmt an, daß die Demonstrationen einen Protest gegen die kürzliche Auflösung einer Reihe von akademischen Verbänden und Organisationen durch den Kultusminister darstellen sollten.

Warum sagt man es nicht deutlich?

Südwestafrika soll Provinz werden!

Die Vorwürfe General Hertzogs gegen das Deutschtum und ihre Hintergründe

— Kapstadt, 7. April. (U. P.)

Der südafrikanische Ministerpräsident, General Hertzog, hielt gestern im Parlament eine Rede, in der er das am 2. April erlassene Ausnahmegesetz für Südafrika verteidigte. Die Verhältnisse in Südwestafrika, so sagte er, seien gegenwärtig so schlimm, daß die Regierung des Landes nicht weitergeführt werden könne.

Er wisse nicht, welche Partei hier verantwortlich zu machen sei; doch habe man festgestellt, daß der deutsche Bevölkerungsteil eine Haltung einnehme, „die mit einer guten Verwaltung des Landes nicht vereinbart werden kann". Die Regierung aber müsse das südwestafrikanische Land verwalten oder es völlig fahren lassen, wozu sie nicht bereit sei, da sie nicht die Absicht habe, den ihr vom Völkerbund übergebenen Auftrag aufzugeben; sie werde ihn vielmehr bis zum letzten erfüllen.

General Hertzog sprach sein Bedauern darüber aus, daß Deutschland der Ansicht zu sein scheine, Südafrikas Haltung gegenüber den Deutschen in Südwestafrika habe sich geändert. Dies sei nicht der Fall. Die Südafrikanische Union habe in Zusammenarbeit mit Deutschland den Versuch unternommen, die Deutschen Südwestafrikas mit Freundlichkeit zu behandeln. Sie habe drei Jahre lang die Aussöhnung angestrebt, aber keinen Erfolg damit gehabt. In diesen drei Jahren habe etwas begonnen, das zu einer noch ernsteren Lage der Dinge führen werde, wenn ihm nicht jetzt Einhalt getan werde.

*

General Hertzog ist in seinen Erklärungen reichlich inkonsequent. Auf der einen Seite erklärt er, nicht zu wissen, welche Partei für die angeblichen Mißstände in Südwestafrika verantwortlich zu machen sei, auf der anderen Seite scheut er sich nicht, die Folgerungen aus diesen angeblichen Mißständen lediglich auf Kosten der deutschen Rechte und der deutschen Interessen zu ziehen.

Im übrigen dürfen wir Herrn Hertzog daran erinnern, daß seine Verordnung sich nicht auf die Beseitigung dieser gerügten Mißstände beschränkte, sondern daß sie das grundsätzliche Organisations- und Versammlungsrecht der südwestafrikanischen Deutschen aufhob. Dieses Recht ist aber den Deutschen sowohl durch die südafrikanische wie durch die besondere Mandatsverfassung garantiert. Der Südwestafrika immer noch unterstellt.

Aber darum dreht es sich ja wohl und deshalb erübrigt es sich auch, viel Worte zu machen: es geht der Kapstadter Regierung in ihrem Kampf gegen das südwestafrikanische Deutschtum nicht um die Beseitigung irgendwelcher Mißstände, sondern es geht ihr um die Beseitigung des Mandatscharakters des Landes. Südwestafrika soll aus einem Mandatsgebiet in eine Provinz verwandelt werden. Deshalb die gewaltige Entnationalisierungsaktion, die jetzt eingeleitet wird.

Es stünde der Kapstadter Regierung besser an, diese wirklichen Gründe ihres Vorgehens zuzugeben, statt sie hinter politischen und moralischen Vorwürfen gegen das südwestafrikanische Deutschtum zu verstecken!

Späte Sühne

Die Strafanträge im Lichtenberger Rot-Front-Mordprozeß

— Berlin, 6. April.

In dem Mordprozeß vor dem Berliner Schwurgericht gegen die 14 Kommunisten, die an dem feigen Feuerüberfall auf ein neueröffnetes SA-Verkehrslokal in Berlin-Lichtenberg am 12. Mai 1932 beteiligt waren, stellte der Staatsanwalt nach siebenwöchiger Verhandlung die Strafanträge.

Gegen den 26jährigen Erich Krüger, den 23jährigen Paul Grech und den 25jährigen Walter Carbang beantragte er die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen die übrigen elf Angeklagten wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen, vollendeten und versuchten Mord Gefängnis- und Zuchthausstrafen von fünf bis zu 11 Jahren.

Vorher hatten die beiden Vertreter der Anklage zur Schuld- und Straffrage Stellung genommen und festgestellt, daß es sich hier um eine planmäßig bis ins Einzelne vorbereitete und von allen Beteiligten gewollte gemeinschaftliche Tat handele. Bei der Strafzumessung müsse berücksichtigt werden, daß ein völlig unbeteiligter Volksgenosse in dem Lokal getötet und vier andere Gäste verletzt wurden. Im ganzen seien von den Mordbuben zwölf Schüsse wahllos durch die aufgerissene Tür abgefeuert worden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Karl Vorkauer; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Lokales, Stadtgeschehen u. Bewegung: Karl Oscar Blickle; Kulturredakteur: Dr. Fritz Burgbacher; Leiter des Handelsteils: Dr. Fritz Hamm; Sport: Willy Müller; Stellvertretende Redaktoren: Walter Rauh und Wilhelm Kuhn; Chef vom Dienst: Wilhelm Tronnier; Bildredakteur: Hans Rudolf Uhlig in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.

Geschäftsstelle in Berlin: Dr. E. H. Schaller, Berlin-Grunewald, Emserstraße 7.

Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 7. April.

Vergessen, gefunden, versteigert

Am Dienstag, dem 6. und Mittwoch, dem 7. April 1937 werden jeweils von 8—12 und 15—18 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses in Mannheim, F 3, 15a, die im Bereiche der OGG im Jahre 1936 sowie der Städtischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen bis einschließlich 31. 12. 1936 vorgefundenen Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert.

Alle haben wir schon mal was in der Straßenbahn liegen lassen und manchmal kann es durch Belohnung des ehrlichen Finders zu guter Bekanntschaft kommen. Aber die meisten Leute scheinen meist unglaubig zu sein und erkundigen sich gar nicht erst nach verlorenen Sachen. So häuft sich der Kram alle halbe Jahre zu ganzen Kisten und muß versteigert werden.

Es ist richtige Goldsucherspannung über den Leuten, die hier zusammenkommen, um mal ein gutes Stück zu ergattern. Selten, daß da jemand mit dickem Geldbeutel dabei ist, und so kann man Glück haben. Der Versteigerer ist auch ein Mann, der das Beste für die Kundschaft will. Er sagt, wie es ist, und wenn einer moult, er hätte die schönen Handschuhe, die zu zwanzig abgingen, oder den Schirm zu neunzig gar nicht gesehen, so kriegt er versichert: „Och, Badder, wollt Ihr'n Schirm hawwe, en noch besserer, alei kummt widder eener vun de allerfeinste besserner Zeit. Kreischt norre, wann'r was sehe wollt, mit mir kennt 'r rodde."

„So, widder dra', en Kiddel, en guder, sch zu und gewwer Mudder, fuffzich! — Woll, Schelwoll, sechzich zum zwedde, siebzich zum zwedde, zum driddemol. Do hawwe se'n, der hatt Ihnt." — „So, Schirme mol her, des ist eener vun der gudi alsi Sort, do hoj mr noch Platz drunner. Da hot de Kalbe und zwee Kinner ea wad deun'. Markzehn, Markzwanzich, wer hot des? Markvierzich zum zwedde, zum driddemol." — „So'n einfacher for die Kinner, for in die Schul, for die Fasnacht, for zum Kaputtmache, en guder Flitzbogge gibts alleweil. Zwanzich — dreißich zum zwedde, dridde, — do schnapp en!"

So gehen die Schirme dutzendweise: mal rauf auf 1,90 bei besonders schönen Einzelstücken ohne geringsten Schaden. Mal runter in die Zehngroschenstücke. Dann wieder Handschuhe „for in de Keller, die Briketts hole, usm Bode uffzuräume, Einheitspreis zehn oder zwanzig. Und dann wieder erstklassige, kaum gebrauchte Stücke dabei, man muß nur scharfen Blick, Entschlußkraft und ausdauernden Geldbeutel haben, dann kann man das allerbeste schnappen. Man kriegt richtiges Herzklopfen, wenn man so ein wenig mitmacht, und doch dreht es sich nur um zehn und zwanzig Pfennige. Das ist hier eine Domäne für arme Leute, die auch mal eine Chance in der Lotterie haben wollen.

Aktenmappen, Brillenfutterale, Strumpfe, Hemden, Mützen, Geldbeutel und immer wieder Schirme. „Fünf einzelne Handschuhe", alle für fünf Pfennige, Koffer for uff Hammelburg mitz'nemme, für 99 Pfennig!" Die Versteigerer haben eine sichere Technik zum Fertigwerden. Sie hopsen die Stücke in die Markttasche, sie werfen es hinüber in die hinteren Reihen, und eine alte Dame, die etwas kritisch ist, kriegt es immer zurück gezeigt, daß sie ihr Votum abgibt: „Nee Baumwoll gell?" Das gilt dann als sichere Empfehlung; sicher fünf Pfennig mehr wert. Ach haben wir einen Spaß, und greifen wir leicht in die Tasche.

Dr. Hr.

Die NSV geht an die Sommerarbeit

Kreisamtsleitertagung in Mannheim-Sandtorf

In Mannheim-Sandtorf fand eine große Tagung der Kreisamtsleiter der NSV statt, zu der auch die Kreisorganisationswalter und Kreiswohlfahrtswalter erschienen waren.

Der Gauamtsleiter Pg. Dinkel sprach am ersten Tag in längeren Ausführungen über die Aufgaben und Ziele der NS-Volkswohlfahrt im kommenden Sommerhalbjahr. Pg. Lorenz, der Leiter der Hauptstelle Organisation, behandelte dann die Fragen der organisatorischen Durchführung der Aktionen, insbesondere des Ernährungshilfswerks.

Am zweiten Tag ergriff dann Pg. Thomas das Wort, um über die Wohlfahrtsarbeit und ihre praktische Auswertung zu sprechen.

Abschließend besichtigten die Teilnehmer das neue Jungschwesternheim der NS-Schwesternschaft in Siebenmühlental bei Heidelberg, das anläßlich des Gautages der Partei von Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt im Beisein des Gauleiters seiner Bestimmung übergeben wird.

* **70 Jahre alt** wird heute Frau Fanny Standfuß. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Schwiegersohn und ihrer jüngsten Tochter Frau Eleonore Mayer, Bertha-Hallstraße 5. Unseren herzlichen Glückwunsch der langjährigen Leserin der HMZ.!

Das Wochenende für den Kaufmann

Ein neuer Vorschlag: der Montagvormittag soll freigegeben werden

Die Anregung der DAF. den Ladenschluß der Einzelhandelsgeschäfte am Samstag auf 4 Uhr vorzuverlegen, hat eine lebhafte Aussprache hervorgerufen, an der sich nicht nur die Angestelltenschaft, sondern auch die Käufer, in erster Linie also die Hausfrauen und jene Berufstätigen, denen unter der Woche nur die späten Abendstunden zum Einkauf zur Verfügung stehen, und die Einzelhändler selbst unter Betonung der wirtschaftspolitischen Seite beteiligen. Wir haben auf die erste Veröffentlichung, die diese Frage zur Erörterung stellte, eine erläuternde wirtschaftspolitische Betrachtung des Wirtschaftlichen Pressedienstes gebracht und ihr dann die Stellungnahme des Einzelhandels folgen lassen. Nun liegt neben einem Appell an die Hausfrauen als neueste Aeußerung zu dieser einschneidenden Frage die Anregung vor, nicht den Samstagnachmittag, sondern den Montagvormittag frei zu geben.

In dem

Aufruf an die Hausfrauen

sagt der Leiter des RWG „Handel" der DAF. Hans Feit:

Wenn demnach in absehbarer Zeit alle Geschäfte am Samstag etwa um 16 Uhr schließen, so wird das naturgemäß eine Aenderung der Einkaufsgewohnheiten mit sich bringen müssen. Gerade der Samstagnachmittag ist aus naheliegenden Gründen bisher von der Hausfrau mehr als die übrigen Wochentage zum Einkauf benutzt worden. Während die überwiegende Mehrzahl der Schaffenden ihren Arbeitsplatz am frühen Samstagnachmittag schon verließ und 1½ Tage Freizeit hatte, mußte der Kaufmann und das Heer der Verkäufer und Verkäuferinnen am Samstag bis 18 Uhr die dann besonders zahlreichen Kunden bedienen, und ihr Wochenende begann erst nach Schluß der Abrechnung und Aufräumungsarbeiten, oft genau nicht vor 20 Uhr. Durch diese Vorverlegung des Geschäftsschlusses am Samstag soll also die Freizeit der weit über zwei Millionen im Handel Tätigen der Freizeit der übrigen schaffenden Volksgenossen ein wenig angenähert werden. Die Hausfrau ist wichtigster Kunde des Kaufmanns, und ihr Verzicht auf die alte Gewohnheit, viele Einkäufe auf den Samstagnachmittag zu verschieben, wird jenen Millionen das freie Wochenende ermöglichen.

Einzelhandels-Wochenende am Montagvormittag?

Um das Problem der Gewährung eines Wochenendes auch für die zwei Millionen im Einzelhandel schaffenden Volksgenossen, insbesondere um den Samstagladenschluß um 18 Uhr, hat sich eine lebhafte Aussprache in der Oeffentlichkeit entwickelt.

Der Pressedienst des Einzelhandels, der sie aufmerksam verfolgt, betont, daß alle Erörterungen mannigfache neu auftauchende Fragen zeigen, die vor einer endgültigen Regelung der Ladenschlußzeiten noch zu lösen seien. Die bisher vorliegenden Aeußerungen zeigten, daß die Presse den Vorschlag der RWG Handel (16-Uhr-Schluß am Samstag) im allgemeinen positiv aufgenommen habe. Allerdings gingen die Meinungen darüber erheblich auseinander, welche Voraussetzungen für die Einführung des Samstag-Frühschlusses zunächst erfüllt werden müßten, d. h. ob und wie etwaige Nachteile für den Verbraucher und Schäden für den Einzelhandel entstehen und ausgeglichen werden könnten. Offensichtlich sei auch die Meinungsbildung im Einzelhandel nicht einheitlich, sondern man beurteile die Frage oft genug unter dem Blickwinkel des eigenen Geschäftes und seiner Lage. Interessant sei hier u. a. der Hinweis, daß es in manchen Einzelhandelszweigen für die Angestellten vorteilhafter wäre, am Montag etwa um 10 Uhr erst im Geschäft zu erscheinen, als der vorgeschlagene Samstag-Frühschluß. Denn, da in der Großstadt der Angestellte doch erst frühestens um 17 Uhr aus der Stadt heraus sei, sei es für den Sport und Landaufenthalt günstiger, den ganzen Sonntag mit dem halben Montagvormittag zu verbinden. Auch dieser Gedanke lasse sich aber natürlich nicht schematisch verallgemeinern.

Das Geburtstagsgeschenk an den Führer:

Das zweite Dankopfer der Nation

Die SA legt in den nächsten Tagen die Ehrenlisten für das Dankopfer auf

Die Oberste SA-Führung teilt mit:

In den nächsten Tagen werden die Stürme der SA wieder wie im Vorjahr die Einzeichnungslisten für das Dankopfer der Nation auflegen, das als ein Geburtstagsgeschenk des ganzen Volkes an den Führer erneut dem Gefühl des Dankes gegenüber seiner segensreichen Staatsführung Ausdruck geben wird. Der Führer selbst hat dieser Tat eines echten Sozialismus Richtung und Ziel gegeben und ihren Ertrag dazu bestimmt, dem deutschen Arbeiter Leben und Schaffen schöner zu gestalten. So wurde das erste Dankopfer bereits zur Dankopfer-Siedlung, von der SA getragen und durch sie als ein Geschenk der Nation an den Führer vermittelt.

Auf Grund des umfassenden Einsatzes zieht sich dieses Opferwerk lückenlos über die ganze Nation hin und überall auch im Reich, sei es im Alpenland oder in Ostpreußen, in Oberschlesien oder an der Nordsee, werden aus den großen und kleinen Beiträgen der Volksgenossen Heimstätten für die Schaffenden erstehen, würdige und schöne Bauten, die den Arbeiter wieder zu die Landschaft hinausführen und ihm die Heimaterde näherbringen. Aus der Erkenntnis heraus, daß bisher alle Wünsche nach Siedlungsmöglichkeiten am Mangel eines notwendigen Eigenkapitals scheiterten, wurde das Dankopfer dazu bestimmt, die erforderlichen Erstehungskosten für neue Siedlerstellen zu decken, die an die Würdigsten unter den Werktätigen des Volkes, an Kriegsopfer, Kinderreiche und verdiente Vorkämpfer der Bewegung abgegeben werden.

Wenn daher die SA ihre Ehrenlisten für das Dankopfer auflegt, die jedem Volksgenossen Gelegenheit geben, an diesem Aufbauwerk teilzunehmen, dann wird er wissen, welcher höheren Aufgabe sein Opfer dient, mit dem er Zeugnis ablegt vom Gefühl der im ganzen Volke lebendigen Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk.

Die Kunst der Cigaretten-Herstellung beruht in der vollständigen Klärung der wertvollen Aromastoffe und in der Erhaltung dieser flüchtigen Bestandteile des Tabaks durch alle Fabrikationsgänge hindurch.

Alkoholverbot für Jugendliche

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei macht in einem Runderlaß den Polizeibehörden zur Pflicht, mit Nachdruck darüber zu wachen, daß die nach § 16 des Gaststättengesetzes zum Schutze der Jugend bestehenden Anordnungen genau beachtet werden.

Der Erlaß erinnert daran, daß der Ausschank von Branntwein oder überwiegend branntweinhaltiger Genußmittel im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß verboten ist, daß ferner die Verabreichung von geistigen Getränken oder Tabakwaren an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters ebenfalls verboten ist.

Weiter wird an die in allen deutschen Landesteilen bestehenden polizeilichen Anordnungen erinnert, die eine Teilnahme Jugendlicher an öffentlichen Tanzlustbarkeiten verbieten. Auch für die Befolgung dieser Anordnungen sollen die Polizeibehörden mit Nachdruck Sorge tragen.

Wo arbeitet dein Mann?

Jede Frau einmal am Arbeitsplatz ihres Mannes! Dieser Gedanke, von der NSG. „Stern und Erde" Ende Februar in einem Werk praktisch erprobt, sollte eine viel größere Beachtung finden, als es bis jetzt geschehen ist. Das Aprilheft der Zeitschrift „Kampf der Gefahr" bringt einen anschaulichen Bericht über den ersten von der NSG. „Stern und Erde" durchgeführten allgemeinen Frauenbesuch im Betrieb.

Nach dem Abschluß des Betriebswettbewerbs „Die Straße gehört uns allen" wendet sich die Schriftleitung mit einem neuen Wettbewerb besonders an alle Hausfrauen: „Hausfrauen, schützt Leben und Gesundheit!" Insgesamt sind, wie bereits mitgeteilt, 3000 Mark als Preise für die besten Einsendungen ausgesetzt.

Das Aprilheft „Kampf der Gefahr" ist diesmal überhaupt stark auf die Frau und ihr Arbeitsgebiet zugeschnitten. Außer einem grundlegenden Artikel über „Richtiges Haushalten" finden wir Beiträge über „Stulle oder warmes Mittag?", „Gesunde Mütter — gesunde Kinder" und „Die Frau im Betrieb". Ein ausführlicher Bildbericht zeigt, auf wie mannigfache Art und Weise Kinder im Haushalt Schaden stiften und, was sie viel schwerer wiegt, wie sie selber zu Schaden kommen können.

Weil es zum Frühjahr geht, ist dem „Vielfraß Motte" ein besonderes Kapitel gewidmet. Zum Abschluß führen uns lustige Zeichnungen von Peter Landhoff in „Unsere vier Wände" und lassen uns einen fröhlichen Blick auf unsere eigenen Schwächen und Mängel tun.

** **Keine Botengänge in Polizeiuniform.** Mit allem Nachdruck wendet sich der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei erneut gegen die Gepflogenheit einzelner Polizeiverwaltungen, Vollzugsbeamte der uniformierten Ordnungspolizei zu Dienstverrichtungen heranzuziehen, die nicht zu den Aufgaben des polizeilichen Exekutivdienstes gehören. Jede Beschäftigung der Polizeivollzugsbeamten mit Botengängen, mit Austragen von Briefen, Ausreichen und Einziehen von Listen, wie z. B. für die im Oktober jedes Jahres stattfindende Personenstandsaufnahme, Besichtigungen usw. habe zu unterbleiben. Vollzugsbeamte der uniformierten Ordnungspolizei seien in Zukunft ausschließlich im Polizeivollzugsdienst zu verwenden.

** **Ausscheidende Arbeitsmänner für das Land.** Der Präsident der Reichsanstalt hat die Arbeitsämter im Hinblick auf den großen Kräftebedarf der Landwirtschaft angewiesen, die im März ausgeschiedenen Arbeitsdienstmänner möglichst der Landwirtschaft zuzuführen. In erster Linie kommen natürlich hierfür die aus der Landwirtschaft stammenden Kräfte in Frage, weiter aber auch die Angehörigen der ungelernten Berufe, soweit sie auf dem Lande ansässig sind. Darüber hinaus sollen mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der größte Teil der Ausgeschiedenen bereits im Sommer zum Wehrdienst eingezogen wird, auch die aus der Stadt stammenden Werkzeuger der an- und angelernten Berufe für die Zwischenzeit für die Betätigung in der Landwirtschaft geworben werden.

---

* **Graben-Neudorf, 6. April. Das Oekonomiegebäude des Werkmeisters a. D. Andreas Rotheis wurde samt Vorräten ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Funkenflug vermutet. Das Anwesen liegt unmittelbar an der Bahnlinie.**

Die Geschichte ist das Gericht

Der Reichsschulungsbrief für den Monat April

Die Geschichte ist das Gericht über jede Tat, jede Gegenwart. Die Geschichte vergißt nichts. Und es sind viele Ereignisse der Vergangenheit, über die zu Gericht zu sitzen wir die Vertreter der Geschichte sind. Dies spricht in einer eindrucksvoll ornamentalen Zeichnung der Titelumschlag des neuen Reichsschulungsbriefes für April aus: ein Scheiterhaufen, durch dessen Flammen das Spruchband flattert mit dem unsterblich gewordenen Ausspruch Galileis: „Und sie bewegt sich doch!" Die erste aufgeschlagene Seite bietet in schönem Großdruck das Glaubensbekenntnis des Führers an die Welt. Der Inhalt des ganzen Briefes ist monumental: nur zwei große Arbeiten füllen das Heft, beide mit weiter Schau.

Die erste heißt: „Rußland. Die Tragödie zwischen Asien und Europa" von Al. Volk. Hier ist nicht vom Bolschewismus die Rede, sondern von Geschichte und Schicksal des russischen Volkes in seinem eigenen Wesen. Hochinteressant gerade heute ein Blick in diese Welt, in die russische Volksseele! In vielen übersichtlich eingeteilten, sehr gedrungenen Kapiteln zieht die ganze russische Geschichte vorbei, ihre Anfänge, ihre Europäisierung, mit ihrem Drang nach Westen, ihren großen Männern und ihren inneren Feinden, den Juden, ihrem geheimnisvollen Rasputin und der Weltkriegszeit. Der Verfasser, ein guter Kenner Rußlands aus Eigenerfahrung, betrachtet zuletzt auch die russischen Schriftsteller, alles so knapp und klar, daß es jeder versteht.

Die zweite Arbeit heißt: „Freies Weltverkennen!" (Humanismus — Naturforschung — Aufklärung). Sie hat wieder vier Ganzseiten voll Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. Packend schildert sie den Kampf großer deutscher Gestalten um das Licht der Wahrheit, es ist ewig ein Drama und wird von der Geschichte als solches unsterblich leben. Lionardo da Vinci, Kopernikus, Galilei, Bruno, Kepler, Thomasius feuereicher Kampf gegen den Hexenglauben (mit einem Kupferstich von Chodowiecki), Arnold Leibnitz, Wolf, Friedrich der Große kennzeichnen den Weg. Zum Verstehen aller zivilisatorischen und kulturellen Gegenwartsarbeit braucht jeder Volksgenosse dieses Wissen.

Zwei Ganzbildseiten zeigen Rußlands Wesen in seinen Bauten und auf dem Lande, eine Reihe von Einzelköpfen im Text beleben das Wort. Am Schluße wird das Kapitel fortgesetzt: Deutschland kämpft für Europa (geopolitische Tatsachen in Einzeldarstellungen), mit Kartenskizzen, Theodor Lüddecke spricht drastisch über die „Ueberzeugung des deutschen Arbeiters", ein Hinweis auf gute deutsche Bücher und Ergänzungen zur ersten Auflage des Organisationsbuches der NSDAP beenden das schöne Heft.

Gauschulungsamt der NSDAP.

Wenig lesen und doch viel lernen:

im Reichsschulungsbrief der NSDAP. und DAF.

Aus dem Inhalt der April-Folge (4/37)

Dr. Kurt Utermann: Der Kampf um die Geistesfreiheit

A. Volck: Die russische Tragödie

Dr. Th. Lüddecke: Wirtschaftspolitische Schulung

Karl Springenschmid: Frankreich und Europa

Auflage etwa 1 750 000 — Viele farbige Bilder

Herausgeber: der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley Amt für Schulungsbriefe der NSDAP. u. DAF.

Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. G.m.b.H., Berlin

Bezug nur durch die Dienststellen der Partei

Im Gebiet des Katzenbuckels

Eine interessante Frühjahrswanderung mit dem Odenwaldklub

Am 1. Aprilsonntag brachte ein Sonderzug, an dem sich auch etwa 100 Radler aus Ladenburg und Heidelberg beteiligten, 400 Wanderer nach Eberbach. Auf sanft anteigenden Waldpfaden wurde nach zweistündiger Wanderung die Kuppe des Katzenbuckels erreicht. Während die sanftige Landschaft eine Decke aus mittlerem Bundsandstein trägt, ist dieser hier oben schon längst verschwunden. Schwarzgrauer, Nephelinbasalt, vor Jahrmillionen aus dem Erdinnern emporgehoben, bedeckt in mächtigen Felsblöcken den Gipfel des höchsten Odenwaldberges, der einst noch mehr als doppelt so hoch war, als er eine Decke von Juragesteinen trug. Verwitterungsblöcke aus jenen fernen Erdzeitalter sind verstreut am Hange heute noch zu finden. Leider war durch dichten Nebel der schöne Blick von dem 18 Meter hohen Turm diesmal versperrt. Bei klarem Wetter zeigt sich von oben der Charakter der Gebirgslandschaft überaus eindrucksvoll. Während nach SSW und N die langen Höhenzüge des Odenwaldes mit dem unermeßlichen Waldermeer gegen die Rheinebene sich kulissenartig aneinanderreihen, breitet sich im O und SO der Winterhauch aus, jenes Gebiet, das wegen seiner Unwirtlichkeit weithin berüchtigt war, wo einst die Not so groß war, daß viele Menschen ins Ausland wanderten. Blickt man aber heute im Sommer über die weite Landschaft hinweg, da sieht man gesegnete Ackerfluren und in den geschützten Mulden des wellenförmigen Geländes liegen als vielbesuchte Sommerfrischen die kleinen Dörfer Waldkatzenbach, Strümpfelbrunn, Tiefbach und Schollbrunn.

Im weiteren Verlaufe der Wanderung reihte sich die Schar. Der größte Teil der Wanderer folgte den Führern G. Schick und G. Weyler, um

die Wolfsschlucht

zu besuchen. Noch kurz vor Ostern war der einzige Weg durch die Schlucht durch die Unwetter des vorigen Jahres und die Regenfälle der letzten Zeit, durch gestürzte Bäume und sonstige Hindernisse in solch schlechtem Zustande, daß ein Begehen fast lebensgefährlich war. Aber der besorgte Wanderwart Fr. Schäfer hatte es bei der Forstbehörde erreicht, daß der Weg wieder begehbar gemacht wurde. Die Wolfsschlucht ist auch in geologischer Hinsicht bemerkenswert. Jahrtausende müssen die Bergwässer gebraucht haben, um diese Schlucht, die den ganzen mittleren Bundsandstein durchschneidet, zu bilden. In jener frühen Vorzeit müssen sie dann auch einen Auslauf in den Neckar gehabt haben. Der Neckar floß damals 30 und mehr Meter höher als heute. Er hat dann sein Bett viel schneller vertieft als der Wolfsschluchtbach, so daß dessen Tälchen nicht mehr zum Neckartal hinabreichte, also „hängen blieb". Und an der Stelle, wo es hängen blieb, erstand im Mittelalter auf felsigem Untergrund eine Burg, die nach Zerstörung und Verfall als Schloß Zwingenberg neu erstand und heute eine Hauptzierde des Neckartales bildet. Die Wolfsschlucht soll nach Karl Maria von Weber zur Komposition der Wolfsschluchtszene des „Freischütz" angeregt haben.

Der andere Teil der Wanderschar folgte dem Führer H. Weyler über Schollbrunn nach Neckargerach. In Schollbrunn durfte das Arbeitsdienstlager besichtigt werden, was große Freude hervorrief. Dann kam man

zur neuen Bauernsiedlung „Bauernkreuz",

die eine Gesamtfläche von 145 Hektar umfaßt und in 11 Erbhöfe und eine Handwerkerstelle aufgeteilt ist. Die unter Leitung der badischen Landessiedlung Karlsruhe erstellten Häuser machen einen gar freundlichen Eindruck. Alles ist so zweckmäßig wie möglich eingerichtet. Während die nach der Straße gerichtete vordere Hälfte der Gebäude zur Wohnung dient, wird die andere Hälfte von Scheunen und Stallungen eingenommen. Wie bei alemannischer Bauart ist alles unter einem Dach. Große Waldstücke mußten gerodet, eine Wasserleitung erbaut, Boden eingeebnet werden, bis die neue Siedlung erstehen konnte. Und dies alles wurde in kurzer Zeit bewirkt durch die fleißigen Hände des Arbeitsdienstes, der auch unten in Neckargerach ein großes Lager hat. Eine schöne neue Straße hat er auch gebaut, die von Bauernkreuz in mehreren Windungen nach dem etwa 2 Kilometer entfernten Neckargerach hinabführt. Wer diese kulturfördernde Tat des Arbeitsdienstes so handgreiflich wie hier vor Augen hat, der bekommt alle Hochachtung vor dieser gewaltigen Organisation des Dritten Reiches.

In Neckargerach, wohin auch die Wanderer der ersten Abteilung gekommen waren, wurde Schlußrast gehalten.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle

Erzählende Schriften: Falk-Rönne: Im brausenden Nordmeer. P. Ernst: Deutsche Geschichten. Killinger: Der Klabautermann. Reuther: Der Gaggelore. Fr. Schnack: Die wundersame Straße. Stilberg: Der Seekönig. Walm: Sommer in der Mongolei.

Aus verschiedenen Gebieten. Gobineau: Der arische Mensch in Weltgeschichte und Weltkultur. Brender: Handbuch für Kraftfahrer. Der Kraftwagen: Sein Bau und Betrieb, seine Pflege und Reparaturen. Herausgegeben von M. Peter. Pfeifer: Die Vögel unserer Heimat. Sauden: Guja. See der Vögel. Johnsen: Das Löwenbuch. Förster: Garten als Zauberschlüssel. Betten: Praktische Blumenzucht und Blumenpflege im Zimmer. Deutsche Saat in fremder Erde. Herausgegeben von K. Böhmer. Bischoff: Die letzte Frau. Christiansen: Die Kapitäne Christiansen. Nach Logbüchern erzählt. Broemgen: Kemal Atatürk. Kabisch: Verdun. Sauer: Kleine italienische Sprachlehre für den Gebrauch an Schulen und zum Selbstunterricht. Fachbücher aus allen Wissensgebieten zur Berufsrichtung.

Lesehalle: Unsere Reichsregierung. Luth: Wehrwissenschaftlicher Atlas. Linnartz: Unsere Familiennamen. Waldthausen: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 110. Badische Heimat, Jahrgang 1936, Erkhart 1937.

Haarwaschen — aber nicht so oft, wenn die Haare zu bald nachfetten. Diesem Uebel hilft man ab, indem man zur nächsten Haarwäsche Hoor zuvor Wasser frisch bereiteten Kamillenaufguß verwendet. Und zwar: 4 Liter Wasser mit 5 gr Kamillen (etwa 1 Pfg.) aufkochen lassen und seihen. In ½ Liter Aufguß wird dann der Inhalt eines Innenbeutels Hellyon *) aufgelöst usw. Eine Haarwäsche mit Hellyon und Kamillen ist für Haar und Hautboden die allergrößte Wohltat, die man sich leisten kann. *) Hergestellt ist das milde Hellyon-Spezialhaarwaschmittel, welches den wertvollen Inhalt: stets 1 abgestellte Vollwaschungen für 30 Pfg. hat und alle Haare wundervoll parfümiert! (Ausschneiden und ausprobieren)

Hinweise

Feierstunde der NS-Kulturgemeinde verlegt! Die ursprünglich auf Freitag, den 9. April, festgelegte letzte Feierstunde dieses Winters findet am Mittwoch, dem 21. April, statt. In diesem Konzert wird, wie bereits angekündigt, die „Haydn-Sinfonie" von Lißt den Schwerpunkt bilden unter Mitwirkung des Männerchores der „Liederhalle" und des Helden-Tenors des Mannheimer Nationaltheaters Erik Hallstrom.

Die Bilschen Männerchöre: MGV Frohsinn e. V., Mannheimer Sängerkreis e. V., Eichenkranz (Sängerrunde der Bäckerinnung), Männerchor Alt Mannheim-Rheinau, MGV Liederkranz Mannheim-Neckarau, MGV Germania Mannheim-Sandhofen und MGV Sängerrunde Pfingstberg sangen am Sonntag, dem 11. April, nachmittags 4 Uhr, im Nibelungensaal. Unter Leitung des Gemeinschaftsgedankens werden deutsche Chorwerke vom Gesamtchor, rund 400 Sänger, vorgetragen. Die Auswahl der Lieder und Chöre bietet Einblick in das Schaffen älterer und jüngster Komponisten, wie Friedrich Silcher, Franz Abt, Philipp Wolfrum, Franz Curti, Hermann Grabner, Franziskus Nagler und Willy Sendt. Als Solistin wurde die Mannheimer Sopranistin Elisabeth Brunner gewonnen. Sie singt Lieder von Richard Strauß und Josef Haas. Am Flügel begleitet der Mannheimer Pianist Karl Rinn. Die Gesamtleitung liegt in Händen des gemeinsamen Chorleiters obengenannter Vereine.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

41 Ochsen	259 Kühe	792 Kälber	2338 Schweine
vollfleischige —	vollfleischige 42 43	A Doppellender	fett 300 Pfd. 52 5
vollfleischige 42 45	fleischige 38 39	beste Mast — —	270—300 „ 52 5
fleischige 38 40	fleischige 34 37		240—270 „ 52 5
26 Bullen	140 Färsen	B Doppellender	200—240 „ 51 5
vollfleischige 42 43	vollfleischige 41 43	beste Mast 50 53	160—200 „ 49 5
fleischige 37 39	vollfleischige 38 40	mittlere 43 50	120—160 „ 48 5
fleischige — —	fleischige — —	geringe 41 43	Sauen 52 5
		gerinnte — —	

Am gestrigen Mannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf 41 Ochsen, 206 Bullen, 259 Kühe, 140 Rinder, zusammen 692 Stück Großvieh. Der Auftrieb brachte 104 Tiere mehr als in der Vorwoche. Bei einer unveränderten Höchstnotiz für Ochsen von 42—45 Pfg., Bullen 40—43, Kühe 40—43, Rinder 41—44 Pfg. erfolgte tendenzgemäße Zuteilung. Eine sehr gute Belebung erfuhr der Kälbermarkt mit 792 Tieren (in der Vorwoche 698). Nachdem die Anfuhr verdrängt hat, entwickelte sich nur ein schleppender Markt. Die Höchstnotiz blieb unverändert 50—53 Pfg. Die Zufuhr am Schweinemarkt mit 2338 Tieren (in der Vorwoche 2844) war gleichfalls eine gute. Bei unveränderter Höchstnotiz von 52½ Pfg. übliche Zuteilung.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Disch. Staatsanleihen

1937	5.	6.
5% Disch. Reich 27	102,2	101,5
4½% Disch. R. 28 v. 33	101,0	101,—
4½% „ „ 1. 41	98,87	98,87
4½% „ „ 2. 41	98,87	98,87
4% „ „ 34	97,75	97,75
4% Disch. Schutzgeb. 14	98,50	98,50
4% „ „ 27	98,50	98,50
4% „ „ 27	98,50	98,50
4% Preußen 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Bayern 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Sachsen 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Thüringen 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Hamburg 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Hessen 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Mecklenburg 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Oldenburg 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Anhalt 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Braunschweig 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Lübeck 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Württ. Staat 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Baden 27	98,50	98,50
4% „ 27 A-C	97,75	97,75
4% Sachsen Staat	—	126,5
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
4% Bayerische Hypo. 27	98,75	98,75
4% „ „ 27		
4% „ „ 27		
4% Bayerische Vereinsbank 27	98,50	—
4% Preußen 27	101,0	101,1
4% Pr. Ges.-Pfandbr. Bank 27	—	98,75
4% „ „ 27	—	—
4% „ „ 27	—	97,—
Anleihen d. Kom.-Verb.		
Deutsch. Kommunal	121,5	121,5

	5.	6.
4% Württ. Hypo. 27	—	—
Landes- und Provinzbanken, kom. Girozentr.		
4% Prov. N.-Sachsen Hann. G. R. 1	98,—	98,—
4% „ „ Reihe A. 1	97,—	97,—
4% „ „ Reihe 26	98,50	98,50
4% Hannover 26	—	—
4% Braunschweig 26	—	—
4% Oldenburg 26	—	—
4% Bremen 26 A	97,—	97,—
4% „ 26 B	97,—	97,—
4% Mecklenburg 26	—	—
4% Lübeck 26	—	—
4% Braunschweig 26	95,25	95,—
4% „ 26 A-C	100,0	100,0
Landschaften		
4% Ostpr. Landsch. L. L. E. A. J. (26)	...	...
Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken		
4% Pfandbriefe Bayer. Hypo. 1. R. 46	100,0	100,0
4% Berl. Hyp.-Bk. H 33	100,0	100,0
4% „ „ 6 und 25	99,—	99,—
4% Deutsche Hyp. Bk. 1. 4	98,—	98,—
4% Dr. Hyp. Bk. a. G. R. 5. 1	101,2	101,1
4% Frankfurter Hyp. Bk. 2	—	—
4% Frankfurter Hyp. Bk. Reihe Inh. 1	98,—	98,—
4% Frankfurter Hyp. Bk. 1	101,1	101,1
4% Frankfurter Hyp. Bk. 1	97,—	97,—
4% Bayerische Hypo.-Bank A 7	101,7	101,7
4% Bayerische Hypo.-Bank Reihe 22, A 1	98,75	—
4% Bayerische Hypo.-Bank Reihe 22, A 2	90,75	90,75
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	101,2	101,2
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	97,—	97,—
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	101,2	101,1
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	98,—	98,—
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	101,2	101,1
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	98,—	98,—
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	97,—	97,—

	5.	6.
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	101,0	101,0
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	101,1	101,1
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	97,—	97,—
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	101,2	101,1
4% Bayerische Hypo.-Bank 26	98,—	98,—

Im Hause Kaiserring 8:

Mütterschule der NS-Frauenschaft

In Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters Röhn wurde die Neueinrichtung ihrer Bestimmung übergeben

„In meinem Staat wird einmal die Mutter der wichtigste Staatsbürgerin sein!" Von diesem Leitsatz des Führers war die schlichte Feier getragen, mit der gestern die Mütterschule des Kreises Mannheim der NS-Frauenschaft im zweiten Stock des Hauses Kaiserring 8 ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Frau von Baltz aus Karlsruhe,

die Frauenschaftsleiterin des Gaues Baden, begrüßte besonders den stellvertretenden Gauleiter Röhn, die Führerin des Obergaues des BDM, Frl. Kraft, und Gauamtsleiter Dinkel aus Karlsruhe, um dann auf die Aufgaben, die der Schule, der jüngsten in Baden, gestellt sind, näher einzugehen. Die Mütterschule verleihe die Kraft, den Kindern eine gesunde und frohe Mutter zu sein. In den Kursen werde in der Pflege des Kleinkindes, in der Kindererziehung und in der Führung eines geordneten und sparsamen Haushaltes unterwiesen, das wirtschaftliche Denken in der ersten Zeit der Durchführung des Vierjahresplanes geweckt und gestärkt, sowie in der nationalsozialistischen Weltanschauung unterwiesen. Durch die Mütterschule sei es möglich, die Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung zu erfassen. Die meisten Kreise auch fernerhin mit der Mütterschule verbunden, in der sie Hilfe in allen Lebenslagen fänden. Die Worte der Reichsfrauenführerin, daß die deutsche Frau auf Luxus und Genuß verzichten, körperlich und geistig gesund und opferbereit sein müsse, solle Richtschnur auch in dieser Schule sein, die sie hiermit ihrer Bestimmung übergebe. Die Rednerin dankte dann all denen, die unermüdlich an der Schaffung der Schule mitgeholfen haben, insbesondere der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröß, der Kreisfachbearbeiterin des Reichsmütterdienstes, Frau Oelenheinz, und der Leiterin der Schule, Frl. Fürnih.

Gauleiter-Stellvertreter Röhn

ging gleichfalls auf die Aufgaben der Mütterschule ein. Er betonte, daß die praktischen Dinge nicht ausschlaggebend sein dürften. Die seelische Betreuung solle die Mütter zu Höchstleistungen für unser Volk befähigen. Könne die deutsche Mutter doch die Kinder am meisten in ihrer Einstellung zur Umwelt beeinflussen. Hier erwachse der deutschen Mutter eine hohe Aufgabe, weil sie verantwortlich sei für die Haltung ihrer heranwachsenden Kinder. Dabei dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß sich die deutsche Frau die Schönheit ihres Gemütes und ihre Anmut erhalte. Die größte Aufgabe sei darin zu erblicken, in die deutsche Mutter das Bewußtsein einzupflanzen, daß die blutmäßige Verbundenheit des deutschen Volkes etwas schicksalhaftes ist. Möge die Mütterschule dazu beitragen, daß sich die deutsche Frau als Gliedkette des deutschen Volkes fühle. Damit verbinde er den Wunsch, daß die weitesten Kreise durch diese Schule gehen, damit die Grundlagen für das Aufbauwerk des Führers richtig erkannt würden, und damit man die Gewißheit habe, daß der Kampf für alle Zeiten siegreich sein werde.

Frl. G. Emminghaus,

Gaufachbearbeiterin im Reichsmütterdienst, wies darauf hin, daß der Reichsmütterdienst nach dem Auftrag des Führers sich der Aufgabe unterziehe, ein Bollwerk gegen die Einflüsse des Bolschewismus und der Verfallzeit zu bilden. Man müsse das Gerümpel von den guten Anlagen der deutschen Frau wegräumen, müsse schürfen nach dem Gold, das eigentlich überall in den Herzen der Frauen ruhe. Es sei die Aufgabe der Mütterschule, die Frauen stark zu machen für die hundertfachen kleinen und kleinsten Aufgaben. Die deutsche Frau müsse Sinn haben für eine gemütliche Häuslichkeit, ohne dabei die Sorgen und Nöte des ganzen Volkes zu vergessen. In diesem Sinne seien auch die Einrichtungsgegenstände der Schule ausgewählt worden: gute deutsche Ware, die den heutigen bescheidenen Ansprüchen gerecht wird. Ein neuer Lebensstil solle in der Schule auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung gepflegt werden. Die deutsche Frau müsse die neuesten Richtlinien der Wirtschaftsführung beachten. Keine SS-Braut dürfe mehr ohne das Zeugnis des Reichsmütterdienstes heiraten. Ebenso werde erstrebt, daß nur die Bräute ein Ehestandsdarlehen erhalten, die dieses Zeugnis aufweisen können. Die Rednerin glaubt, daß in nächster Zeit in Mannheim die gesteckten Ziele erreicht werden können, da die Mütterschule vier fest angestellte Lehrkräfte besitze. Auch die Pflegemütter sollen die Schule besuchen.

Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröß

gab die Versicherung ab, daß sie mit ihren Mitarbeiterinnen alles daran setzen werde, die Schule zu fördern, damit recht viele Mütter zu tüchtigen Hausfrauen und guten Nationalsozialistinnen erzogen werden. Hoffentlich werde es auch gelingen, alle Frauen, die aus irgend einem Grunde noch abseits stehen, zu gewinnen, damit ein einziger starker Block deutscher Frauen gebildet werde und so der Kreis Mannheim wie in so vielen anderen Dingen mit an der Spitze stehe. Mit diesem Gelöbnis verband die Rednerin die Bitte, man möge dem Gau und der Stadt auch fernerhin allen Anliegen ein offenes Ohr leihen. Frau Dröß schloß mit Worten des Dankes, die sie Frau Oelenheinz und Frl. Fürnih widmete, die in wochenlanger Arbeit die Schule zu einem Schmuckkästchen gestaltet hätten, und einem Treuegelöbnis zum Führer, dem die Nationallieder folgten.

Der Rundgang

An die Feier, die durch den Vortrag zweier Gedichte verschönt wurde, schloß sich ein Rundgang, der von der ebenso heimeligen wie praktischen Einrichtung der Räume überzeugte. Man zeigte uns zunächst neben dem Unterrichtsraum das Zimmer, in dem die Mütter Bastelarbeiten für das Kleinkind lernen. Eine große Vitrine ist bereits mit Modellen gefüllt, die bei der Ausführung keine großen Aufwendungen erfordern und dem Spieltrieb des Kleinkindes Rechnung tragen. In dem benachbarten Raum, zu dem ein Badezimmer gehört, wird in der Säuglingspflege unterwiesen. In der Küche kann in Gruppen zu sechs Personen gekocht werden. Jede Gruppe hat ihr eigenes Geschirr. In dem benachbarten Raum werden sehr praktisch die Küchengeräte aufbewahrt. Auch eine Einrichtung zum Bügeln ist vorhanden. Die Ausstattung des gemütlichen Eßzimmers macht besonders darauf aufmerksam, daß man sich mit geringen Kosten praktisch und wohnlich einrichten kann. Man will, wie bei der Feier erwähnt wurde, auch mit der Einrichtung der Schule darauf aufmerksam machen, daß hier nationalsozialistische Wohnkultur gepflegt wird. In dem geräumigen Nähzimmer wurden uns die neuzeitlichsten Nähmaschinen gezeigt und in der Ecke ein Glasschränkchen mit einer Ausstellung von Kinderkleidchen und Wäschestücken, die ständig durch neue Arbeiten ergänzt wird. Und schließlich ist noch ein Büro vorhanden, in dem die Anmeldungen entgegengenommen werden. Hier wurde uns wie allen anderen Teilnehmern zum Andenken an die Einweihung der Schule eine Tonplakette überreicht, die eine Mutter mit einem Kinde auf dem Arm darstellt, daneben symbolisch ein Bäumchen. Zu beiden Seiten ist zu lesen: Frohe Kinder — Gesunde Mütter.

In L 9 (Frauenarbeitsschule) vereinigte man sich zu einem Imbiß. Hier begrüßte nochmals herzlich Frau Dröß im Namen der am Erscheinen verhinderten Leiterin der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft, Frau Sauter. Sch.

Geschäftlich noch leichtsinnig ist es, selbst am alten, bedächtigen Geschäftsleben herumzubasteln. Ist hier keine Gesundheit nicht mehr wert als die paar Groschen, die ein neuer Geschäftsmann bietet, als die paar Pfennige, die der Fabrikant für eine sachgemäße Zustellung verlangt...?!

Nachdenklich ist es für die Gegner, sich am NAS-Settlement gegen den Hausierer zu beteiligen. Gute Gewissen werden auch gut bezahlt. Die genauen Bedingungen sind im Sprechheft der NAS-Monatsblätter „Kampf der Gefahr" enthalten. NAS-Pressestelle (Schwarz)

Weibliche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Neun Monate freiwillige Landarbeit ersetzt Arbeitsdienst

Zur Durchführung des Vierjahresplanes müssen auch ausreichende weibliche Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft bereitgestellt werden. Obwohl die landwirtschaftliche Tätigkeit allein kein Ersatz des Arbeitsdienstes ist, haben der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer sich damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 16 Jahre nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. November 1938 freiwillig mindestens neun Monate Landarbeit geleistet haben.

Nähere Auskunft über die Durchführung dieser Anordnung erteilen die Arbeitsämter.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Bitte, ein bißchen mehr nachdenken!

Wie und wann machst du deinen Küchenzettel?

Was soll ich bloß heute kochen? Wie oft kann man nicht diesen klagenden, klagenden Ausruf aus Hausfrauenmunde hören! Als berufstätige Frau empfinde ich ihn immer etwas beschämend für die betreffende Hausfrau. Die berufstätigen Frauen stehen in ihrem Berufe in einem ständigen Selbstbehauptungskampf. Das Leben zwingt sie, ihre Eignung und Leistungsfähigkeit täglich aufs neue zu beweisen, und wenn sie das nicht können, dann wird ihnen eben der Platz freitig gemacht von denen, die mehr Leistungsfähigkeit, größere Eignung besitzen. Angesichts dieser unausgesetzten inneren Anspannung erscheint eine Hausfrau, die nicht weiß, was sie kochen soll, recht kläglich. Dabei ist die Ursache oft nur mangelndes Nachdenken. Morgens, wenn man mit der Arbeit beginnt, heißt es dann: Herrje, was koche ich bloß! Und wenn einem den ganzen Vormittag nichts eingefallen ist, wird mittags schnell etwas „zusammengewischt" — und es werden fast immer Frikadellen oder Kartoffelsalat.

Dabei ist es gar nicht so schwer, täglich zu wissen, was man kocht.

Man muß es nur vernünftig anfangen und sich unter allen Umständen am Sonntag seinen Küchenzettel machen.

Am Sonntag, wenn der Hände Arbeit einmal ruht, strengt man seinen Kopf an und baut den Küchenzettel für die ganze Woche. Wenn man nicht gewiß ist, ob man das, was man kochen will, an dem betreffenden Tage auch bekommen wird, nun, dann überlegt man sich beizeiten, was im Notfall an dessen Stelle treten soll. Auf diese Weise verschafft man sich eine abwechslungsreiche Küche.

Es gibt Hausfrauen, die haben ihren festen Küchenzettel, die wissen immer, was sie kochen werden. Montags wird der Sonntagsbraten aufgewärmt, Dienstags gibts Rindfleisch mit Reis, Nudeln oder Gräupchen, Mittwochs wird das übriggebliebene Rindfleisch durch die Fleischmaschine gedreht und Beefsteaks oder Königsberger Klopse daraus fabriziert. Donnerstags und Freitags gibt es ebenfalls jede Woche dasselbe, und Samstag für Samstag kommt mit tödlicher Sicherheit ein Stückchen Suppenfleisch auf den Tisch. Solcher „Küchenzettel" ist ein Anzeichen geistiger Trägheit. Die Hausfrau, die ihn jede Woche durchexerziert, kann freilich nie in Verlegenheit darüber kommen, was sie kochen soll, aber vielleicht doch eines Tages in Verlegenheit gegenüber den Angehörigen, die sich über die Eintönigkeit ihres Mittagessens beklagen. Mann und Kinder wissen jeden Tag, wenn sie nach Hause kommen, was auf dem Tisch stehen wird. Niemals können sie, wenn sie zur kurzen Ruhepause beim essen, die gegenüber der Abgehetztheit ihres Berufslebens angenehme Spannung empfinden: Was es wohl heute zu Mittag geben mag? Man soll das Bedürfnis danach nicht als materielle Gesinnung schelten.

Der alltägliche Trott der Berufsarbeit weckt den Wunsch nach einer Abwechslung wenigstens außerhalb des Berufes,

und es ist für einen berufstätigen Menschen geradezu ein erstickendes Gefühl, wenn er jeden Mittag mit dem Bewußtsein nach Hause geht: dort setzt sich der Trott in Gestalt des allwöchentlich wiederkehrenden Mittagessens fort.

Einen abwechslungsreichen Küchenzettel zustande zu bringen, ist aber wirklich nicht schwer. Man muß nur seinen Gehirnkasten etwas anstrengen und beim Einkaufen die Augen aufmachen und auch die Ohren — was andere einkaufen, kann uns zuweilen Anregung sein. Außerdem veröffentlichen die Zeitungen und die Zeitschriften, die sich viele Hausfrauen halten, Küchenzettel und Rezepte, und der Rundfunk bringt in seinem Frauenfunk den Hausfrauen ebenfalls Küchenzettel und gute Rezepte.

Nun müssen nur noch ein bißchen guter Wille und Bemühen auf seiten der Hausfrau hinzukommen, dann kann sie gar nicht in Verlegenheit kommen.

Sie darf vielmehr das Bewußtsein haben, ihrer Familie mit ihrer Kochkunst auf das beste zu dienen und damit zugleich beizutragen zu einer neuen Wertschätzung der Hausfrauenarbeit, die wir ja alle erstreben.

Pfirsichfarbenes Organdy

ist für dieses anmutige Kleid verwendet worden. Zartblaue Seidenblumen von zierlicher Form geben dem Kleid den besonderen Reiz. (Weltbild, M.)

Hüte im Sommer — ganz groß

Hollywood erklärt diese Mode-Schöpfung für tragbar. Es ist ein mit großen bunten Blumen garnierter Strohhut. (Weltbild, M.)

Sprechende Zahlen

Zur „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft" in Berlin (24. März bis 11. April 1937)

100 verschiedene neue Krawattenmuster zeigt die deutsche Textil- und Bekleidungs-Ausstellung. Das ist aber nur ein geringer Bruchteil all der bunten Krawattenherrlichkeiten, denn die deutsche Krawattenseide-Industrie bringt jährlich über 20000 neue Muster.

30 Pelzarten werden heute von der Webeindustrie dauerhaft und geschmackvoll auf Maschinen hergestellt.

2500 und mehr Düsen besitzt eine Spinnmaschine, aus der die Spinnfäden rinnen, während die Spinne und die Seidenraupe mit nur einer Spinndüsenreihe auskommen müssen.

Rund 6000 Textilbetriebe verarbeiten in Deutschland Kunstseide.

Fast 1 Millionen deutscher Volksgenossen arbeiten in unserer Textil- und Bekleidungswirtschaft, d. h. jeder 5. im gewerblichen Beruf stehende Deutsche.

70 Millionen Kilo deutscher Zellwolle werden auf deutschem Markt untergebracht, wobei die meisten daraus gefertigten Stoffe für Kleidung, Möbelbezüge, Dekorationen und Teppiche verwendet werden.

5 Millionen Kilogramm Naturseide verbrauchte Deutschland jährlich vor dem Kriege. Heute ist diese Menge auf 2,5 Millionen zurückgegangen, während der Verbrauch von Kunstseide sich mehr als verzehnfacht hat, denn anstatt 4 Millionen Kilogramm Kunstseide — wie 1933 — verarbeiten wir davon heute 50 Millionen Kilogramm.

700 Millionen Mark an Werten durch Strickerei und Wirkerei werden in Deutschland durch die einschlägigen Betriebe erzeugt. Dazu kauft das Ausland für 70 Millionen Mark.

80 v. H. des in Deutschland hergestellten Samtes werden nach jenseits der Grenze verkauft. Aber auch die Webfabriken von Schirm- und Krawattenseide führen über die Hälfte ihrer Erzeugnisse aus.

Bis zur Machtergreifung bezog Deutschland 93 v. H. seiner Rohstoffe für die Textilindustrie vom Ausland. Noch Mitte vorigen Jahrhunderts allerdings führte Deutschland Rohstoffe aus. 1936 aber wurde schon wieder ein Drittel unseres Textil-Rohstoffbedarfs aus einheimischen Quellen gedeckt.

3000 Jahre ist das älteste Textil-Werkzeug alt, das die Ausstellung zeigt: eine germanische Flachs-Spindel.

61 Museen und Sammlungen gibt es in Deutschland, die wertvolles deutsches Textilgut bergen.

Frauenfunk des Reichssenders Stuttgart

Neuerung der Sendezeiten

Aus funktechnischen Gründen fällt seit der ersten Aprilwoche die täglich Wiederholung von 10.45 Uhr bis 11 Uhr vorläufig aus, wodurch auch der Mittwochabend-Frauenfunk in Wegfall kommt. Wir haben daher Freitag um 11.15 Uhr eine Sonderzeit bekommen. Da viele Hörerinnen den Wunsch äußerten, der hauswirtschaftliche Donnerstagfunk um 9.30 Uhr möge auf einen anderen Tag und eine spätere Stunde verlegt werden, ist vom 1. Mai ab der bereits erwähnte neue Sonderzeit, Freitag um 11.15 Uhr, in Aussicht genommen. Mitteilungsänderungen der Hörerinnen sind an die Kreisfrauenschaftsleiterinnen der NS-Frauenschaft zu richten.

Mittwoch, 7. April, 10.45 Uhr: Unser Kind hatert. Die Vorlesserin dieser wichtigen Sendung ist eine bekannte Fachärztin für Sprachstörungen.

Donnerstag, 8. April, 9.30 Uhr: Kniffe in der Küche. Auch die sparsame und übersichtliche Hausfrau kann immer noch dazulernen. Sie bekommt hier manchen praktischen Wink. 17.30 Uhr: Spaziere über Barnelia. Marie Bruch in Gundelfingen (eine Schwester des Jahrhundertdichters an ihrem Bruder hängt und in seiner Nähe auflebt. Die Sendung ist zugleich eine heimatgeschichtliche Studie über Kulturübertragung um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Montag, 12. April, 9.30 Uhr: „Kind, komm nicht in's Gerede", eine Warnung an Eltern und Erzieher, sogenannte Kinder nicht plötzlich kurz anzubinden.

Dienstag, 13. April, 17 Uhr: Über unsere Dichter? 17.15 Uhr: Volkskundliches Tierliede.

Verantwortlich: Margot Schubert, Mannheim.

Gegen graue Haare das komplizierte Haarwässerungswasser Kosmetol, gibt den Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Fehlfarben ausgeschlossen! ENTRUPAL stärkt auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Hautreizungen. Pl. 4.50 M. — In Fachgeschäften.
Prospekt kostenlos: Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz

SPORT DER NMZ

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Die Gruppen-Endspiele am Sonntag, 11. April

Die Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft werden am kommenden Sonntag mit acht Begegnungen fortgesetzt. Die beiden rheinischen Vormeister, Fortuna Düsseldorf und BSC Köln, die am ersten Sperling noch pausierten, greifen nun auch in den Gang der Ereignisse ein. Das Programm, das u. a. so wichtige Begegnungen wie Hertha/Berliner SC gegen Schalke 04, Tasan 60 gegen VfB Stuttgart und Fortuna Düsseldorf gegen SV Waldhof aufweist, sieht im einzelnen wie folgt aus:

Gruppe 1

in Königsberg: Hindenburg, Allenstein — Hamburger SV
in Beuthen: Beuthen 09 — BC Hertha

Gruppe 2

in Berlin: Hertha/BSC — Schalke 04
in Bremen: Werder Bremen — Wiener Sport

Gruppe 3

in Hanau: Sp. V. Kassel — Germania Worms
in Tasau: Tasau 60 — VfB Stuttgart

Gruppe 4

in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — BSC Köln
in Oberhausen: Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof

Von den beiden Begegnungen der Gruppe 4 ist zweifellos die in Oberhausen zwischen Fortuna und Waldhof die wichtigere, wird sich doch hier entscheiden, ob Waldhof schon endgültig aus dem Rennen scheidet und der Gruppenkampf zu einem Duell Fortuna — Club wird, oder aber, ob Badens Meister doch noch Anschluß findet und damit gleichzeitig wertvolle Schützenhilfe für Nürnberg leistet. Fortuna hat nach Lage der Dinge als Favorit zu gelten! In Nürnberg hat der BSC Köln gegen den deutschen Meister keine Siegeschancen. — In Gruppe 3 müssen die beiden Sieger des letzten Sonntags reisen. Dem VfB Stuttgart, der in Tasau antreten muß, fällt dabei die schwerere Aufgabe zu, denn Germania Worms trifft die Kasseler auf neutralem Gelände in Hanau. Wenn bei Worms das Stürmerspiel besser klappt als gegen Tasau, wird auch ein Sieg gegen Kassel zuzutrauen sein. Ob der VfB in Stuttgart seine zweifellos vorhandene spielerische Ueberlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck bringen kann, bleibt abzuwarten. — In Gruppe 2 wird wohl die Begegnung zwischen Hertha und Schalke in der Reichshauptstadt die höchste Besucherzahl aller Spiele des Sonntags bringen. Die „Knappen" werden wohl gewinnen, aber die von dem erkrankten Hanne Sobek geführten Berliner werden sich nicht kampflos geschlagen geben. In Bremen ist es einem Sieg der Niedersachsenmeisters nicht zu zweifeln. — In Gruppe 1 endlich ist mit einem neuen Sieg des Hamburger SV zu rechnen, der gegen den Ostpreußenmeister auf neutralem Gelände in Königsberg spielt. Beuthen wird sicher gegen Hertha beweisen, daß die hohe Niederlage in Hamburg unglücklichen Umständen entsprang.

Gruppe 4

in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — BSC Köln
in Oberhausen: Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof

Der 1. FC Nürnberg spielte in Mannheim nur eine halbe Stunde lang in überlegener Form, um später die Kampfesführung ganz an die Waldhöfler abzugeben. Das konnte sich allerdings die Club-Elf bei einem 2:0-Vorsprung wohl erlauben. Wir sind davon überzeugt, daß der deutsche Meister dann wohl zeigt, wenn es erforderlich ist. Dem BSC Köln, dem Meister des Gaues Mittelrhein, können wir bei seiner Reise in die „Arena" wirklich keine Hoffnungen machen; er wird verlieren und muß bestrebt sein, die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. — Beim Spiel in Oberhausen ist dagegen die Frage nach dem Sieger nicht so ohne weiteres zu beantworten. Waldhof hat noch der ersten Niederlage gegen den „Club" viel von seinem Kredit eingebüßt und Fortuna dürfte allgemein als Favorit angesehen werden, aber man muß doch sagen, daß die Mannheimer gegen Nürnberg viel Pech hatten und daß sie am Sonntag das Glück haben, den Niedersachsenmeister auf neutralem Platz anzutreffen. Rein gefühlsmäßig glauben wir ja auch an einen Düsseldorfer Sieg, aber Waldhof wird in Oberhausen viel unbeschwerter spielen können als am Vorsonntag, was vielleicht in einem überraschenden Erfolg seinen Ausdruck findet.

Gruppe 3

in Hanau: Sp. V. Kassel — Germania Worms
in Tasau: Tasau 60 — VfB Stuttgart

Germania und Stuttgart haben sich am vergangenen Sonntag den Meistermannschaften der Gaue Mitte und Hessen in rein spielerischer Hinsicht klar überlegen gezeigt. Während aber Stuttgart diese Ueberlegenheit dank seinem guten Sturm auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnte, mußte sich Worms mit einem sehr mageren und zudem noch reichlich glücklichen Sieg zufrieden geben. Das Fehlen von Fuchs und Lufen macht sich im Wormser Sturm doch stark bemerkbar. Wir nehmen an, daß der Südwestmeister in Hanau gegen Kassel ein besseres Stürmerspiel zeigt; dann sollte der Sieg nicht zweifelhaft sein. Mit der Kampfkraft des Hessenmeisters wird allerdings gerechnet werden müssen. — Eine wesentlich schwerere Aufgabe hat der VfB in Tasau zu lösen. Der Wettergott hat eine vorzügliche Hintermannschaft und im Sturm neben Paul und Schmeiser zwei sehr gefährliche Leute, Württembergs Meister wird in Tasau eine gute Mannschaftsleistung bieten müssen, wenn er seine Favoritrolle behaupten will.

Der Kampf um den Aufstieg

Bei den süddeutschen Fußball-Aufstiegskämpfen heben sich in allen vier Gruppen die Favoriten bereits herausgeschält. In Südwest liegt Opel Rüsselsheim in Front, in Baden ist der Aufstieg des deutschen Meisters Phönix Karlsruhe bereits so gut wie sicher, in Württemberg hat der traditionsreiche Verein SSV Ulm 846 abermals und in Bayern scheinen diesmal Jahn Regensburg und Schwaben Augsburg die bekanntlich im Vorjahr scheiterten, das Rennen zu machen. Am 11. April finden folgende Spiele statt:

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen — BfR Neu-Isenburg
Sportfr. Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern
Saar 05 Saarbrücken — SVgg Darmstadt

Gau Baden:

Phönix Karlsruhe — VfR Kaiserslautern
Germania Friesenheim — FV Orlen
VfB Mühlburg — FC Neureut

Gau Württemberg:

Ulmer FB 94 — FV Kornwestheim
SpVgg Untertürkheim — VfB Schwenningen

Gau Bayern:

Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg
FCB Nürnberg — Wacker München
FC Bayreuth — Würzburger Kickers

In Südwest ist Opel diesmal favorisiert. Für Phönix und die Frankfurter Sportfreunde geht es darum, den Anschluß nicht zu verpassen, aber in gleicher Mitte gilt das auch für ihre Gäste, so daß harte Kämpfe zu erwarten sind. Auch in Saarbrücken ist ein ausgeglichener Kampf zu erwarten.

In Baden hat der Phönix vor einem neuen Sieg, in den beiden anderen Spielen erwarten wir die Platzvereine knapp in Front. Von den beiden Spitzenvereinen in Württemberg hat Ulm diesmal die leichtere Aufgabe, während Schwenningen in Untertürkheim scheitern könnte. In Bayern ist im Treffen Nürnberg — Regensburg bereits eine Vorentscheidung gefallen. Nürnberg und Bayreuth sollten in den beiden anderen Spielen die Oberhand behalten.

Wer steigt ab?

Wenn nicht Alles trügt, herrscht nach den Spielen des Sonntags in allen süddeutschen Gauen, auch in der Aufstiegsfrage Klarheit, höchstens in Baden könnte u. U. eine Entscheidung noch etwas hinausgezögert werden. Bekanntlich wird sich durch einen Sieg über Neckarau endgültig klären, während der VfR gerettet wäre, wenn er in Sandhofen gewinnen würde. Gewinnt aber Sandhofen, dann entscheidet erst der letzte Spieltag. In Württemberg muß Eßlingen schon noch gegen Zuffenhausen gewinnen, wenn Cannstatt verhindert werden soll. Da die Eßlinger aber in Zuffenhausen spielen müssen, erscheint ihre Aufgabe doppelt schwer. In Bayern ist die Lage klar. Der 1. FC Nürnberg ist mit seinen Spielern bereits fertig, fing aber vom FV Augsburg, der am Sonntag in München gegen Wacker spielt, noch überflügelt werden.

Fußball in Südhessen

Eigentlich hätten am letzten Sonntag die Pokalspiele ihre Fortsetzung nehmen sollen. Aber mit Rücksicht darauf, daß in Worms und Mannheim die großen Spiele um die Deutsche Meisterschaft bevorstehen, hat man den Termin um eine Woche hinausgeschoben. So wurde einerseits den Fußballanhängern, die gerne Sonntag sehen wollten, Rechnung getragen, andererseits aber kam es auch den Vereinsleitern zugute, da ja doch die wenigsten die Gelegenheit versäumen dürften, Kassel anzusehen.

Nur Egelsbach machte eine Ausnahme, als in Dreieichenhain antreten, und dort mit gewonnen. SG Darmstadt verlor dagegen bei Rot-Weiß Frankfurt 1:4. Unserem Meister, VfB Darmstadt, geht es in den Aufstiegsspielen nicht gut. Schon der Start mißglückte und auch bei dem nächsten Spiel in Neu-Isenburg hatte man keine guten Hoffnungen. Die Niederlage trat auch prompt ein. Bis zur Pause war mit gleichwertig, ja man konnte sogar mit einer 1:0-Führung die Seite wechseln. In der Endphase war es aber vorbei, Neu-Isenburg gewann immer mehr die Oberhand und konnte schließlich mit 3:1 ein Resultat, das durchaus gerecht ist.

Aus dem Handballgau Baden

Ermittlung der besten Jugendmannschaft

Im Handballgau Baden wird in diesem Jahre erstmalig die beste Jugendmannschaft des Gaues ermittelt. Die besten Mannschaften der Kreise spielen zunächst in drei Gruppen — Oberbaden, Mittelbaden und Südbaden — und die Gruppensieger treffen sich dann beim „Tag der Jugendhandballs" an einem noch zu bestimmenden Ort in Mittelbaden. Diese Spiele werden sicher überall eine große Zugkraft ausüben und gleichzeitig werben für den Handballsport sein.

Zum ersten Male findet nun auch am 11. April in Weinheim an der Bergstraße ein Jugend-Handballkampf zwischen den Gaumannschaften von Baden und Württemberg statt. Die für die badische Elf im Kreise Tauberbischofsheim tätigen Jugendlichen trugen bereits in Weinheim, gelegentlich eines Lehrgangs ein Probespiel aus.

Boxen Baden — Südwest in Weinheim

In der städtischen Festhalle in Weinheim an der Bergstraße findet am Samstag, 24. April, ein Boxkampf im Amateurboxen zwischen Baden und Südwest statt. Beide Gaue werden mit ihren härtesten Mannschaften zur Stelle sein, um dem Boxsport in der Zweitstadtgebiet zu einem weiteren Aufschwung zu verhelfen.

Gerichtstermin verschoben

Um den Titelkampf Schmeling — Braddock

Die Klage, die von der Madison-Square-Garden-Gesellschaft gegen den Boxweltmeister James Jimmy Braddock auf Erfüllung des Vertrages mit Max Schmeling am 3. Juni und auf Verzicht des gegenwärtigen Kampfes mit dem Neger Joe Louis angestrengt wurde, konnte zum festgesetzten Termin noch nicht verhandelt werden. Das Gericht hat den Termin um eine Woche, auf den 19. April festgesetzt, so daß in der Angelegenheit auch keine Klärung erzielt werden konnte.

Braddock selbst hat sich noch nicht geäußert. Er hat jedoch bereits sein Trainingslager bezogen und dort mit leichter Arbeit begonnen.

Der Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der zum 30. Mal vorbereitet ist, muß an diesem Tage in Budapest durchgeführt.

Handball-Nachlese

Um den Aufstieg zur Gauklasse

TV Hockenheim — Tichelt Beiertheim 3:4 (1:2)

Das erste Aufstiegspiel brachte den Hockenheimer Turnern einen vollen Erfolg. Einmal war der Besuch mit rd. 1000 Zuschauern hervorragend und dann holten sich auch die Einheimischen gleich die ersten beiden Punkte. Die Beiertheimer, die bekanntlich schon einmal in der Gauliste spielten, haben einen beachtlichen Gegner ab. Bis weit in die zweite Hälfte war die Frage nach dem Endsieger noch völlig offen. Die Hockenheimer waren durch das Fehlen ihres Tormanns und des Mittelstürmers gezwungen, ihre Mannschaft umzustellen. Dies wirkte sich im Spiel natürlich aus und ließ die Elf nicht zu der bei ihr gewohnten Geschlossenheit kommen.

TV Rohrhof — Reichsbahn-TgM 11:8 (2:1)

Die Mannheimer Reichsbahnleute mußten zum ersten Aufstiegspiel nach Rohrhof fahren und konnten dort keine Vorderen erobern. Die Mannschaft mußte zwei Ersatzleute mitnehmen, wobei besonders das Fehlen von Hauk sich im Verlauf des Spieles sehr bemerkbar machte, während der „Ersatz"torwart sich trotz der 11 Tore glänzend schlug. Eigenartigerweise nahm dieses Treffen einen ähnlichen Verlauf wie das in Hockenheim. Die erste Hälfte brachte nur drei Tore und nach der Pause waren es gar 19. Da aber die Reichsbahner, die besonders vor der Pause leicht im Vorteil waren, von diesem Segen den wesentlichen der besser das weitere abbekamen, blieben die Punkte in Rohrhof.

BSC-Frauen in Frankfurt siegreich

Die Mädels des BSC waren am Sonntag einer Einladung der Frankfurter Eintracht gefolgt und trugen dort ein Freundschaftsspiel aus. Leider fand das Spiel nicht auf dem Hauptspielfeld der Eintracht statt, sondern auf einem Nebenfeld, das durch seine beschränkten Ausmaße das Spiel nicht gerade günstig beeinflußte. Während Mannheim vollständig war, hatte Eintracht eine Stürmerin ersetzen müssen. Bei wechselvollem Spiel kann Eintracht durch Hirsicher in Führung gehen. Mannheim, das sich in sehr guter Verfassung befand, als Mannschaftsleistung arbeitete zufriedenstellend, wobei die Hintermannschaft etwas geschlossener als der Angriff wirkte, kann durch Fischer den Ausgleich erzielen. In harter Bedrängnis wirft Kehl das Führungstor und Egger besiegelt Frankfurts Niederlage endgültig durch einen flachen Wurf in die kurze Ecke. BSC gewann mit 3:1 verdient.

TV Viernheim — TgM 46 Schwetzingen 12:7 (4:5)

Ein interessantes Freundschaftsspiel lieferten sich TgM Schwetzingen und TV Viernheim unter der Leitung von Schuster-Mannheim. Die Schwetzinger konnten das Spiel zunächst leicht überlegen gestalten und liegen bis tief in die zweite Hälfte hinein mit 1—9 Treffern in Führung. In den letzten Minuten läßt aber der Gast aus der Spargelstadt überraschend nach und muß sich eine 12:7-Niederlage gefallen lassen, an die kaum jemand zuvor geglaubt hätte.

Jahn Neckarau — VfR Kurpfalz 1:3

Einen unerwarteten Ausgang nahm das Pflichtspiel der Kreisliste in Neckarau. Die beiden Ortsgegner, Kurpfalz und Jahn, lieferten sich dabei einen scharfen Kampf und bieten damit all die Jahre, die für dieses Spiel ihre besonderen Vorbereitungen getroffen hatten. Die VfRler waren beim Wechsel mit zwei Toren in Front gelegen, mußten aber nach der Pause die Jahnleute aufkommen lassen und konnten das Unentschieden gerade noch retten. Durch diesen Punktverlust wird nun wohl auch der zweite Platz für Kurpfalz ausfallen.

Jahn Neckarau — TSG Germania (Frauen) 5:1

Auch die Frauen des TV Jahn überraschten an diesem Sonntag ihre Anhänger angenehm, indem es ihnen gelang, über die Germania einen klaren Sieg mit 5:1 (2:0) herauszutragen. Der Spiele Rest — Reich, VfR — VfR Neckarau und auch Waldhof — Phönix Ludwigshafen fielen aus.

Rennsport — Pferderennsport

Zu Anfang unseres Jahrhunderts war dieser Begriff noch einheitlich, jetzt ist er aber vielfältig in seiner Anwendung. Denn die letzten 40 Jahre brachten aus die verschiedenen Rennsport-Arten der Motorisierung: zu Wasser, zu Land, ja selbst in die Luft hat sich der Rennsport erhoben. Rennsport in seiner ursprünglichen Bedeutung aber ist und bleibt der Pferderennsport, aus dem Altertum überliefert, wo selbst ein Kaiser Nero sich an den Olympischen Spielen mit seinem Rennstall einen Preis holen konnte, früher war er der „Sport der Könige"; im Mittelalter, vorwiegend in England, war er dann schon mehr verweichlicht. Zuerst waren es Vertreter des Adels, die auf ihren Edlen Pferde züchteten, gegenseitig ausforderten und „um die Wette liefen" ließen, und auch hier schon wurden Wetten abgeschlossen. Später waren es die vierbeinerbesitzenden Bauern, die Rennen veranstalteten, von Dorf zu Dorf, zuerst allein oder „von Kirchturm zu Kirchturm" (Steeple Chases), und so ihre Pferde zwecks Nachzucht einer Prüfung unterzogen.

Aus diesen primitiven Anfängen entwickelte sich nach und nach der mit allen Verfeinerungen der Technik ausgestattete Rennsport in England, der in dieser Form dann die ganze Kulturwelt eroberte. Denn nur die Rennprüfung gibt die Sicherheit, Pferde aus der Zucht auszuschließen, die durch Schäden und Mängel eine unerwünschte Erbmasse übertragen. Das so gewählte „reine Vollblut" nun kam all den Anforderungen genügen, die man an ein Zuchttier stellen muß, das sich durch Härte, Ausdauer und Kampfentschlossenheit kennzeichnet. Nur in der Rennprüfung liegt das Sahnen aller Länder, die ein hochwertiges Gebrauchspferd suchten, um das beste auszuschalten. Der Adel Von der deutschen Pferdezucht ist aber durch die Folgen des Krieges und der Nachkriegsjahre mehr äußerst erschüttert und gefährdet und es muß mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, ihn zu festigen und wieder aufzubauen, bedingt durch die Notwendigkeit für unsere Wehrmacht. Nicht zuletzt aber verbunden mit der Begeisterung für das edle Rennpferd und seine Kämpfe, die wiederum besser zum Ausdruck gebracht werden können, als auf dem grünen Rasen.

Das ist der Turniersport mit seinem stimmungsvollen Hintergrund, wo die edlen Tiere sich im Kampfe messen, über Gräben, Mauern, Hecken und Wälle ihr Springvermögen zeigen oder über lange Distanzen auf der Flachbahn Ausdauer und Schnelligkeit unter Beweis stellen. Dazu kommt der Faktor des Wettens, Wagens und Berechnens, das alle Beteiligten im raschen Tatsächlichen eint. Im Rennsport liegt die hohe Leistung, das absolute Können beim Pferd und beim Reiter durch systematisches Training, vereint mit Mut und rascher Entschlossenheit und einer ausgesprochenen Feinfühligkeit vom Reiter zum Pferd und nicht zuletzt das Ausgleichen in einer gerechten Sache. Dies allein bahnt den Weg zu großen und bedeutenden Erfolgen, wie sie schon zur Vorkriegszeit unseren großen Offizierreitern beschieden waren und wo manches Kampf auf Mannheims grünem Rasen ausgefochten wurde.

Deutschland — Belgien

Drei Länderkämpfe der Sportstudenten

Eine Mannschaft des Nationalen Belgischen Studenten-Verbandes, die in Polen Sportkämpfe ausgetragen hatte, war einer Einladung des deutschen Sportverbandes folgend und nahm auf der Rückreise in Berlin kurzen Aufenthalt. Zum ersten Male wurden bei dieser Gelegenheit deutsch-belgische Kämpfe im Fechten, Fußball und Schwimmen ausgetragen, die sicher zur Vertiefung der neu angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen ein gut Teil beigetragen haben.

Beim Fechtkampf im Berliner Hochschulinstitut begrüßte Ministerialdirektor Dr. Krümmel die Belgier auf das herzlichste und am Nachmittag fand sich noch Reichssportführer von Tschammer und Osten im Schwimmbad des Sportforums auf dem Reichssportfeld ein. Nach dem Kampf der Wimpel polierte der Führer der belgischen Mannschaft seinen Dank für die herzliche Aufnahme ab. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man auch den belgischen Gesandten.

Im Schwimmen waren die deutschen Studenten hier überlegen. Die gewannen sämtliche Schwimmwettbewerbe und das Wasserballspiel. Dagegen kamen die Belgier im Fußball zu einem unerwartet wuchtigen 4:1 (1:0) Sieg über eine verstärkte Berliner Universitätsmannschaft.

Die Ergebnisse:

4-mal-50-Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland 1 1:06,5; 2. Deutschland 2 1:07,7; 3. Belgien 1:08. — **5×50-Meter-Freistil:** 1. Deutschland 1 2:24,5; 2. Belgien 2:26,2; 3. Deutschland 2 2:30. **Wasserball:** Deutschland — Belgien 6:5 (0:0).

Wieder Nordmark?

Das Eichenschild-Endspiel Nordmark — Baden in Hamburg

Die Frauen-Handballmannschaften von Nordmark und Baden bestreiten am kommenden Sonntag in Hamburg das Endspiel um Eichenschild-Wettbewerb, jenem Wettbewerb, der als Gegenstück zum Silberschild zu betrachten ist. Der Wanderpreis wurde erstmals in der Spielzeit 1935/36 ausgespielt und im Endkampf von Nordmark mit 6:3 gegen Brandenburg gewonnen. Auch in diesem Jahr hat sich Nordmark-Elf durch Siege über Niedersachsen/Mittelsachsen (8:1) und Niedersachsen (4:1) für die Endrunde qualifiziert, während in der anderen Hälfte überraschend die Mannschaft von Baden ins Endspiel vorstieß. Die badischen Frauen bestritten bekanntlich die „Marathonkämpfe" gegen Sachsen (9:1) und Bayern (1:0) siegreich und kamen schließlich durch einen vielbeachteten 3:2-Sieg über Brandenburg, auf des Gegners Platz erstochten, in die Endrunde.

Dieses Endrundenspiel zwischen Nordmark und Baden findet in Hamburg, was natürlich die Aufgabe der Nordmark-Elf wesentlich erleichtert. Wenn nicht alles trügt, wird Nordmark den Preis erfolgreich verteidigen, haben doch in der Elf lauter frühere und jetzige Nationalspielerinnen, während Baden mit solchen „Referenzen" nicht in gleichem Maße aufwarten kann. Baden muß in Hamburg sogar auf seine vorzügliche Außenläuferin Stürmer verzichten, aber trotzdem wird man von den badischen Frauen eine gute Leistung erwarten dürfen. Ein Sieg der Nordmark ist normal; ein Sieg Badens wäre eine Überraschung. Die beiden Mannschaften lieferten wie folgt:

Nordmark: Todtenhaupt; Dierks — von Lanz; Alfermann — Schröder — Lehse; Trede — Klein — Gaul — Hansen — Kersiel.

Baden: Gauck; Meyer — Staudert; Graf-Wolff — Klein — Mensch; Kiss — W. Würtle — Hoff — A. Würtle — Fischer; Krieg; Weis.

Schiedsrichterinnen sind Frau Hanne (Leipzig) und Frl. Baumgärtner (München).

Bayerns Boxfestival zum Kampf gegen Böhmen am 10. April in Zell findet wie folgt (vom Flugzeugunglück aufgeschoben): Förder (Augsburg), Hirsch 2 (Augsburg), Schmitt (München), Beck (Immenstadt), Zeel, Grünwald, Moser (alle München) und Fischer (Nürnberg).

Kraft durch Freude

Abt. Reisen, Wandern, Urlaub

Ab jetzt nach Weinheim, und zwar am kommenden Sonntag, den 11. April. Von Weinheim aus werden folgende Wanderungen durchgeführt: (Gruppe 1) Weinheim — Sulzbacher Hof — Niederflorsbach (Mittagsrast) — Birkenau — Weinheim. Wanderzeit 4—5 Stunden. — Gruppe 2: Weinheim — Birkenau — Buchklingen (Mittagsrast) — Wachenburg — Windeck — Weinheim. Wanderzeit 4 Stunden. — Gruppe 3: Weinheim — Gerichtsberg — Kalter Grund — Kirschweier (Mittagsrast) — Handschuhsheim — Weinheim. Wanderzeit 4 Stunden. — Gruppe 4: Weinheim — Windeck — Wachenburg — Fuchsische Mühle — Weinheim. Wanderzeit 4 Stunden.

Bei den Wandergruppen 2, 3 und 4 Besuch der Sportschule. Eine Waldwiese oder sonst ein geeigneter Platz findet sich immer. Da treten nun die Sportler in Tätigkeit. Wer Lust hat mitzumachen, beteiligt sich an der dort eingelegten Gymnastikstunde unter fachmännischer Anleitung. Nach Beendigung der Wanderungen, d. h. spätestens etwa ab 20 Uhr, treffen wir in Weinheim im Pfälzer Hof ein Wiedersehen statt. Der Saal ist mit Blüten ausgeschmückt. Die Tanzmusik spielt ihre Weisen und zwischen den einzelnen Tänzen werden uns einige Künstler mit ihren Darbietungen erfreuen; u. a. Otto Zeeller, die sogenannte „Pfälzer Frau", Herr Schilling und das Tanzpaar Geschwister Graf. Sorge dafür gültig für deine Karte. Die Fahrt einschließlich Fahrt und Eintritt in den Pfälzer Hof nur 60 Pfg. und ist erhältlich bei den KdF-Geschäftsstellen.

Der Sonderzug verkehrt mit folgendem Fahrplan: Mannheim Hauptbahnhof ab 8.02 Uhr, Ringzugbahnhof 8.30 Uhr, Seckenheim 8.34 Uhr, Friedrichsfeld 8.38 Uhr, Weinheim an 8.51 Uhr. Weinheim ab 21.30 Uhr, Friedrichsfeld ab 21.39 Uhr, Seckenheim 21.41 Uhr, Ringzugbahnhof 21.46 Uhr, Hauptbahnhof Mannheim 21.52 Uhr.

Teilnehmer an der KdF-Chorfahrt nach Cypern und Umgebung, die in Cypern unterzubringen waren, treffen sich am Sonntag, dem 11. April 1937, abends 20 Uhr, im Hitler-Bannhaus, Eingang links, zwecks Bildersammeln.

Abteilung Jugendsport

Schiang Neckarau! Wir verweisen nochmals auf die Gesamt-Versammlung am Samstag, dem 10. April, 20.00 Uhr, im Vereinshaus mit folgem anschließenden Geländesport-Programm. Einzelmitglieder zu 30 Pfg. Eine in der KdF-Geschäftsstelle und bei den KdF-Orts- und Betriebswarten erhältlich.

MANNHEIM IM APRIL

Mittwoch, 7. April

Nationaltheater: „Tartarin", Komödie von Jacques Deval. Miete M, 20 Uhr.

Rosengarten: 20 Uhr Kreisleitung der NSDAP, Generalmitgliederversammlung, Kundgebung mit Gauleiter und Reichsheimstätten-Leiter Wagner.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Flaggplatz: 10 bis 12 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Gesellschafts-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Libelle, Kaffee Carl Theodor.

Lichtspiele:

Universum: „Gaudimax" — **Alhambra:** „Ball im Metropol" — **Schauburg:** „Die graue Dame?" — **Palast und Gloria:** „Der Engelwirt". — **Kapitol:** „Treffpunkt Paris". — **Scala:** „Die Unbekannte".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—12 und 15—17 Uhr.
Schloßgalerie: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Museum für Naturkunde im C 3, 4: Geöffnet von 11 bis 13 Uhr. Sonderschau: Das Mammut unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Barbara in Mannheim.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Deutsche Glasschau.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Halle: Sonderschau „Tiber" des Jungbannmusikzugs. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet 8 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Ausleihe von 10.30 bis 12 und 15 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 und 15.30 bis 21 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Außenstelle Frankfurt a. M., vom 7. April. In die sich über das europäische Festland erstreckende flache Tiefdruckrinne strömen von Norden her verhältnismäßig kühle, von Süden her aber recht milde Luftmassen ein. Ihr Zusammentreffen bedingt auch für Deutschland bei an und für sich freundlichem Witterungscharakter leichte Unbeständigkeit, wobei die Niederschlagstätigkeit sich im allgemeinen auf vereinzelte Schauer beschränkt, die aber stellenweise gewittrige Natur zeigen. Eine wesentliche Aenderung der Gesamtlage ist vorerst noch nicht zu erwarten.

Voraussage für Donnerstag, 8. April

Wolkig bis aufheiternd und auch einzelne Niederschlagsschauer, tagsüber recht mild, meist südliche und westliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 6. April + 10,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 7. April + 9,5 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 10,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	4.	5.	6.	7.
Maxauer	2.60	2.61	2.72	2.81	2.88	Heilbronn	2.60	2.60	2.60	2.67
Maxau	1.79	1.80	1.81	1.81	1.87	Plochingen	1.1	1.18	1.18	1.15
Kehl	2.00	1.99	2.07	2.07	2.12					
Maxau	4.24	4.67	4.66	4.75	4.84	Neckar-Pegel				
Mannheim	3.41	3.46	3.53	3.60	3.69	Mannheim	3.28	3.30	3.37	3.41

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Unser Gautag – ein politisches Großereignis

16 Sonderzüge rollen nach Karlsruhe – Allein 20000 Teilnehmer des Aufmarsches

* **Karlsruhe**, 7. April.

Der Gautag 1937 vom 16. bis 18. April wird weit über den Rahmen der Partei hinaus eine Angelegenheit des ganzen badischen Grenzvolks werden, das in dieser machtvollen politischen Willenskundgebung einen neuen Impuls erhalten wird für den harten Lebenskampf und die siegreiche Durchführung des zweiten Vierjahresplans.

Das Gauorganisationsamt hat eine Riesenleistung an Arbeit zu bewältigen, um den bevorstehenden Massenzustrom nach der Gauhauptstadt in geordnete Bahnen zu lenken. Das Teilnehmerkontingent steht nunmehr fest.

Es nehmen allein an dem Großaufmarsch des 18. April in den Straßen Karlsruhes rund 20 000 Nationalsozialisten aus ganz Baden teil

und zwar marschieren die Sturmabteilungen mit 8000, das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps mit 1600 und die SS mit 1200 Mann. 4000 Männer des Politischen Leiter-Korps und 3000 aus der jungen Garde der HJ. schließen sich an; aus dem Reichsarbeitsdienst nimmt eine Abordnung von 120 Mann teil, und weiter sehen wir zum ersten Mal bei einem badischen Großaufmarsch 800 Betriebsarbeiter der uniformierten Werkscharen. — Hinzu kommen 12 000 Teilnehmer an den 20 Sondertagungen der Gauämter.

16 Sonderzüge

von den Ausgangspunkten Rastatt, Osterburken, Freiburg, Waldshut, Konstanz, aus dem südlichen Teil Badens und Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, aus dem nördlichen und östlichen Teil treffen in der Gauhauptstadt ein. Sie führen 24 000 Teilnehmer aus allen Städten und Dörfern nach der Gauhauptstadt. Für die Nacht vom 17. zum 18. April sind annähernd 6000 Quartiere in privaten Unterkünften, Hotels und Massenquartieren zur Verfügung gestellt.

Was gibt es Neues in Alt-Ladenburg?

Tr. **Ladenburg**, 6. April.

Die standesamtlichen Nachrichten von Ladenburg melden vom Monat März 7 Geburten (4 Jungen und 3 Mädchen). Den Bund der Ehe gingen 4 Paare ein. An Todesfällen waren 4 zu verzeichnen. — Ein weitgereister Ladenburger, der hier unter dem Namen zur Unterscheidung von seinen Namensbrüdern als „Kameruner-Lösch" bekannte Jakob Lösch, feierte in schöner Frische seinen 70. Geburtstag. Er hat in Afrika bei den Vermessungsarbeiten mitgewirkt und ist bei den Kameruner Deutschen sehr bekannt. Der Ladenburger Mitbürger, den wir zu seinem 70. Geburtstag beglückwünschen, hat, wie viele seiner Verwandten — der eine baute als Ingenieur Brücken in der Türkei („Türkei-Lösch"), ein anderer wanderte nach Amerika aus — den Drang in die Ferne; doch in späteren Jahren treibt sie alle wieder das große Heimweh in die Heimat zurück. — Ein treuer Feuerwehrmann, Peter Gropp, der am 1. Oktober 1888 in die Ladenburger Wehr eingetreten und seitdem ihr die Treue gehalten, alle Auszeichnungen, auch die goldene Medaille vom Bad. Feuerwehrverband, erhalten hat, wurde anläßlich seines 75. Geburtstages feierlich geehrt. Der gesamte Verwaltungsrat erschien in seiner Wohnung, wo der neue Wehrführer, Hermann Lockert, die Verdienste des Jubilars würdigte und ihm ein Geschenk überreichte. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle brachte ihm zu seinem Geburtstag ein musikalisches Ständchen.

Als Gausiegerin der Abteilung Leder im Reichsberufswettkampf kehrten die stellvertr. BDM-Führerin Irene Schüntag (Gebr. Nissen Schuhfabrik) und als Kreisbeste der Hausgehilfinnen Ella Engert aus Karlsruhe zurück. Reichssieger in der Landwirtschaft wurde ein junger Volontär des Kreisversuchsgartens.

Wer hat ihn gesehen?

Ein 27jähriger Landwirt vermißt

* **Walldürn**, 7. April. Seit dem Sonntag, 21. März, wird der ledige 27 Jahre alte Landwirt Gustav Weidmann von Hornbach vermißt. Zuletzt wurde er im Tale gegen Rippberg gesehen. Weidmann ist 1,70 Meter groß, hat längliches blasses Gesicht, schwarzes Haar, ist von schlanker Gestalt, trägt dunkelgrünen Manchesteranzug, blaues Hemd, blaue Mütze und schwarze Sandalen. Es wird vermutet, daß Weidmann ein Unglück zugestoßen ist oder daß er wegen eines Vorkommnisses bei einem Landwirt außerhalb des Bezirkes Arbeit angenommen hat. Die Bevölkerung wird gebeten, in der Aufklärung des Falles mitzuwirken und zweckdienliche Angaben der Gendarmerie zur Kenntnis zu bringen.

Der Reichsstatthalter in Freiburg

* **Freiburg**, 6. April. Reichsstatthalter Robert Wagner stattete am Samstag der Stadt Freiburg einen Besuch ab. Er ließ sich über den Generalbebauungsplan der Stadt eingehend Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit teilte Oberbürgermeister Dr. Kerber u. a. mit, daß die Stadt Freiburg eine neue Festhalle bekommen wird, da die jetzige den Anforderungen und Bedürfnissen einer Stadt wie Freiburg nicht mehr gerecht wird.

❀ **Schatthausen**, 6. April. Seinen 70. Geburtstag konnte Freiherr Adolf von Göler von Ravensburg begehen. Der Jubilar hat sich um die Pferdezucht große Verdienste erworben. Er war von 1919 an Präsident der Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaft. Auch als Vorstand der Badischen Bauernbank trat er immer für die Belange der Landwirtschaft ein.

Rund um Schwetzingen

In der Bezirksgewerbeschule

beginnt am Freitag das Neue Schuljahr

Das neue Schuljahr der Schwetzinger Bezirksgewerbeschule beginnt am kommenden Freitag, dem 9. April, vormittags 8 Uhr, mit der Aufnahme der neueintretenden Schüler. Hierzu ist das letzte Schulzeugnis sowie Schreibmaterial mitzubringen. Zur Entgegennahme des Stundenplanes haben die neuen 2. Klassen am Montag, 12. April, und die neuen 3. Klassen am Dienstag, 13. April, zu erscheinen. Zum Besuch der Bezirksgewerbeschule sind alle Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahr aller in Gewerbebetrieben der Gemeinden Schwetzingen, Plankstadt, Ketsch, Ostersheim und Brühl beschäftigten männlichen und weiblichen Personen verpflichtet.

Sippentag in Reilingen

* **Reilingen**, 7 April. Am Himmelfahrtstag d. J. begeht der geschichtlich interessierte Rochfahrenkreis der seit 1756 hier ansässigen Familie Bertsch (seit 1761 Bertsch) einen „Feiertag der Familie" (Sippentag).

Im Ahnenkreis der Familie stehen u. a. die einheimischen Geschlechter Böß, Buttmann, Christ, Copia, die traditionelle Schulheißenfamilie Eichhorn, Flick, Heyimann, Hooker, Kübel, Lerch, Meder, Müller, Pfister, Renisch, Schneider, Stoll, Vögely, Weidemaier, Zeller. Nach dem Westfälischen Frieden (1648), vornehmlich aber nach der Zerstörung der Kurpfalz durch Ludwig XIV. (1689) und im Zusammenhang mit der Aufhebung des „Edict von Nantes" (1685) wurde die Einwanderung nichtpfälzischer Familien regierungsseits begünstigt, was mit den Grund dazu abgab, daß Schweizer, Schwaben, Elsässer, Rheinfranken und Hessen ihre bis dahin innegehabten Wohnsitze aufgaben, um in der Pfalz neue Heimstätten zu bauen. Inmitten des Reilinger Sippentages hebt die „Feierstunde der Familie" mit dem von Diakon H. O. Perlich (Mannheim) zu haltenden Vortrag: „Die Heimat und das Tagwerk unserer Vorfahren."

Plankstadt, 6. April. Am Sonntag empfingen in der hiesigen Pfarrkirche 38 Kinder, 30 Mädchen und 40 Knaben, die erste Kommunion. Auf allgemeinen Wunsch wird Anfang Mai eine Jubelkommunion der Erstkommunikanten des Jahres 1887 (50 Jahre) und der des Jahres 1912 (25 Jahre) stattfinden. — Im Saale „Zur Rose" wurde durch die Gaufilmstelle der Film „Friesennot" vorgeführt. Eingangs wies Rektor Geiß auf den Zweck dieser Veranstaltung hin.

* **Brühl**, 7. April. Am vergangenen weißen Sonntag gingen hier 101 Kinder, 53 Knaben und 48 Mädchen, aus Brühl sowie den Ortsteilen Rohrhof und der HJ-Siedlung erstmals zur heiligen Kommunion. — Die Arbeiten an der Erstellung der Turbine an der Rochregulierung sind zur Zeit in vollem Gange. Die Bauleitung macht darauf aufmerksam, daß die Eltern die Kinder von der Baustelle zwecks Unfallverhütung fernhalten sollen.

* **Ostersheim**, 7. April. Am Sonntag fand hier ein Standkonzert statt, das bei der Bevölkerung lebhaften Beifall fand.

„Lebende Werkzeuge"

Jeder von uns weiß, wieviel für eine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur gepflegt, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege der lebenden Werkzeuge „Zähne" sollte man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont verwenden.

Wieder ein Fall von Fahrerflucht!

Radfahrer in Oggersheim nachts angefahren

ks. **Oggersheim**, 7. April. In der Speyerer Straße trug sich nach Mitternacht ein Verkehrsunglück zu. Aus noch unbekannter Ursache wurde nachts gegen 2 Uhr ein 41jähriger Radfahrer aus Maudach während der Heimfahrt rücksichtslos von einem Kraftwagen überrannt und so wuchtig zu Boden gerissen, daß er schwere Kopfverletzungen und sonstige Verletzungen erlitt. Der Ueberfahrene mußte sofort in das Ludwigshafener Krankenhaus eingeliefert werden, wo er jetzt in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Größte Rücksichtslosigkeit legte der Lenker des Kraftwagens an den Tag, denn er raste in verstärktem Tempo eiligst davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Straßenpassanten nahmen sich des Verunglückten an und sorgten für Ueberführung in das Krankenhaus. Der Kraftwagenlenker konnte leider noch nicht ermittelt werden.

Zum Völkersweiler Ueberfall

Eine neue Erklärung der Landauer Justizpressestelle

* **Landau**, 7. April.

Die Justizpressestelle teilt mit:

Unrichtige Darstellungen zum Ueberfall auf die ledige Postbeiferin Klara Kempf von Völkersweiler geben Anlaß zu einer Richtigstellung:

Am Gründonnerstag, dem 25. März, hatte Klara Kempf auf dem Weg von Annweiler nach Völkersweiler, während sie ihr Fahrrad eine anhebende Wegstrecke hinaufschob, die Begegnung mit einem Mann, in dem sie einen der Täter vom 19. Februar 1937 zu erkennen glaubte. Ihre Vermutung scheint richtig zu sein, denn auf die Hilferufe des durch den unvermuteten Anblick erschreckten Mädchens suchte der Mann sofort das Weite. Ein Ueberfall ist somit am 25. März auf Klara Kempf nicht verübt worden. Die Begegnung war zweifellos zufällig und unerwartet und der Mann ist anscheinend nicht weniger überrascht und erschrocken gewesen als das Mädchen. Zeugen dieser Begegnung sind nicht vorhanden. Zwei Frauen, die bald darauf das aufgeregte, zitternde und weinende Mädchen getroffen hatten, konnten den Mann nicht mehr wahrnehmen. Diese Begegnung dürfte die ursprüngliche Annahme in der Presse, der Ueberfall auf Klara Kempf sei nur vorgetäuscht worden, endgültig widerlegen.

* **Karlsruhe**, 6. April. Der Mieter- und Bauverein feierte das Richtfest seiner Rheinhafensiedlung, nachdem der erste Bauabschnitt fertiggestellt ist. Das Gesamtprojekt wird auf neun Millionen Reichsmark zu stehen kommen und 500 bis 600 Häuser mit etwa 1400 Wohnungen umfassen.

* **Bruchsal**, 6. April. Durch Entschließung des Reichsstatthalters ist die Gemeinde Bergzell in Schenkenzell eingemeindet worden, das jetzt 1157 Einwohner zählt, gegen bisher 684. Der Grundsteuerwert der vergrößerten Gemeinde Schenkenzell ist von 1,2 auf 2,4 Millionen ℳ gestiegen.

Das Urteil im Landauer Abtreibungsprozeß

Zwei gefährliche Abtreiberinnen wandern ins Zuchthaus — Gefängnisstrafen für 19 weitere Angeklagte

* **Landau**, 7. April.

Unter außergewöhnlich großem Zuhörerandrang wurde Dienstag mittag in dem Abtreibungsprozeß, der als erster Fall in der neuen Periode des Schwurgerichtes Landau verhandelt wurde, verkündet:

Es wurden verurteilt: 1. Anna Kaldenbach, geb. 1872, aus Karlsruhe, wegen eines Verbrechens der gewerbsmäßigen, teils versuchten, teils vollendeten Abtreibung zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren. Der Antrag auf Sicherungsverwahrung wurde abgelehnt. 2. Karoline Löbs, geb. Wöchler, geb. 1896, aus Wörth, wegen eines Verbrechens der teils versuchten, teils vollendeten gewerbsmäßigen Abtreibung in Tatmehrheit mit einem Verbrechen der gewerbsmäßigen Abtreibung zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus. Auf die erkannte Strafe werden 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Im Falle Kaldenbach und Löbs wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 10 Jahren aberkannt. Gegen eine Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt. Gegen die Angeklagten Löbs und Kaldenbach wurde Haftfortdauer angeordnet und gegen einen Angeklagten, den aus Kandel stammenden 1913 geborenen Ludwig Alldorf, der wegen Beihilfe zu einem Verbrechen der Abtreibung fünf Monate Gefängnis erhielt, Haftbefehl erlassen. Er hatte schon vor der Hauptverhandlung eine Flucht ins Ausland geplant. Eingezogen wurden Medikamente und Apparate, die zu den gewerbsmäßigen Abtreibungen benutzt worden waren.

In dem Urteil des Schwurgerichts wurde zum Ausdruck gebracht,

daß es sich bei diesem Prozeß um den größten einschlägiger Art handelt, der je vor einem Landauer Gericht zur Aburteilung stand. In der Kaldenbach und Löbs habe man es mit gefährlichen, gewerbsmäßigen Abtreiberinnen zu tun, deren Unschädlichmachung auf lange Jahre im Sinne der Volksgesundheit geboten sei.

Die einzelnen Urteile gegen die weiteren 19 Angeklagten lauten: Hermine Pirrmann, geb. 1906 aus Wörth, 5 Monate Gefängnis; Berta Scharpf, geborene Müller, geb. 1906 aus Hagenbach, 5 Monate Gefängnis; Lina Feldmann, geb. 1914 aus Wörth, 9 Monate Gefängnis; Barbara Gruber, geb. 1888 aus Jockgrim, 4 Monate Gefängnis; Elisabeth Lauter, geb. 1906 aus Wörth, 4 Monate Gefängnis; Margarethe Wilhelm, geborene König, geb. 1916 aus Wörth, 6 Monate Gefängnis; Frieda Kempf, geb. 1918 aus Wörth, 1 Monat Gefängnis; Hermine Eck, geborene Wekzel, geb. 1907 aus Kandel, 3 Monate Gefängnis; Regina Kuhn, geborene Kirschner, geb. 1901 aus Wörth, 3 Monate Gefängnis; Emma Klüffer, geborene Brossart, geb. 1904 aus Kandel, Verfahren eingestellt; Mathilde Hott, geb. 1913 aus Kandel, 4 Monate Gefängnis; Barbara Kempf, geborene Vogel, geb. 1899, 2 Monate Gefängnis; August Klüffer, geb. 1900 aus Kandel, 5 Monate Gefängnis; Alfons Wilhelm, geb. 1905 aus Wörth, 4 Monate Gefängnis; Ludwig Scharpf, geb. 1905 aus Hagenbach, 2 Monate Gefängnis; Nikolaus Deutsch, geb. 1900 aus Jockgrim, 4 Monate Gefängnis; Theodor Kempf, geb. 1901 aus Wörth, 2 Monate Gefängnis; Maria Kempf, geb. 1877 aus Wörth, 3 Monate Gefängnis; Ludwig Kuhn 2, geb. 1903 aus Wörth, 3 Monate Gefängnis.

Ihre Verurteilung erfolgte wegen Vergehens der Abtreibung und Beihilfe hierzu.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Waldhof-Sternstadt. An der Generalmitgliederversammlung am 7. 4. haben sämtliche Politischen Leiter und Parteigenossen teilzunehmen. Antreten um 7 Uhr auf dem Rathausplatz.

Friedrichsfeld. Pol. Leiter-Anwärter treten am 7. 4., 19.15 Uhr, vor der Turnhalle des Turnvereins 1848, Prinz-Wilhelm-Straße, zur Generalmitgliederversammlung an.

Rheinau. 7. 4., 13.45 Uhr, Generalmitgliederversammlung im Nibelungensaal. Die Parteigenossen müssen bis 13.45 Uhr Platz genommen haben. Die Politischen Leiter-Anwärter treten um 19.15 Uhr vor der Geschäftsstelle an.

Humboldt. An der am 7. April im Rosengarten 19.45 Uhr stattfindenden Generalmitgliederversammlung nehmen sämtliche Parteigenossen teil. Die Pol.-Leiter-Anwärter treten um 19.30 Uhr vor dem Rosengarten an. Pünktlicher Beginn unbedingt, nach Appell mit Armbinde.

Humboldt. Am 13. 4. findet im Schützenhaus Müller, Mittelstraße 41, eine erweiterte Mitgliederversammlung statt. Beginn 16.00 Uhr. Es spricht Pg. Helmut Kellar, Berlin.

Friedrichsfeld. Zur Generalmitgliederversammlung sind die Uhren bis 19.45 Uhr einzunehmen. Beginn 20 Uhr.

Friedrichsfeld. 8. 4., 20.15 Uhr, Dienstappell im „Reichsadler". Es haben anzutreten die Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter, ferner die Leiter und Walter der NS.-Frauenschaft und NSV.

Schlachthof. Am 4., 20.15 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zum Schlachthof" eine erweiterte Mitgliederversammlung statt.

Sandhofen. In der am Mittwoch stattfindenden Generalmitgliederversammlung haben alle Parteigenossen und -genossinnen die Plätze bis 19.45 Uhr einzunehmen. Die Pol.-Leiter-Anwärter treten 19.45 Uhr auf dem Rathausplatz an.

Wallstadt. 7. 4., 19.30 Uhr, treten sämtliche Teilnehmer an der Generalmitgliederversammlung sämtliche Pol.-Leiter-Anwärter vor dem Eingang des Rosengartens-Restaurants an. Uniform soweit vorhanden. Rückmarsch formiert mit Armbinde.

Neckarau. Zur Generalmitgliederversammlung wird nochmals darauf erinnert, daß der Beginn vorverlegt wurde, sodaß alle Amtliche Terminanweisungen eine halbe Stunde früher verschieben. Es müssen sämtliche Plätze um 19.45 Uhr eingenommen sein.

NS-Frauenschaft

Ring des BdM. Jenner. 8. 4., 20.15 Uhr, Heimabend bei Fügen, Rheinhäuserstraße 47. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen. Liederbücher mitbringen.

Bäckerfeld. Die Frauen nehmen an der Mitgliederversammlung der NSDAP am 8. 4., 20 Uhr, in der Albrecht-Dürer-Schule teil.

Lindenhof. 7. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend in der „Muse".

Deutsches Eck. 8. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend bei Hofferth, T 2, 13. Die Mitglieder vom Deutschen Frauenwerk sind eingeladen.

Jugendgruppe Deutsches Eck und Innenstadt. Sämtliche Mädel treten am 8. 4., 20 Uhr, in P 2, 13 an. (Dirndlkleid.)

Kultur- und Preßfestveranstaltungen. 7. 4., 9 Uhr, Beginn der Tagung in L 6, 7.

Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 9. 4., 20 Uhr, Heimabend in Mittelbacher, Meerfeldstraße 29, Hinterhaus. Wir arbeiten Kinderspielzeug für den Patengau. Gartenschaufeln bitte mitbringen.

HJ

Feudenheim, Bann 171. Sämtliches Sanitätsmaterial, welches noch im Besitze der einzelnen Kameraden (Verbandtasche) ist, muß schnellstens auf Zimmer 69 Schlageterhaus abgeliefert werden. Ablieferungsfrist: Dienstags, donnerstags und freitags, 20—22 Uhr.

Feudenheim, Unterbann I, II und IV/171. Antreten am 8. 4., 20 Uhr, im Hofe des Schlageterhauses. Mützen und Kappen mitbringen.

BDM

Oststadt. Sport am 8. 4. fällt aus.

14/171 Humboldt. Mittwochschar: M. Heimabend: 7. 4., 20 Uhr, Heimabend.

Feudenheim. 8. 4., 20 Uhr, Heimabend in N 2, 4.

JM

Untergau 171. Amt. Leitungsübersicht. Schwimmen: 8. 4., 18 Uhr, Frauenbad Hohenbad; Schwimmen: 12. 4., 16 Uhr, Frauenbad Hohenbad; Leichtathletik: 12. 4., 17 Uhr, auf dem Stadion.

Gruppe 16/171 Feudenheim. Der März- und April-Beitrag ist am Samstag zwischen 3 und 5 Uhr bei der Gruppenführerin, Mittelstraße 20, abzuerheben.

Ring 2 Neck. Die auf Sonntagabend angesetzte Gruppenführerinnen-Besprechung fällt aus.

DAF

Südmarktplatz. Am 7. 4. nehmen alle Walter und Warte an der Generalmitgliederversammlung teil. Antreten 19 Uhr vor dem Rosengarten gegenüber dem Friedrichsplatz.

Ring des BdM. Jenner, Schlachthof, Rheinau. Am 8. 4., 19.45 Uhr, Sport in der Frauen-Turnhalle der Schlachthofschule.

Hausgehilfen

8. April 19 bis 21 Uhr, 10 am 20.00 Uhr Pflichtversammlung aller Hausgehilfen im Kreis Mannheim.

Frauenamt

8. April, 20 Uhr, Schulungsabend aller Wirtschaftsleiterinnen des Frauenamtes.

NSLB

9. 4., 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Abteilung Neckarstadt-West im Saale der „Flora", Verlängerte K7. Es spricht Kameraden Gerhard aus Karlsruhe.

Bund heimatreuer Ostpreußen und Westpreußen

Die Generalversammlung findet am Samstag, dem 10. April, 20.30 Uhr, im Vereinslokal Kaiserring, L 15, 17 statt, wozu alle Mitglieder der Bundesgruppe Mannheim-Ludwigshafen eingeladen werden.

Was hören wir?

Donnerstag, 8. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30: Frauenfunk. — 11.45: Mittagskonzert. — 14.00: Kinder von gnad bis Zwei. — 15.00: Musik am Nachmittag. — 17.10: Goethe besucht seine Schwester. — 17.40: Musik zum Feierabend (Schallpl.). — 18.00: Unterhaltungskonzert. — 20.10: Milchstraßenzauber. — 21.00: Deutsche Volkstänze. — 22.30: Nachrichten. — 22.50: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim

11.30: Alte Volkstänze. — 21.15: Lieder Brettl, lache mit mir! Heiteres Kunterbunt aus Zeitgeschehen. Es spielen Mitglieder des Mannheimer Nationaltheaters. Spielleitung: Erich Hennings.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.30: Kinderfunk. — 15.15: Frauenfunk. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Musik für zwei Klaviere. — 18.30: Im Paradies des Gottmut. — 18.50: Sportfunk. — 19.00: Verzeichnis meiner (Schallpl.). — 19.10: Stabreimträger der Nation. — 20.10: Unterhaltungsmusik. — 21.00: Gesangs-Duo Kempenich. — 22.30: Kleiner Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik (Schallplatten).

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Die Negermajestät von Chery

Frankreichs romantischste Liebesgeschichte

Paris, im April.

„Ihre Majestät Ursula Salima Maschimba I., Königin von Mohéli, und Herr E. Paule, Gendarm im Ruhestand, beehren sich die Verehelichung ihrer Tochter, der Prinzessin Louise, mit Herrn P. Oneglia, Ingenieur, anzuzeigen.“

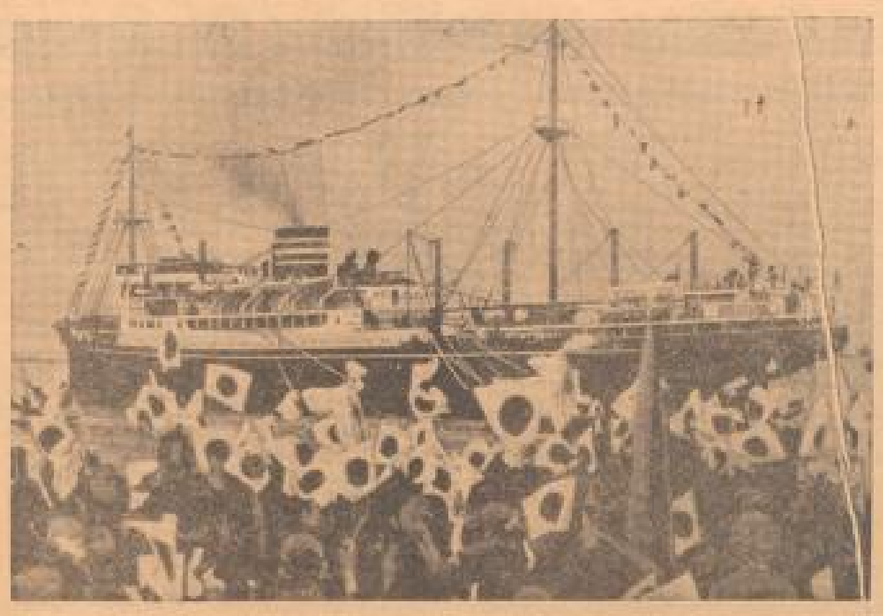
Diese Vermählungsanzeige, die vor wenigen Tagen in den Zeitungen von Lyon und Dijon zu lesen war, hat nicht geringes Aufsehen erregt. Erinnert sie doch nach langer Zeit wieder einmal an die romantischste und seltsamste Liebesgeschichte, die sich bis heute im französischen Kolonialreich zugetragen hat. Eine regierende Königin hat vor dreißig Jahren ihren Thron aufgegeben, um an der Seite eines einfachen französischen Gendarms ein bürgerliches Glück aufzubauen.

Freilich war das Königreich der Königin Maschimba nur sehr bescheiden. Ihr Thron stand auf der Insel Mohéli, einer der vier Hauptinseln der Komoren, die nördlich von Madagaskar im Stillen Ozean liegen. Immerhin beherbergt diese Insel — die Komoren sind französischer Kolonialbesitz — nahezu 25 000 Menschen, fast durchweg Eingeborene, die den eigenartigen Kisuahelidia-Dialekt sprechen und sich aus Bantunegern mit persisch-arabischem Einschlag zusammensetzen. Jede einzelne der vier großen Komoreninseln wird von einem eingeborenen König beziehungsweise einer Königin regiert, während sich der Verwaltungssitz der französischen Behörden in Djaudji auf der Insel Mayotte befindet. Vor dreißig Jahren also begannen sich zarte Fäden zu spinnen zwischen Djaudji und der Insel Mohéli, insofern nämlich, als sich die junge regierende Königin von Mohéli, Salima Maschimba, ein hellfarbiger Negermischling aus dem Stamme der Hova, in einen jungen Pariser Gendarmen, der bei der Verwaltungsbehörde Dienst tat, verliebte. Auch den jungen Mann schmeichelte es, von einer Königin geliebt zu werden, und so wären die beiden wohl bald ein glückliches Paar geworden, wenn nicht die französischen Behörden ein energisches Veto eingelegt hätten.

Man befürchtete nicht ganz mit Unrecht, daß die eingeborene Bevölkerung den neuen Prinzgemahl ungnädig aufnehmen könnte, und so stellte die französische Regierung die Königin von Mohéli vor die Wahl, entweder standesgemäß zu heiraten oder auf ihren Thron zu verzichten. Und siehe da — Salima Maschimba folgte der Stimme ihres Herzens und — dankte ab. Sie heiratete ihren Gendarmen und verließ mit ihm gemeinsam die Insel Mohéli. Heute lebt das merkwürdige Paar nach 30jähriger glücklicher Ehe in Frankreich, in dem Weiler Chery in der Bourgogne. Die französische Regierung hat der ehemaligen Königin eine kleine Pension bewilligt, mit deren Hilfe sich die beiden ein bescheidenes Bauernhaus gekauft haben. Der Ehe entsprossen vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter namens Louise. Die Söhne sind bei der französischen Eisenbahn beschäftigt, die Tochter, sie ist dreißig Jahre alt, hat dieser Tage geheiratet, und zwar einen sehr wohlhabenden Mann, den 60jährigen Ingenieur Oneglia aus Lyon.

Die Neuvermählten werden ihren Wohnsitz in Dijon nehmen, wo Herr Oneglia, der übrigens bereits dreimal verheiratet war, mehrere Häuser besitzt. Die kirchliche Trauung fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Champagney, die standesamtliche in Dijon statt, wo Herr Oneglia ein Festessen für die „Königliche Familie“ gab. Das neuvermählte Paar wird seine Hochzeitsreise nach der Mohéli-Insel machen, wo einst Prinzessin Louises Mutter Königin war.

BILDER VOM TAGE



Prinz und Prinzessin Tschitschibu nach London abgereist

Bei den Krönungsfeierlichkeiten in London wird der Kaiser von Japan durch seinen Bruder, den Prinzen Tschitschibu, vertreten sein, der in seinem Vaterland sehr populär und unter dem Namen „Sportprinz“ bekannt ist. Hier verläßt das Schiff, das den Prinzen und die Prinzessin nach Europa bringt, unter dem Jubel der Menge den Kai. (Weltbild, M.)

14 Jahre faschistische Luftwaffe

Aus Anlaß des 14. Jahrestages der Gründung der faschistischen Luftwaffe marschierten 10 000 italienische Fliegeroffiziere zu einer Feier auf der Piazza Venezia vor König Viktor Emanuel und dem Duce auf. — Der König überreicht Bruno Mussolini, der sich als Fliegeroffizier im abessinischen Feldzug verdient gemacht hat, eine neue Fahne für sein Regiment. Rechts vom König der Duce, links Herzog von Aosta, der italienische Kronprinz und Marschall de Bono. (Weltbild, M.)

Ein wiedergefundener Rembrandt

In den Schaffer-Galerien in Neuyork wird demnächst ein Gemälde von Rembrandt gezeigt werden, das erst vor kurzem wiederentdeckt wurde. Das Gemälde stellt die Göttin Juno dar, gekleidet nach Art einer holländischen Königin früherer Jahrhunderte. (Weltbild, M.)

Ein für allemal: Erdal Schuhcreme

Einbrecher bittet um Hilfe

Seltsame Bekenntnisse eines „Gentlemanverbrechers“

— **Paris**, im April.

Wir kennen ihn aus dem amerikanischen Film, den von falscher Romantik umwobenen sogenannten Herrn „Gentleman-Verbrecher“, als eine verlogene, unechte Gestalt. In Deutschland gehören die Versuche, den „großen Gangster“ zu verherrlichen, längst der Vergangenheit an. Das ist nicht überall so, wie wir aus den „rührenden“ Hilferufen ersehen können, die Serge de Lenz, einer der gefährlichsten Einbrecher Frankreichs, nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in mehreren Pariser Zeitungen veröffentlicht. Er will, wie er versichert, ein anderes Leben beginnen und fragt nun voll naiver Biederkeit die Oeffentlichkeit, wie er das anstellen soll.

„Eine Zeit lang war ich stolz“, bekennt Serge de Lenz, „daß man mich den schlichten schweren Jungen von Frankreich nannte. Aber nun habe ich dieses Leben, das ich seit zwei Jahrzehnten führe, satt. Was aber soll ich beginnen, um eine anständige bürgerliche Existenz zu finden, da ich nur 47 Franken in der Tasche habe und mein Vorstrafenregister zusammen mit meinem zweifelhaften Ruhm jede Möglichkeit einer soliden Beschäftigung vereitelt? Wenn mir die Oeffentlichkeit nicht hilft, werde ich von neuem einbrechen müssen!“

Serge de Lenz erzählt dann, daß er sich im Kriege mehrfach ausgezeichnet habe. Als er heimkehrte, sah er keine Möglichkeit, eine Existenz zu finden, und so kam er durch schlechte Gesellschaft und seine Vorliebe für das schwache Geschlecht auf die schiefe Ebene. Er wurde ein raffinierter Gentleman-Einbrecher, der in Saus lebte. Mit Hilfe seiner zahlreichen Geliebten stöberte er stets aufs neue ertragreiche Plätze aus, machte reiche Beute, wußte das Diebesgut geschickt und vorteilhaft zu verkaufen und wurde auf diese Weise ein Mann, von dem nicht nur die Unterwelt, sondern auch die große Oeffentlichkeit sprach. (Eitel fügt Serge hinzu: „Nicht ohne mir die Anerkennung für meine Geschicklichkeit zu versagen.“)

Natürlich ging es nicht immer gut. Einmal war der Meisterinbrecher reich, ein anderes Mal erlebte er Zeiten der Not, wiederholt erwischte man ihn trotz seiner Schlauheit. Dann saß er einige Monate im Gefängnis, die Strafen fielen nicht allzu hoch aus, da Serge niemals Gewalttätigkeiten verübte. Berühmt wurde er schließlich durch seinen verwegenen Einbruch im Schloß Gaillé Hitte, wo er einige hunderttausend Franken und wertvolle Edelsteine erbeutete. Kurz darauf setzte man ihn und verdonnerte ihn zu fünf Jahren Gefängnis. „Es ist die Tragik meiner Berühmtheit“, seufzte Serge, „daß ich stets, wenn ich aus dem Gefängnis kam, von Geldgebern überlaufen wurde, die sich an meinen Unternehmungen beteiligen wollten. Und stets mußte ich, um nicht zu hungern, diese Darlehen annehmen und von neuem Einbrüche verüben. Was aber soll ich nun beginnen, da ich den ernsten Willen habe, ein anderer Mensch zu werden? Noch habe ich nichts angestellt, noch habe ich alle dunklen Geschäftsverbindungen abgelehnt. Aber wer wird mir helfen, eine ehrliche Arbeit zu finden? Vielleicht finde ich einen Verleger, der meine interessanten Memoiren veröffentlichen will. Für Ratschläge aus dem Publikum wäre ich sehr dankbar. Serge de Lenz.“

Kommentar ist hier wohl überflüssig.

Ein Kuß / Von Hans Fitz

Die Tornister lagen gepackt. Nun war es endlich so weit. Am Nachmittag sollte es fortgehen — nach Frankreich.

In mir brannte die gewaltige Spannung der Augusttage, die Abenteuerlust meiner einundzwanzig Jahre, die Angst, zu spät zu kommen bei dem Kampf um das Vaterland, und auch die Frage: Wie wird's da draußen sein?

Die kurze Zeit bis zum Antreten auf dem Kasernenhof reicht gerade noch, um hinausfahren und Abschied zu nehmen von daheim.

Als ich in der Trambahn saß, wäre ich am liebsten wieder umgekehrt. Ich hatte auf einmal Angst vor diesem Abschied. Nicht wegen der Klagen und Tränen von Mutter und Schwestern. Darüber werde ich mit einigen tröstenden und heiteren Worten schon hinwegkommen. Aber der Vater! Ich kann mir nicht denken, wie er in einem solchen Augenblick ist.

Wir haben ihn alle sehr lieb, unseren guten Vater, der nur für seine große Familie lebt und arbeitet. Der nie einen Urlaub nimmt, und dessen einzige Erholung es ist, seinen großen, schönen Garten zu pflegen, Obstbäume zu veredeln, Blumen und Gemüse zu ziehen, Geflügel und Bienen zu züchten. Und aus tausend großen und kleinen Vorfällen wissen wir, daß er auch die Mutter und seine neun Kinder sehr gern hat, daß er Tag und Nacht nur an unser Wohlergehen denkt.

Aber wir hatten nie zärtlich gelebt! Nie habe ich es erlebt, daß er die Mutter oder die Schwestern geküßt oder auch nur gestreichelt hätte. Von uns Söhnen ganz zu schweigen. Dabei war er doch oft so lustig mit uns, hat gesungen und gepfiffen und uns abends heitere Geschichten vorgelesen. Aber wenn dann etwas geschah, was ans Gemüt ging, wie der plötzliche Tod des Großvaters, oder wie mein älterer Bruder, an dem er besonders hing, ein paar Tage im Gebirge vermißt wurde, da war er finster und grimmig, ja sogar grob. Wir konnten uns dann, mit einer seltsamen Scheu, nur wundern über ihn.

Und nun soll ich Abschied nehmen von ihm. Vielleicht für immer, denn es geht in den Krieg. Der Vater weiß sehr gut, was das heißt, denn er ist Anno siebzig als Sechzehnjähriger durchgebrannt daheim und hat als Krankenträger den ganzen Krieg mitgemacht. Er hat uns oft von den schrecklichen Erlebnissen erzählt.

Ich stieg aus und sah beklommen das vertraute Haus zwischen den Bäumen liegen. All die großen Gefühle der gewaltigen Tage traten nun zurück vor der bangen Erwartung des Abschiedes vom Vater.

Die Familie sitzt gerade beim Mittagessen. Der Vater sitzt oben am Tisch, gemütlich in Hemdsärmeln, wie er es im Sommer gewohnt ist.

Der stramme Unteroffizier des Leibregiments wird freudig begrüßt, die neue graue Uniform bewundert. Sie wissen es ja noch nicht, daß es heute fortgeht. Sie meinen, ich komme „nur so“.

Es tut mir weh, daß ich es sagen muß. Da sind auch schon die Tränen und alle stehen auf und umringen mich. Die kleinste Schwester läuft fort in den Garten, um Blumen zu holen.

Ich streichle und lache und sage: das sei ja alles nicht so schlimm und in ein paar Wochen ist der Krieg bestimmt aus, und dann bin ich wieder da. Ich mache auch ein paar dumme Witze über die Feinde und drücke mit Erfolg die weiche Stimmung herunter. Die Mutter fragt besorgt, ob ich noch was brauche. Nein. Aber ich müsse leider gleich wieder fort. Da wird geküßt und geweint.

Nur der Vater ist sitzengeblieben und hat nichts gesagt. Ihn habe ich nicht angesehen, aber ich fühle seinen Blick. Nun gehe ich auf ihn zu und die anderen treten zurück. Es ist ganz still im Zimmer.

Ich strecke die Hand aus und versuche krampfhaft die heitere Maske durchzuhalten. Aber es wird ein dummes, verlegenes Lächeln daraus vor seinem steinernen, bronzenen Gesicht, in dem schon die Spuren der Krankheit eingegraben sind. Mir ist ganz jämmerlich zumute.

„Auf Wiedersehen, Vater!“

Er nimmt meine Hand nicht, sondern erhebt seine Rechte, legt sie um meinen Nacken und zieht meinen Kopf zu sich herunter. Ich erschrecke so sehr, daß ich mich gegen die Hand stemme. Aber sie ist hart, und ich muß mich ihr fügen.

Und dann fühle ich einen Kuß, einen heftigen, durch harte Barthaare rauhen, fast schmerzhaften Kuß, der die Weichheit der Lippen nur noch ahnen läßt.

Für Augenblicke versinkt alles um mich her. Ich bin ganz hingegeben diesem Kusse, der mein Wesen bis ins Tiefste mit magischer Kraft durchdringt.

Dann löst sich die Hand und fällt schlaff zurück. Verwirrt richte ich mich auf. Mein Vater schaut mich nicht an. Er blickt verlegen vor sich hin. Niemand sagt ein Wort. Was wäre auch jetzt noch viel zu sagen.

Wie im Taumel verlasse ich schnell das Zimmer.

Es war der erste und letzte Kuß, den mir mein Vater gegeben hat. Als ich nach vielen Monaten wieder nach Hause kam, war er längst begraben.

Wenn ich an den Vater denke, dann fühle ich immer diesen einzigen Kuß. Und heute erst weiß ich, was in ihm alles zusammengepreßt war: nicht nur Angst und Abschiedsschmerz und die verhaltene heiße Liebe eines Vaters zu seinem Sohn. Der Kuß sollte mich auch weihen und stärken zum Kampf fürs Vaterland, und für alle die schweren Jahre, die dann kamen.

Die Kunstausstellung in Baden-Baden

70 Bilder der Mannheimer Maler

⊙ **Baden-Baden**, im April.

Die Kunstausstellung an der Lichtentaler Allee in Baden-Baden gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über die bildende Kunst des Landes Baden. Sie zeigt eine im ganzen gemäßigte Linie, ohne auffallenden Vorstoß in die Moderne. Unter den vielen Künstlern bekannter Namen aus Karlsruhe, Heidelberg, Konstanz, Pforzheim, Freiburg, Offenburg, Bruchsal, die mit zum Teil vorzüglichen Arbeiten vertreten sind, seien vor allem die Mannheimer Maler erwähnt, die dieser Ausstellung ein Gesicht geben. Es sind: Karl Ebinger mit einem Mädchenbildnis, ausgeglichen schön im Ausdruck und interessant durch die geheimnisvolle Lösung von Nähe und Ferne. Karl Strubers „Balkhaus in Mannheim“ zeigt geschickte Genauigkeit und minutiöse liebevolle Behandlung der Details; T. Stohner-Prinz' „Mannheimer Hafen“ wirkt klar, sachlich, wesentlich. Das Bild ist in durchsichtigen Farbtönen gehalten. Hans Brück ist mit drei zeichnerisch sehr gekonnten Aquarellen „Im Rothaargebirge“, „Rotenfelser Mühle“, „Fischerboot im Mannheimer Hafen“, Alexander Renner mit drei stimmungsvollen, in ihren verhaltenen Farbtönungen sehr reizvollen Landschaftsbildchen „Segelboote“, „Jesuitenter in Ladenburg“, „Jungbusch-brücke mit Neckar“ sicher apart die stumpfe Leuchtkraft des Kaffeeöl vertreten, und Hermann Kunzes „Waldkranz“, wirkt besonders durch den Gegensatz der fast österlichen Helle zu der traumhaften Romantik des dunkleren Vordergrundes. Heinrich Lan endlich erweist sich mit drei ganz hervorragenden Graphiken „Auf dem Felde“, „Schreinerei“, „Kirchgang“ als Künstler sehr bemerkenswerten Formats.

Hugo Kochen.

⊙ **Nationaltheater.** Heute Mittwoch „Tosca“, Komödie von Jacques Deval und Curt Goetz, die bei ihrer Erstaufführung ungewöhnlichen Beifall fand. Inszenierung: Ebbs. Beginn: 20 Uhr. — Morgen Donnerstag „Eugen Onegin“, Oper von Peter Tschaikowsky. Titelpartie: Walther Großmann. Musikalische Leitung: Elmendorff. Inszenierung: Köhler-Helffrich. — Das Schauspiel bereitet zum Geburtstag des Führers die Erstaufführung von „Friedrich Wilhelm I.“ von Hans Rehberg vor. Damit erscheint einer der wesentlichsten jungen Dramatiker der Gegenwart zum erstenmal in Mannheim. Die Inszenierung liegt in den Händen von Intendant Brandenburg. Die Titelrolle spielt Robert Klewert von der Volksbühne Berlin als Gast.

Pietro Mascagni, der Komponist von „Cavalleria rusticana“, hat sich als Handlungsstoff für sein neuestes Opernwerk das Leben von Napoleon ausgewählt. Der Komponist ist in der Napoleon-Oper soll bereits fertiggestellt sein.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Im wald- und wildreichen **Bergischen Land** hatten einige Bewohner vor wenigen Tagen Gelegenheit, einen **hartnäckigen Kampf zwischen einem Eichhörnchen** und **einem Starenpaar** zu verfolgen, der schließlich mit dem Sieg der rechtmäßigen Besitzer der Wohnung endete. Im Laufe des vergangenen Winters hatte es sich ein Eichhörnchen in einem Starenkasten bequem gemacht. Mit vieler Mühe und Sorgfalt war es daran gegangen, die neue Wohnung behaglich auszubauen und für die Dauer auszugestalten. Wie hätte es auch auf den Gedanken kommen sollen, daß die Wohnung nur vorübergehend verlassen war und daß irgendwo im Süden ein Starenpaar darauf wartete, nach der Rückkehr ins deutsche Land die alte Behausung wieder vorzufinden. Als das Eichhörnchen nun dieser Tage von einem Ausflug in den Wald zurückkehrte und sich, wie gewohnt, im Starenkasten häuslich niederlassen wollte, da fand es zu seiner großen Ueberraschung sein Haus besetzt. Es war allerdings nicht gesonnen, so mir nichts dir nichts seine vermeintlichen Rechte preiszugeben. Der Versuch, einzudringen, scheiterte jedoch an dem Starenpaar, das sich mit kräftigen Schnabelhieben zur Wehr setzte. Auf und ab wogte der Kampf zwischen den beiden ungewöhnlichen Partnern. Es setzte kräftige Hiebe, aber einstweilen blieb der Kampf unentschieden. Bis es dem Starenvater schließlich einfiel, daß er in seinem Wohnungsstreit mit dem Eichhörnchen sicherlich auf die Mithilfe seiner Artgenossen rechnen könne. Flugs reisteuchte er darauf aus dem Kasten, sein Weibchen in einiger Sorge zurücklassend. Die Hoffnung auf die „Hilfstruppen" erwies sich denn auch als berechtigt; denn in kurzer Zeit war die Verstärkung in großer Zahl zur Stelle. Mit vereinten Kräften ging es nun dem Eichhörnchen zu Leibe, das schließlich wohl oder übel einsehen mußte, daß es auf die Dauer in dem immer ungleicher gewordenen Kampf doch den kürzeren ziehen mußte. Mit eiligen Sprüngen setzte es in den schützenden Wald zurück, den Staren die alte Wohnung „mit Zubehör" überlassend.

*

— Im Jahre 1917 ereignete es sich, daß der **Schulinspektor Arpad Palasthy** in der südslawischen Stadt **Nikolovce** im Distrikt Zemplen vom Dienst nach Hause kehrte, ohne den Gruß seiner Familienangehörigen zu erwidern. Noch am Tage zuvor hatte es ein großes Familienfest gegeben, denn die beiden Söhne Palasthys waren aus dem Felde heimgekehrt und mußten, da sie beide Verwundungen erhalten hatten, nicht mehr an die Front zurückkehren. Der Vater zeigte sich überglücklich und vergoß Freudentränen, um so merkwürdiger aber mußte es berühren, daß er am nächsten Tage nicht einmal den Gruß seiner Kinder erwiderte. Als Palasthy auf alle Ansprachen keine Antwort gab und nur freundlich vor sich hinlächelte und mit den Achseln zuckte, bestand für die bestürzten Söhne kein Zweifel mehr: der damals 50jährige Vater hatte durch die Aufregung des Wiedersehens mit ihnen **die Sprache verloren.** Man holte den Arzt, von dem sich Palasthy ruhig untersuchen ließ. Aber auch der konnte nichts anderes feststellen, als daß der Schulinspektor plötzlich dumm geworden sei. Man hoffte, das offenkundig nervöse Leiden wieder beheben zu können, aber alle Bemühungen der bekanntesten Nervenärzte waren vergeblich. Die Familie mußte sich mit dem traurigen Los abfinden, daß Arpad Palasthy, der übrigens ein außerordentlich frommer Mann war, für immer stumm geworden sei. Der Schulinspektor wurde pensioniert und lebte friedlich im Kreise seiner Familie. Man verständigte sich durch Zeichensprache oder auf schriftlichem Wege, im übrigen schien das Gehör des Leidenden keinerlei Einbuße erlitten zu haben, denn er verstand alles, was man zu ihm sagte. Jahre verrannen, die Söhne heirateten und gründeten Geschäfte, niemand erwähnte mehr das Mißgeschick, das sich im Jahre 1917 bei der Heimkehr der beiden jungen Palasthys von der Front ereignet hatte. Vor wenigen Tagen geschah es nun, daß Arpad Palasthy seinen älteren Sohn in dessen Geschäft besuchte und bei seinem Eintritt ein fröhliches **„Guten Morgen!"** rief. Der Sohn erstarrte vor Schrecken und sah seinen Vater an, als habe er ein Gespenst vor sich. „Nicht wahr, da staunst du?" lächelte Arpad Palasthy. „Ich beherrsche die Kunst des Redens noch ganz gut, obwohl ich schon glaubte, sie verlernt zu haben." Noch immer hatte sich der Sohn von seiner Verwunderung nicht erholt, bis er den wahren Sachverhalt erfuhr. Arpad Palasthy, der seine Söhne abgöttisch liebte, litt während des Krieges an einer verzehrenden Angst, daß er sie verlieren könnte. So gelobte er, zwanzig Jahre lang kein Wort zu sprechen, wenn die beiden heil aus dem Schützengraben heimkehren würden. Gewissenhaft hielt er sein schwieriges Gelöbnis, nachdem die Söhne tatsächlich nach Hause kamen. Mit einer Willenskraft ohnegleichen hat er Tausenden von Versuchen widerstanden und blieb stumm. Als man den jetzt 70jährigen fragte, warum er seine Familie nicht wenigstens durch Zeichen von seinem Schwur unterrichtet habe, erklärte er: „Das hätte mir mein Gelübde nur erschwert, denn jeder würde versucht haben, mich davon abzubringen."

*

— Nach dem Sturz des zweiten Kaiserreiches gab es in Paris höchstens ein Dutzend Denkmäler. Dieser Zustand gewährte geraume Zeit. In den letzten Jahrzehnten jedoch wurde ein Denkmal nach dem anderen enthüllt, so daß man heute **fast hundertachtzig Standbilder** zählt. Diese Denkmäler entsprechen nun aber, wie der Pariser Gemeinderat selbst festgestellt hat, zu einer großen Zahl **nicht mehr dem heutigen Geschmack,** ja einzelne werden sogar als durchaus unkünstlerisch bezeichnet. Unkünstlerische Denkmäler aber will man künftig in der Seine-Metropole nicht mehr dulden. Und so hat man sich entschlossen, jedes einzelne Pariser Denkmal einer strengen Prüfung durch künstlerische Sachverständige zu unterwerfen und alle die Standbilder auszumerzen, die diese Prüfung nicht bestehen. Eine Ausnahme will man jedoch noch zulassen, und die betrifft die Statue Alfred de Mussets vor der Comédie Française. Hier will man noch einmal Nachsicht walten lassen. Es fragt sich allerdings, ob man dem Dichter nicht mehr Ehre erweisen würde, wenn man an Stelle des unkünstlerischen Denkmals ein künstlerisches setzte. Uebrigens sind Dichtern und Schriftstellern in Paris die meisten Denkmäler gewidmet, nämlich insgesamt 33. Die bedeutenden französischen Heerführer haben nur neungehn Denkmäler aufzuweisen und bei dieser Zahl ist schon das Reiterstandbild der Jeanne d'Arc mitgerechnet. Von den Staatsmännern haben 17 ein Denkmal erhalten und von den Herrschern 10. Die Wissenschaftler sind mit 14 Standbildern vertreten, Musiker mit 7 und Schauspieler mit 8. Der Umstand, daß von den französischen Bildhauern selbst nur zwei ein Denkmal bekommen haben, wird von Spöttern damit begründet, daß sie mit ihren zum Teil recht unkünstlerischen Standbildern für andere Männer selbst kein Denkmal verdient hätten.

*

— Das **„Smoerrebrød"**, diese Spezialität der **Schweden,** aus besonders appetitlich belegten Brötchen bestehend, hat die schwedische Küche und den schwedischen Geschmack auf der ganzen Welt berühmt gemacht. Sein Erfinder ist ein gewisser Axel Svensson, der für seine Verdienste vor einiger Zeit von König Gustav von Schweden sogar in den Grafenstand erhoben worden ist. Damit hat eine eigenartige Laufbahn ihre Krönung erhalten. Axel Svensson, der heute unter den Feinschmeckern einen Weltruf genießt, war erst 14 Jahre alt, als die Familie den Ernährer verlor. Der junge Axel mußte daraufhin die kaufmännische Lehre, in die er zwei Jahre lang gegangen war, aufgeben, und sich nach einer Stellung umsehen, in der er gleich verdiente, weil er nunmehr für den Unterhalt seiner Mutter und der vier jüngeren Geschwister zu sorgen hatte.

So wurde Axel Svensson in einem Stockholmer Nachtlokal, in dem nur feine Leute verkehrten, Kellner. Bei dieser Tätigkeit entdeckte er irgendwann seine kulinarische Begabung. Er probierte seine ersten „Smoerrebrød", die bei den Gästen großen Anklang fanden, und das Lokal bald zu einer Berühmtheit machten. Nach wenigen Jahren wurde Svensson Direktor, und seitdem setzte sich sein Aufstieg ununterbrochen fort. Axel Svensson ist nicht nur einer der erfolgreichsten Männer in Schweden gewesen, sondern dürfte heute auch zu den reichsten Männern des Landes zählen. Nachdem er nun durch den König in den Grafenstand erhoben worden war, begab er sich eines Tages in die Residenz, um sich bei König Gustav zu bedanken. König Gustav behandelte den verdienten Mann ganz als „Kollegen". Axel Svensson war das sichtlich unangenehm, aber der leutselige Monarch meinte, Svensson solle sich doch nicht genieren. „Wir sind doch beide Könige", so erklärte König Gustav, „ich bin König von Schweden", und Sie sind der „König der belegten Brötchen".

*

— Die glücklichen Besitzer großer, vielröhriger Rundfunkapparate machen sich nicht selten das Vergnügen, **den Lautsprecher auf größte Lautstärke** einzustellen; denn die lieben Nachbarn sollen doch auch an dem Konzert ihre Freude haben. Das ist zwar meist sehr rücksichtslos, aber anscheinend ist eben der Genuß des Rundfunkempfangs für viele Leute bei „brüllendem" Lautsprecher größer. Diesen Leuten sei verraten, daß sie damit ihre Gesundheit gefährden. **Lautsprecher, die zu laut musizieren, stören die Verdauung** — jedenfalls ist das vom Physiologischen Laboratorium zu Hamilton im Staate Ontario festgestellt worden. Man hat dort ganze Serien von Experimenten mit den verschiedensten Versuchspersonen angestellt und dabei ergab sich, daß bei sämtlichen Personen die Verdauungstätigkeit aussetzte, wenn die Lautstärke des Lautsprechers eine bestimmte Grenze überschritt. Allzu begeisterte Rundfunkhörer seien also gewarnt. Eine gestörte Verdauung zieht üble Folgen nach sich. Man nehme deshalb beim Einstellen des Lautsprechers nicht nur Rücksicht auf die Nachbarn, wie das die polizeilichen Vorschriften bestimmen, sondern auch auf seinen eigenen Magen!

*

— Wie aus Nairobi (Kenya, British-Ostafrika) berichtet wird, **„jubilieren" die Krokodile des Victoria-Sees** den kolonialen **Flugboot-Verkehr.** Kautschuk-Bojen, die, im See verankert, den Flugbooten den Weg weisen und Untiefen anzeigen, waren unversehens verschwunden. Zuerst wußte man sich das durchaus nicht zu erklären. Nunmehr haben eingehende Nachforschungen ergeben, daß die im Victoria-See häufigen Krokodile mit ihren gewaltigen Zähnen die dicken Kautschuk-Bojen durchlöchern und schließlich zum Sinken bringen.

Querschnitt durch den Alltag

Das Explosionsunglück in Genf

+ Genf, 6. April.

Die Explosionskatastrophe, die am Montagabend in dem Stadtviertel Eaux Vives in Genf ein modernes fünfstöckiges Wohnhaus zerstörte und vier Todesopfer und 20 Verletzte forderte, hat in der ganzen Schweiz lebhafte Beunruhigung hervorgerufen.

Bis zur Stunde konnte die Polizei die Ursache des Unglücks noch nicht feststellen.

Man vermutet, daß ein Friseur, in dessen Wohnung der Herd der Explosion gesucht werden muß und der sich mit seiner Frau und seinen Kindern unter den Todesopfern befindet, vielleicht der Urheber des Unglücks ist. Dieser Friseur, dessen Geschäft schlecht ging, war nämlich von der Polizei schon am Vorabend der Explosion unter dem Verdacht verbrecherischer Brandstiftung verhaftet und kurz verhört, dann aber wieder freigelassen worden.

Die Explosion war so stark, daß Decken und Wände buchstäblich eingedrückt wurden, festinstallierte Badewannen wurden an die Zimmerdecke geschleudert. Glücklicherweise waren drei Mietswohnungen, die dicht am Explosionsherd lagen, unbewohnt. In anderen Wohnungen, namentlich in denen unter dem Explosionsherd, waren die Bewohner nicht anwesend. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr, der Aerzte und der Sanitäter konnten die Schwerverletzten schnellstens ins Kantonsspital eingeliefert werden. Ihr Zustand gibt aber zu Besorgnissen keinen Anlaß. Die Wohnungen in den nicht eingestürzten Teilen des Hauses mußten geräumt werden.

Doppelmord und Selbstmord

— Wien, 6. April.

In dem Wiener Stadtteil Ottakring wurde eine grauenvolle Bluttat entdeckt, die sich vermutlich schon am Samstag abgespielt haben dürfte. Ein 79jähriger Kürschnermeister und seine 78 Jahre alte Ehefrau wurden in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die 30 Jahre alte Hausgehilfin des Ehepaares, die sich in einem an ihre Schwester gerichteten Abschiedsbrief der Tat beschuldigte, wurde ebenfalls in ihrem mit Leuchtgas gefüllten Schlafraum tot aufgefunden. Der Anlaß zu der Bluttat konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Pulver explodiert im Rathaus

— Lissabon, 6. April.

Im Rathaus von Regua (Nordportugal) ereignete sich eine Pulverexplosion. Das Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Drei städtische Beamte trugen zum Teil schwere Verletzungen davon und wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Ein Beamter wird vermißt. Man befürchtet, daß er in den Flammen umgekommen ist. Der Schaden ist sehr groß, und die Akten der Gemeindeverwaltung dürften sämtlich dem Brand zum Opfer gefallen sein. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Ein Oellager in Flammen

— Mexiko-Stadt, 6. April.

In Panuco im Staate Veracruz brach am Montagabend in den Lagerhäusern und Büros der mexikanisch-holländischen Oelgesellschaft „La Corona", die sich etwa einen Kilometer von Panuco entfernt befinden, ein Großfeuer aus. Bei der Bekämpfung des Brandes wurde Militär eingesetzt, da man ein Uebergreifen der Flammen auf die Oeltanks befürchtete.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Geheimnis um Georgia

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1935

37

Also, es gibt zwei Möglichkeiten, die Einnahmen zu vergrößern. Die legale und die — sozusagen — illegale. Die anständige und die unanständige. Man kann sich auf die Socken machen und mit viel Schweiß und Kosten diesen verdammten Parker ausfindig machen, ihn ordnungsgemäß beobachten und ordnungsgemäß an den Herrn Auftraggeber berichten, das sind hundert Mark täglich, das ist die legale Möglichkeit, die anständige. Schön. Hundert Mark täglich. Aber wie lange? Weiß man, wie lange der Herr Auftraggeber noch lebt? Weiß man, was alles geschehen kann? Zum Beispiel, er verlobt sich mit Parker. Wiggers ist Erbe.

Dagegen die unanständige Art: Ich weiß, wer Sie sind, Herr Chladek, der — und — der sind Sie. Kostet lustzig Mille. Runde Summe, man ist gemacht, kauft sich 'n Häuschen und liegt in der Hängematte.

Aber wer ist Herr Chladek, das ist das verdammte, dieses elende Geheimnis. Ein Schurke sind Sie, Herr Chladek, da freß ich einen Besen, aber was für ein Schurke, was haben Sie ausgefressen? Modsch sind Sie nicht, das wissen wir ja nun. Also mit System —!

Wer war daran interessiert, diesen Hendricks zu erwerben? Parker. Wer noch? Modsch — aus Eifersucht. Wer noch? Hier hockt du und weißt nicht weiter. Unzulängliche Kenntnis der Materie. Da liegt sie auf dem Tisch, die Materie, vier verschiedene Zeitungsjahrgänge, an die machen wir uns jetzt heran.

Er hetzt aus dem Bad, trocknet sich flüchtig ab, schlüpft in den Bademantel und setzt sich an den Schreibtisch. Es ist noch finster im Zimmer, er knipst die Schreibtischlampe an und macht sich an das Studium der Prozeßberichte.

Er liest langsam, aufmerksam, ständig kontrollierend, überlegend, die Zeit vergeht, das Stubenmädchen kommt um neun und bringt das Frühstück, stellt das Tablett neben ihn auf den Schreibtisch, er nimmt ab und zu einen Schluck Kaffee, blickt nicht auf, liest, überlegt, schüttelt den Kopf.

Nichts zu machen, stimmt alles.

Die letzte Zeitung, ein Hannoversches Blatt, bringt einige Photographien. Sie sind verblaßt, mit grobem Raster gedruckt. Aber Wiggers betrachtet sie genau, da sieht er Parker, den Gerichtshof, den Ort an der Leine, wo die Leiche gefunden wurde. Die Bilder aus dem Gerichtssaal betrachtete er mit der Lupe. Die Zeugenbänke, sonstige Gesichter.

Nichts.

Wiggers zündete sich eine Pfeife an.

Da fällt sein Blick auf das Porträt eines Mannes. Es ist ein typisches Photographieerzeugnis aus jener Zeit. Burgruine auf gemaltem Hintergrund.

Hier sitzt Wiggers.

Es ist ein bärtiger Mann, mit rabenschwarzem, hochgebürstetem Haar.

Wiggers nimmt zwei Papierblätter, verdeckt das Haar bis an die Stirn, den Bart bis knapp unter die Nase.

Und jetzt steht hier Chladek. Verjüngt, aber unverkennbar.

Chladek!

Wiggers springt auf, wirft die Pfeife hin und hastet sich auf seine Kleider, mein Gott, mein Gott, das sind keine lustzig, hundert Mille, sind das, hundert Mille, dieser alte Schuft . .

Als er in Johannisthal erhitzt und fahrig Herrn Chladek zu sprechen verlangt, wird ihm gesagt, daß er nicht anwesend ist. Fortgefahren, unbestimmt, wann er wiederkäme.

Wiggers setzt sich auf die Bank neben dem Portiershäuschen und sagt, er würde warten, und wenn es bis übermorgen dauere, das sei ihm völlig egal.

Er sitzt aber nicht bis übermorgen.

Denn kurz nach zwei Uhr mittag kauft er sich ein frühes Abendblatt . . .

*

Nachdem Herr Chladek die Stufen zum Bahnsteig hinaufgeeilt war, hatte sich Brent, seinem Programm getreu, auf den Weg gemacht, um mit seinem bisherigen Chef zu reden.

Es war eine große Verwirrung in ihm und er war sich noch nicht ganz darüber im klaren, ob sich nicht durch das mehr als seltsame Benehmen des Herrn Chladek wie auch durch dessen plötzliche Abreise eine Situation ergeben hatte, die auch seine Stellung zu Georgia beeinflußte. Es war völlig unerklärlich, was in Chladek vorging. Brent versuchte auch gar nicht, das zu ergründen. Maßgebend für ihn war nur, ob nach Chladeks Flucht er zu einer Revision seines Standpunktes bezüglich Parkers und Georgias einige Veranlassung habe.

Darüber dachte er noch vom Bahnhof Friedrichstraße bis zu Kranzler. Und er fand, daß sich nichts geändert habe, die Situation blieb die gleiche. Nichts Entlastendes, weder für Georgia noch für Parker, hatte sich ergeben. Chladek ging ihn nichts an. Es blieb alles beim alten. Es war Schluß und es blieb Schluß.

Daraufhin sprach er mit dem Direktor.

Als er in die runden, erstaunt blinzelnden Augen blickte, beeilte er sich zu versichern, daß er sich durchaus keinen unpassenden Scherz erlaubt habe, der Herr Direktor kenne ihn wohl zur Genüge als zuverlässigen und ernsthaften Menschen. Vielmehr haben sich in den letzten vierundzwanzig Stunden leider Umstände ergeben, die ihn veranlaßt haben, sein Verlöbnis mit Fräulein Burckhardt zu lösen und den angebotenen Posten in Südamerika wieder abzulehnen.

Als der Direktor daraufhin die Frage stellte, ob denn nun auch Fräulein Burckhardt wieder in ihre alte Stellung zurückkommen wollte, zuckte Brent in kühler Höflichkeit die Achseln, das sei ihm nicht bekannt, wie gesagt, die Beziehungen seien gelöst.

Der Direktor blickte fingertrommelnd zum Fenster hinaus, dann sagte er, nun gut, also in einer Woche könne er wieder anfangen, bis dahin sei die Aushilfe, die gleich gestern eingestellt worden war, fest verpflichtet.

Brent dankte und bat nochmals um Entschuldigung, dann verließ er das Büro, um die gestern getätigten Einkäufe wieder rückgängig zu machen. In dem Koffergeschäft klappte es nach einigem Hin und Her, aber die zwölf Reisemunitionskoffer konnte er nicht mehr zurückgeben. Er stritt sich lange mit dem Geschäftsführer, sah schließlich ein, daß nichts zu machen sei, bezahlte und ging erbost aus dem Laden.

Er ging in ein Restaurant zum Mittagessen, sah dann verdrossen, mit in die Hände gestütztem Kopf, und versuchte mit aller Anstrengung, nicht an Georgia zu denken.

Als die ersten Abendblätter erschienen, kaufte er sich eine Zeitung.

Er brauchte sie gar nicht erst zu entfalten, es stand schon in dicken Lettern obenan.

Er sprang auf, stürzte in eine Taxe und fuhr zu Georgia.

*

Was war geschehen? Es ist hier von Parker zu berichten und von seinem Freund Regenfuß.

Sie haben die Nacht in einer Pension in der Mohrstraße verbracht, waren um neun Uhr aufgestanden und hatten in einem Kaffee in der Kleiststraße gefrühstückt.

Dann gingen sie zum Bahnhof.

Regenfuß hatte eine alte speckige Aktentasche unterm Arm, etwas Wäsche war darin, ein Stück Seife, Zahnbürste, Zahnpulver. Regenfuß besaß eine finstere kleine Wohnung in der Lavesstraße in Hannover. Er gab sogsüber Musikunterricht, abends leitete er einen gemischten Chor, beziehungsweise einen anspruchsvollen Mandolinenverein, dieses tat er aber unentgeltlich.

Parker, dessen einziger Besitz ein fleckiger Pulkakoffer mit dürftigem Inhalt war, wohnte seit seiner Entlassung bei Regenfuß.

Sie waren etwas zu früh auf dem Bahnsteig, setzten sich auf eine Bank und warteten auf den Zug.

Parker sprach, wie immer, von seinen Plänen, und Regenfuß hörte, wie immer, aufmerksam, nickend zu.

Die Wiederaufnahme, wiederholt beantragt, jedesmal abgelehnt, durch den Straferlaß eigentlich gegenstandslos geworden, war Parkers einziger, alles beherrschender Gedanke, und das hierzu erforderliche neue Material aufzutreiben, war die einzige Beschäftigung, der er sich hinfort zu widmen gedachte.

Zunächst beabsichtigte er, das Vorleben der inzwischen verstorbenen Zeugin Brandt, der sogenannten Braut sowohl des ermordeten Hendricks' als auch des eigenartigen Herrn Modsch zu erforschen, wobei er sich, einem Fingerzeig Regenfuß' folgend, mit einer jüngeren Schwester der Brandt, Beamtin des Telephonamts in Hannover, in Verbindung setzen wollte.

Als der Zug einfuhr, stiegen sie ein, fanden ein mäßig besetztes Abteil, und da sie vor Fremden nicht über die Prozeßgeschichte reden wollten, einen anderen Gesprächsstoff aber nicht kannten, so schwiegen sie und blickten zum Fenster hinaus.

Als der Kellner durch den Gang lief und zum ersten Mittagessen aufrief, stand Parker auf und sagte:

(Fortsetzung folgt)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 7. April 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 157

Grün & Bilfinger AG.

Bauumsatz wie im Vorjahr / Erhebliche Neuanschaffungen / Wieder 15% Dividende

Der Vorstand der **Grün u. Bilfinger AG., Mannheim**, legt den Geschäftsbericht, die Vermögens-, Gewinn- und Verlustrechnung für das mit dem 31. Dezember 1936 abgelaufene Geschäftsjahr vor.

Durch die umfangreichen Bauaufgaben wurden alle Kräfte stark in Anspruch genommen. Geräte, Maschinen und Betriebseinrichtungen waren ausgenutzt. Zur Ergänzung und Erneuerung wurden erhebliche Neuanschaffungen an Geräten und Maschinen im Werte von rund 2 764 000 ℳ vorgenommen, die, wie in den Vorjahren, wieder vollständig abgeschrieben wurden. Unter Berücksichtigung der außergewöhnlich starken Inanspruchnahme aller Einrichtungen des Betriebes hält der Vorstand, wie es in dem Bericht weiter heißt, eine solche Maßnahme für durchaus notwendig und vertretbar, zumal die kurzen Bautermine eine fast ununterbrochene Beschäftigung der Geräte und Maschinen erforderten, so daß oft keine Zeit und Gelegenheit gegeben war, die notwendige Unterhaltung und Wiederherstellung vorzunehmen.

Trotz nicht geringer Erschwernisse und Behinderungen wurde versucht, die Geschäftstätigkeit im Auslande immer mehr auf- und auszubauen. Die ausländischen Tochtergesellschaften berichten über einen gewissen Aufschwung der Tätigkeit in ihrem Geschäftsbereich. Sie beurteilen die Lage günstig, so daß sich das jahr- und unbeirrbare Durchhalten als richtig und volkswirtschaftlich vorteilhaft auswirken wird.

Im Dienste des großen Aufbauwerkes hat die Gefolgschaft auch im verflossenen Geschäftsjahr im Innen- und Außendienst ihr Bestes gegeben, um in guter Zusammenarbeit die gestellten mannigfachen Aufgaben zur Zufriedenheit der Auftraggeber zu lösen. Die Gesellschaft erkennt diese Leistungen dankbar an. Auch für 1937 werden wieder angemessene Jahresbeihnachtsgaben gewährt. Außerdem wird die Wohlfahrts- und Pensionskasse weiter ausgebaut, deren gesondert verwaltetes Vermögen höher auf 2 700 000 Mark gebracht wurde. Der nächsten Generalversammlung wird der Vorschlag unterbreitet, zur weiteren Stärkung der Leistungsfähigkeit dieser Kasse aus den Rücklagen einen Betrag von 1 500 000 ℳ zuzuführen. Damit wird sich deren Vermögen auf rund 4 200 000 ℳ erhöhen.

Der Bauumsatz bewegte sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Die Baubetriebe wurden rechnisch und wirtschaftlich gut durchgeführt, so daß auch die Ergebnisse die gleichen sind wie 1935 und wieder die Ausschüttung eines Gewinnes von 15 v. H. auf das kleine Aktienkapital von 1 410 000 ℳ gestatten.

Wie aus der Gewinn- und Verlustrechnung für 1936 hervorgeht, beträgt der Reinüberschuß 1 675 314 ℳ.

In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat wird heute vorgeschlagen, diesen wie folgt zu verwenden: Zuwendungen an die Grün und Bilfinger Wohlfahrts- und Pensionskasse GmbH. 300 000 ℳ, 4 v. H. Gewinnanteil an die Aktionäre 176 400 ℳ, 4 v. H. Mehrgewinn an die Aktionäre 176 400 ℳ, 7 v. H. Zusatzdividende an die Gebäudekontobank auf Grund Anleihestockgesetzes vom 4. Dezember 1934 308 700 ℳ, Vortrag auf 1. Januar 1937 213 814,38 ℳ.

Die GHV. findet am 7. April in Mannheim statt.

Sächsische Bank

Abwicklungs- und Uebergangszeit | 4(6)% Dividende

Da das Notenprivileg der Sächsischen Bank bereits am 31. Dezember 1935 erloschen war, ihr Geschäft aber fast ausschließlich auf der Notenausgabe beruhte, trug das Geschäftsjahr 1936 im wesentlichen den Charakter einer Abwicklungs- und Uebergangszeit. Die Banknoten, die mit dem 2. Juli 1936 kraftlos wurden, strömten verhältnismäßig schnell zurück. Während am 31. Dezember 1935 noch 82,48 Mill. ℳ eigene Noten der Banken in Umlauf waren, belief sich die entsprechende Zahl am 30. Juni 1936 auf 7,00 Mill. ℳ, am 31. Dezember 1936 auf 3,16 Mill. ℳ. Die Mittel für die Einlösung wurden in erster Linie dem Erlös des Goldbestandes und sodann den Guthaben entnommen, die die Bank bei anderen Banken gehalten hatte. Außerdem überwiesen vertragsmäßig das Wechselgeschäft ein. Der Bestand an Wechseln und Schecks ging bis zum Bilanzstichtag auf 9,02 (1. V. 33,17) Mill. ℳ zurück. Dafür erhöhte sich der Bestand an Schatzwechseln und Steuergutscheinen von 2,04 Mill. ℳ (1. V.) auf 9,54 Mill. ℳ neben den nunmehr besonders ausgewiesenen 2,19 Mill. ℳ eigenen Wertpapieren.

Im Zusammenhang mit der Einschränkung des auf dem Notenbankgesetz aufgebauten Diskontgeschäftes war es nicht zu vermeiden, daß sich die Gläubiger, und zwar auf 11,92 (15,26) Mill. ℳ verminderten. Dabei konnte allerdings die Erfahrung gemacht werden, daß die private Kundschaft im allgemeinen der Bank treu blieb und die Zahl der Kunden sich nicht wesentlich verminderte.

Ende 1936 kam die Vereinbarung mit der Sächsischen Staatsbank zustande, wonach das private Geschäft der Sächsischen Staatsbank auf die Sächsische Bank übergeleitet werden soll. Dadurch hat sich für die Zukunft der Bank ein neuer Betätigungsfeld eröffnet.

In den Zahlen der Bilanz, die in der für Kreditbanken geltenden Gliederung neu aufgemacht ist, wie in denen der Gewinnrechnung für 1936, kommt der Mangel eines eigenen produktiven Geschäfts während dieser Uebergangszeit zum Ausdruck.

Dementsprechend sind die Zins- und Diskontenerträge auf 1,28 (2,11) Mill. ℳ zurückgegangen. Provisionen erbrachten 0,11 (0,60), Depotgebühren und Aufbewahrungsgebühren 0,04, Grundstückserträge 0,06 und außerordentliche Erträge 0,11 Mill. ℳ (1. V. Ertrag aus beliehenen Wertpapieren, Wechseln und Waren 0,11, aus Wertpapieren und unverzinslichen Schatzanweisungen 0,06 Mill. ℳ.

Nach Abzug der Personalaufwendungen von 0,76 (0,96), der sozialen Aufgaben von 0,00 (0,09), der Steuern einschl. Grundsteuer von 0,74 (0,60) und der übrigen Aufwendungen von 0,37 (0,19) Mill. ℳ wird einschließlich 254 619 (200 002) ℳ Gewinnvortrag ein Reingewinn von 300 000 (1 240 000) ℳ ausgewiesen, der zusammen mit der i. V. geschätzten Dividendenrücklage von 0,00 Mill. ℳ zur Ausschüttung einer Dividende von 4 (6) v. H. Verwendung finden soll auf 15 Mill. ℳ AK.

---

* **Medefwerke AG., Eßlingen.** — 5½ (4½) v. H. Dividende. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 28. April in Eßlingen stattfindenden HV. vorzuschlagen, eine Dividende von nun 5½ v. H. zu verteilen.

* **Lokomotivfabrik Krauß u. Comp. — J. A. Maffei AG, München.** Wie dem DDT von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, war die Lokomotivfabrik Krauß u. Comp. — J. A. Maffei AG, München, im Geschäftsjahr 1936 sehr gut beschäftigt. Die GH-Tagung, die sich mit dem Abschluß und der zur Ausschüttung kommenden Dividende zu beschäftigen haben wird, wird erst in einiger Zeit stattfinden. Aus diesem Grunde kann auch über die mutmaßliche Höhe der Dividende oder die Möglichkeit einer Hinzufügung (1. V. 5 v. H. aus 692 704 ℳ Reingewinn) heute noch nichts gesagt werden. Daß (inzwischt beschlossene Neubauprogramm in Allach sei in der Zwischenzeit bereits.

* **Erste Deutsche Jute-Jute-Garn-Spinnerei AG., Braunschweig** v. H. Im Geschäftsjahr 1936 war laut Jahresbericht die Beschaffung der Rohjute nur durch Kompensationsgeschäfte und Devisenzuteilungen der Ueberwachungsstelle möglich. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung stellten sich die Gesamterträge auf 6,73 (6,79) Mill. ℳ, wovon auf den reinen Rohertrag 0,69 (0,76) Mill. ℳ entfallen. Nach Abbuchung sämtlicher Unkosten, darunter 0,39 (0,42) Mill. ℳ für Löhne und Gehälter, und nach 47 000 (50 507) ℳ Abschreibungen auf Anlagen ergibt sich ein Gewinn von 64 002 (71 012) ℳ, aus dem 6 (7) v. H. Dividende auf 1 Mill. ℳ AK. ausgeschüttet werden sollen.

* **Thüringer Wollgarnspinnerei AG, Leipzig.** — 11 (12) v. H. Dividende. Die Produktionsziffer des Berichtsjahres ließ sich nicht erreichen, obwohl erhebliche Zukaufsmengen aus anderen nicht bewirtschafteten Stoffen in die Verarbeitung einbezogen wurden. Die Vorjahresziffer lag über der Vorkriegsziffer, so daß die vorsichtig bewertenden Vorräte wiederum gebildete Rücklagen frei werden ließen, die mit 0,30 Mill. ℳ aus dem Jahresertrag zurückgenommen und zur Bildung eines Ausgleichsfonds verwendet werden. Das Jahresergebnis war diesmal stärker beeinflußt durch Zinserträge aus Beteiligungen und anderen festen Anlagen. Der Rohertrag stieg auf 1,80 (1,46) Mill. ℳ, Beteiligungen 0,12 (0,06), Zinsen 0,18 (0,10), außerordentliche Erträge 0,18 (0,05) Mill. ℳ. Nach 0,30 (0,12) Mill. ℳ Abschreibungen wird einschließlich 18 811 (10 251) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 204 877 (190 731) ℳ ausgewiesen, der zur Ausschüttung einer Dividende von 11 (12) v. H. auf 4,90 Mill. ℳ Stammaktien und von wieder 6 v. H. auf 24 000 ℳ Vorzugsaktien dienen soll.

* **Porzellanfabrik Tettau, Tettau.** — Dividende auf 6 v. H. erhöht. Die Bilanz für 1936 weist nach Vornahme laufender Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 329 307 ℳ (309 000 ℳ), Sonderabschreibungen auf Anlagen (außerordentlicher Abschreibungen) von 100 000 (Vorjahr 70 000) ℳ und einer Rückstellung von 200 000 ℳ (81,... Hochbau- und Einrichtungsarbeiten einen Reingewinn von 654 816 (598 700) ℳ aus, der sich durch den Gewinnvortrag um 102 920 ℳ auf 757 736 ℳ erhöht. Der HV am 20. April wird vorgeschlagen, hiervon der Rücklage 146 709 (95 870) ℳ zuzuführen, 200 000 ℳ für Erhöhung der im Vorjahre mit 50 000 ℳ gebildeten Rückstellung für Errichtung eines Fonds für Betriebswohlfahrt zu verwenden, 5 (5) v. H. Dividende auf nom. 55 000 Vorzugsaktien und 6 v. H. Dividende auf nom. 5 444 000 ℳ Stammaktien zu verteilen (1. V. 5 v. H. auf 3,00 Mill. ℳ zusammengelegte und 1½ v. H. auf 1 844 200 ℳ neue Stammaktien. Im neuen Jahr zeigten sich die Umsätze auf der durchschnittlichen Höhe der guten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres, die gegenüber der ersten Jahreshälfte 1936 insbesondere in den technischen Werken eine beachtliche Steigerung aufwiesen.

* **Dauerkost AG., Norden.** — 6 (5) v. H. Dividende. Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 24. Mai einzuberufenden o. HV. die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. vorzuschlagen gegen 5 v. H. im Vorjahr (RM. 1,20 Mill. ℳ).

* **Felsmühle.** — 6 (6) v. H. Dividende. Der Aufsichtsrat der Felsmühle, Papier- und Zellstoffwerke AG., Obermühle bei Stettin beschloß, der HV. am 11. Juni die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf 30 Mill. RM. vorzuschlagen. Außerdem sollen dem Arbeiterhilfsfonds 150 000 (100 000) ℳ und dem Angestelltenhilfsfonds unv. 100 000 ℳ zugeführt werden. Zum Vortrag verbleiben alsdann 402 235 (1. V. 434 587) ℳ. Die Ertragrechnung für 1936 weist bei Abschreibungen auf Anlagen und Zuweisung an das Werkerhaltungskonto der Kohlgut von 2 632 543 (1. V. 2 890 922) ℳ und weiteren Abschreibungen von 231 999 (1 035 508) ℳ sowie nach Abzug des bei Uebernahme des Vermögens der Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Hohenlyn AG. entstandenen Buchverlustes von 3 096 407 ℳ einen Reingewinn von 2 580 446 (2 503 473) ℳ aus.

* **Reis- und Handels-AG. Bremen.** Die Gesellschaft erzielte 1936 einen Bruttowarenertrag 6,10 (5,77) Mill. Mark, Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0,00 (0,00), Zinsen und sonstige Kapitalerträge 0,04 (0,10), außerordentliche Erträge 0,20 (0,04) Mill. ℳ. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter Abschreibungen von 0,20 (0,48) Mill. ℳ, deren Höhe mit Rücksicht auf das zum Teil recht hohe Alter der Fabrikanlagen reichlich werde, und einer Wertberichtigung von 0,20 (—) Mill. ℳ (mit Hinblick auf die Bewertung verschiedener ausländischer Beteiligungen), bleibt ein Reingewinn von 0,45 (0,40) Mill. ℳ, der sich um den Vortrag aus dem Vorjahre auf 518 804 (496 001) ℳ erhöht. Der HV am 17. April wird — wie gewohnt — vorgeschlagen, hiervon weiter 8 v. H. Dividende zu verteilen und 81 328 (67 256) ℳ vorzutragen. Im Bericht wird ausgeführt, daß durch Verlagerung der deutschen Bezugsquellen Reis in annähernd gleichem Umfange wie im Vorjahre eingeführt werden konnte. Durch die in den letzten Jahren durchgeführten Neuerrichtungen in der Reisstärkefabrik in Osterholz-Scharmbeck hat diese eine so bedeutende Leistungsfähigkeit erreicht, daß die Gesellschaft ihre gesamte Fabrikation von Reisstärke auf diesen Betrieb konzentrieren und die Stärkefabrik Gebr. Nielsen in Bremen stillegen konnte. Die hierdurch freigewordenen Arbeitskräfte wurden bei den Osterholzer Reiswerken voll beschäftigt.

* **Umwandlung.** Eine ordentl. der Eisengießerei Landau Gebr. Bloch AG, Landau (Pfalz), die zum 20. April einberufen ist, hat über die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine offene Handelsgesellschaft durch Uebertragung der Aktien auf eine bestehende offene Handelsgesellschaft Beschluß zu fassen.

* **Mechanische Netzfabrik und Bleicherei AG, Zerbst.** Die Erfolgsrechnung für 1936 verzeichnet einen Bruttoertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 977 378 (969 791) ℳ. Nach Abschreibungen von insgesamt 37 010 (40 330) ℳ ergibt sich bei einem AK von 1,1 Mill. ℳ ein Gewinn von 130 576 (112 010) ℳ, der sich um den Vortrag von 5739 (6018) ℳ erhöht. Die HV genehmigte die Abrechnung und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H.

* **Von der Umschlagstelle Weil/Rhein.** Die Umschlagstelle Weil, die seit ihrer Inbetriebnahme im Frühjahr 1935 eine ständige Aufwärtsentwicklung verzeichnen kann, hat nunmehr auch Anschluß an die Reichsbahn erhalten. Dieses Anschlußgleis dürfte sich auf die weitere Entwicklung dieses jüngsten Oberrheinhafens ebenfalls günstig auswirken.

* **Erhöhte Frachtsätze in der England-Nordamerika-Fahrt.** Ab 1. Juli d. J. werden die Frachtsätzen für Sendungen nach Häfen der Ostküste der Vereinigten Staaten sowie nach Kanada um 10 v. H. erhöht werden. Diese Erhöhung wurde von verschiedenen amerikanischen und britischen Schiffahrtsgesellschaften als Antwort der gestiegenen Ausgaben für notwendig erhalten.

Waren und Märkte

* **Preisregelung für Kraftfahrzeugreifen.** Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Runderlaß eine besondere Preisregelung für Kraftfahrzeugreifen angeordnet. Bisher fielen auch die Kraftfahrzeugreifen, die sie zum großen Teil aus Kautschuk hergestellt werden, unter die am 1. März 1937 erlassene gleitende Preisregelung für ausländische Waren. Die neue Vorschrift begrenzt den mit Rücksicht auf den Auslandspreis zulässigen Materialzuschlag auf 15 v. H. gegenüber den unmittelbaren Kunden der Reifenfabriken. Wiederverkäufer dürfen höchstens 20 v. H. der ihnen berechneten Zuschläge, außerdem aber 4 v. H. ihres Einkaufspreises weitergeben. Die Reichsbahngesellschaft darf den Zuschlag nicht weitergeben, sowerit es sich um die Beförderung von Personenwagen handelt. Bei den Erstbereifungen von Lastkraftwagen können 30 v. H., bei Spezialkraftwagen 70 v. H. des ursprünglichen Zuschlags abgewälzt werden. Die der Reifenindustrie für den März erteilte Genehmigung, Reifen unter Vorbehalt zu liefern, tritt mit sofortiger Wirkung außer Kraft. Die Einzelheiten der Regelung sind den betroffenen Wirtschaftskreisen durch Runderlaß bekanntgegeben worden.

* **Deutsches inländischer Erzeugung. — Kaufabschlüsse für Ende 1937 ausstehend.** Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse teilt mit: „Es wird der Versuch gemacht, bereits jetzt Kaufverträge über Oelsaaten inländischer Erzeugung der Ernte 1937, insbesondere Raps, abzuschließen, wobei zum Teil Vorschüsse in erheblicher Höhe auf den Gegenwert für die gekauften und im Herbst 1937 zu liefernden Oelsaaten angeboten werden. Zum Schutze der kapitalschwächeren Käufer und im Interesse einer gerechten Verteilung der Ernte wird darauf hingewiesen, daß Kaufabschlüsse über Oelsaaten inländischer Erzeugung der Ernte 1937 **bis auf weiteres nicht getätigt werden dürfen**, sofern die Ausgleichsvergütung für das bei der Verarbeitung solcher Oelsaaten anfallende Oel beansprucht werden soll. Das gleiche gilt auch für Oelsaaten, sofern die Genehmigung zur Verwendung zu anderen Zwecken beantragt werden soll."

*

≡ **Rotterdamer Getreidebörse vom 6. April.** (Eig. Tr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 9,05; Juli 10,07; Sept. 9,35; Nov. 9,42½. — Mais (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 114,75 Verk.; Juli 114,75; Sept. 115,75 Verk.; Nov. 116,75.

≡ **Liverpooler Baumwollbörse vom 6. April.** (Eig. Tr.) Amtlich. Universal Stand. 20.50d. (Schluß) April 787 777; Mai 779; Juni 779; Juli 781; August 776; Sept. 772; Okt. 767; Nov. 769; Dez. 766; Jan. 766; Febr. 766; März 766; April 769; Mai 768; Juli 768; Okt. 767; Dez. 766; Jan. 766 766; Loko 800; Tagesimport 10 000; Tendenz: stetig.

* **Schweinemärkte. Adelsheim:** Zufuhr: 279 Milchschweine. Preise: 40—50 ℳ das Paar. — **Mockelheim:** Auftrieb: 30 Läufer, 7 Milchschweine. Preise: Läufer 30 bis 38, Milchschweine 30 ℳ.

* **Weinversteigerung in Deidesheim.** Die erste größere Weinversteigerung fand am Dienstag in Deidesheim statt. Angeboten waren vom Weingut Jos. Reinhardt 2 in Deidesheim 11 000 Flaschen des Jahrgangs 1935, die durchweg gutes bis hohes Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Gewächsen enthielten. Die einzelnen Nummern — durchweg Posten von 60 Flaschen — standen in der Eigenlage mit 1,00—6,00 ℳ für Flasche. Die Geschäftsstelle der Kellereien hatte ein ansehnliches Bild über die hohe Qualität der 1935er vor Augen. Bei gutem Besuch nahm das Angebot einen sehr befriedigenden Verlauf. Gleich zu Beginn lagen lebhafte Kaufen ein, wobei für die ersten Nummern die Eigenlage geboten und zu dieser der Zuschlag erteilt wurde. Im weiteren Verlauf der Versteigerung blieben die Preise etwas unter der Eigenlage, doch sind günstige Erlöse als auf zu verzeichnen. Im Durchschnitt erlösten die Weine 2,00 ℳ die Flasche. **Preise:** Deidesheimer, verschiedene Lagen, 1,50—1,90 ℳ, Riesling-Weine 2—3,20 ℳ, Auslese 3,20—5; 2 Nummern gingen wegen Mindergebots zurück. Ruppertsberger 1,80—2 ℳ, Forster Auslese 3,40 ℳ.

≡ **Leinsaatlieferungen vom 6. April.** (Eig. Tr.) London: Leinsaat pl. per April 19,75; Leinsaat Rif. per Mai 19¾; Bombay per Mai 19¼; Leinsaat Indo 31,6; April 30,4½; Mai-August 30,7½; Baumwollsaat August 40,6; Baumwoll-St. August per April 9½. Kopenhagen: Tendenz 47,25. Tendenz: Tendenz 47,25.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 5. April (Amtl. notiert)

London	106,45	Italien	—	Tschechoslowakei	—	Wien	—
Neuyork	21,62½	Oslo	114,10	Budapest	111,87½	Berlin	873,—
Belgien	305,75	Madrid	404,75	Bukarest	34,50	Warschau	406,—

London, 5. April (Amtlich notiert)

Neuyork	4,8553	Amsterdam	7,37	Athen	—	Helsingfors	11,08
Montreal	4,8653	Brüssel	28,90½	Istanbul	606,—	Tallinn	1,27
Amsterdam	132,34	Italien	92,87½	Budapest	611,—	Lettland	1,25
Paris	176,56	Madrid	115,75	Athen	940,—	Madrid	34,—
Oslo	26,22 —	Schweiz	25,26	Sofia	75,12	Buenos Aires	35,75
Prag	24,35	Prag	186,12	Warschau	26,08	Montreal	4,92
Berlin	12,20½	Danzig	25,32	Danzig	25,—	Danzig	—
Wien	31,57½	Belgrad	34,12	Belgrad	34,12	Kopenhagen	17,55
Istanbul	26,03 —	Lissabon	23,—	Lissabon	1,00	Lissabon	109,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 6. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Umsatz	Zinn a. Metallbörse Brief	Zinn Geld	Zinn Umsatz		Brief	Geld
April	...	...	...	...	...	...	Silberblech	39,25	39,75
Februar	...	...	...	...	...	...	Feinblech (99,9 %)	43,00	40,00
März	...	...	...	...	...	...	Reinzink (98,5 %)	2,86	2,79
1.	37,75	37,75	...	372,—	372,—	...	Zinkblech (Walzzink)		
2.	37,75	37,75	...	372,—	372,—	...	(Preis 100 kg)	4,50	4,30
3.	37,75	37,75	...	372,—	372,—	...	Zinkblech (Walzzink)		
4.	37,75	37,75	...	372,—	372,—	...	(Preis 100 kg)	5,80	5,60
5.	38,—	38,25	...	372,—	372,—	...			
Sonntag	38,75	38,—	...	372,—	372,—	...			
Montag	38,25	38,50	...	372,—	372,—	...		Liefer.	Liefer.
Dienstag	...	...	...	...	...	...	Aluminium Reinheit 98/99 %	152,—	157,—
Mittwoch	...	...	...	...	...	...	Quecksilber (1 kg per Flasche)	15,37	15,37
Donnerstag	...	...	...	...	...	...	Antimon (Regulus)	...	32,—

* **Neue Metallkartoffeln.** Laut Bekanntmachung R. 3 414 werden ab 7. April die Kartoffeln aus Blei um 0,50 ℳ, Kupfer um 1,50 ℳ, Messing, Rotguß, Bronze und Neusilberlegierungen um je 1 ℳ sowie für Zink um 0,25 ℳ je 100 Kilo erhöht.

RGB je 100 kg	Notierungen am 5. 4.	6. 4.	RGB je 100 kg	Notierungen am 5. 4.	6. 4.
Blei, n. Ind.	144—146	144—146	Messing,	122—125	120—125
Ro. Zinkhüttenzink	67—70	67—70	Weißblechabfälle	79½—82	82—84½
Rotgußbruch	36—38	37½—39½	Blei a. Ind.	236—240	236—240
Zinkblech	39½—40½	40—42	Zink Ind.	41—43	43½—45½
Kupfer n. Ind.	37½—38	38½—39½	Ro. Zink	37—39	39½—41½
Messingspäne	37½—42	39—39½	Blei a. Ind.	350—360	358—360
Rotguß Ind.	34½—35	34½—37	Kupfer Ind.	362—372	370—380

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 6. April für eine Unze Feingold 141 sh 7 d, gleich 89,6782 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 2,8021 pence gleich 2,76009 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kohlenraum war auch an der heutigen Börse ziemlich rege. Die Frachten- und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten
Prospekte gratis. Broschüren über Bronchitis, Husten, Asthma, Keuchhusten, Lungenleiden, Tuberkulose, Heilung durch Dr. Barlen-Tablette. Packung für Durchschnittsfall, enthaltend Tabletten und Kurmittel, hervorragender Verschleimung, Hüsteln, Atmen in allen Höhen, Nachtschweiß, Fieberschwitzen, Appetitlosigkeit, Gewichtszunahme, Kräftezunahme, Wohlbefinden, Appetit, Schlaf, Hämoptoe, Auswurfverhaltung, Husten, Atmen, Kurzatmigkeit, Heiserkeit, Kehlkopfleiden, Nachtschweiß, Fieberschwitzen, Appetitlosigkeit, Gewichtsabnahme, Kräftemangel, Appetitlosigke

Todes-Anzeige

Montag nachmittag verschied nach langem Leiden mein lieber, guter Mann, unser teurer Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Fabrikbesitzer

Eduard Wöllner

im 81. Lebensjahre.

Großhesselohe-Rheingönheim, den 6. April 1937

In tiefer Trauer:

Frau Josefine Wöllner, geb. van Baerle
Familien Woellner u. Behrend

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 8. April, nachm. 2½ Uhr auf dem Ostfriedhof in München statt

---

Sommer-Schau

Mode und Schmuck 1937

im **Park-Hotel**

Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. April 1937
nachmittags 4 Uhr abends 20.30 Uhr

Eintritt frei!

Tischbestellungen unt. 451 41 rechtzeitig erbeten

Offene Stellen

Tüchtiger Kaufmann
(Alter etwa 25 bis 30 Jahre)

als Korrespondent

in entwicklungsfähige Dauerstellung gesucht. Verlangt wird ausgezeichnete Vorbildung, gründliche Sprachkenntnisse, gepflegte Ausdrucksweise in Wort u. Schrift. Arbeitsfreudige, zielbewußte Herren bitten wir um Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche.

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Mannheim — Neckarau

Gesucht wird zum möglichst baldigen Eintritt gewandter, zuverlässiger, älterer

Kraftfahrer

für Lieferwagen und zur Pflege eines Personen- und Lastwagens. Bewerber muß gute Umgangsformen besitzen und im Umgang mit Kundschaft bewandert sein. Billige, dauernde ehrliche Kraft bei guten Fahr- und Verdienstmöglichkeiten. Gefällige Angebote mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter R F 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9102

Tüchtiges

Lehrmädchen

für Verkauf e. II. Büroartikel von großem Manufakturwarengeschäft zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote erb. unter R J 83 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9100

Suche für meinen geistigen Bürohaushalt zu zwei Personen ein gewecktes *9103

Allein-Mädchen

evg., lieben Sohn u. gute Behandlung Verlange wird selbständ. Kochen u. etwas Nähkenntnisse. Angeb. unt. R K 89 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus-angestellte

über 45 Jahre, ohne Kinder, mit Liebe u. Verständnis, Bedingung 19 Std. Arbeitszeit, gesucht. Angeb. u. R M 90 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche

Fräulein

40 Jahre, kinderlieb, sucht Stelle zu Kinder. älter. Frau od. zu einzelnen Haushalt. Bevorzugt wird gute Heim als zweites Kind. Angeb. u. R L 87 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Heirat

Kennenzulernen. Zuschriften unt. Q S 60 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Aelterer Mann
sucht Beschäftigung

gleich welcher Art. Kaution von 1000 Mark kann gestellt werden. Angebote unter R O 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9107

Jg. Frau
sucht Stelle zum
Kassieren
od. ähnl. Posten. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter R T 5 an d. Geschäftsstelle. *9091

Heiraten

Witwe, berufst., Frau, mit gutem Einkom., möchte sich wieder **verheiraten.** Zuschriften unter R V 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9078

Dame, 36 Jahre, mit klein. Geschäft wünscht Herrn, pensioniert oder Geschäftsmann, zwecks *9001 **Heirat** kennenzulernen.

Wegen Geschäftsaufgabe sehr zu verkaufen: Herrenartikel, Handmaschen, Wirkstrümpfe, Gamaschen, Hemden, Unterhosen, Hosenträger, Krawatten, Lederwaren, Taschen usw. zu verkaufen. **Freiefeld, Mühlbaus P 2, 8** am Marktplatz. Unentgeltliche Lagerung! Auch auf Teilzahlung *9093

Verkäufe

Das *9102 **Schlafzimmer** wie es sein soll von **MÖBEL VOLK Qu 5, 17/19**

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkauf.: Zwischkr. Handmaschen, Wirkstrümpfe, Gamaschen, Hemden, Unterhosen, Hosenträger, Krawatten, Lederwaren, Taschen, Handschuhe, Schlüsselgeschäfte, Wasserbeutel, Tischdecken, Bettwäsche, Bettdecken, Steppdecken, Bettfedern, Daunenbetten, Kissen, Kettenhunde, Bettvorleger, Schirme, Waschtisch, Nachtisch, 2 Kleiderschränke, 2 Kleiderschränke und Küchenschränke, zu erfr. in d. Geschäftsstelle. *9020

Fahrräder und Kleinkraft-Räder Wanderer-Kanzmann-Presto-Spezial- und Kinderräder Günstige Preise Bequeme Zahlungsweise **Josef Schieber G 7, 15** Tel. 227 26

Gemälde in den Kunsthäusern **Gruber** O 7, 22, Kunststraße spezialer Schaufenster. *9157

Zum Schulanfang: Schultaschen, Büchermappen, Schülerartikel, Qualitätsware u. doch billig **KRAFT** Offenbacher Lederwarenhaus **J 1, 8** Breite Straße *9110

Gut erh. *9000 **Küchenbüfett** umständ. Gebeimer, zu verkf. Waldhofstr. 102, 2. St.

Am *9102 **Plankenhof** eine Ecke runter ist **MÖBEL VOLK Qu 5, 17/19**

CONTINENTAL **SCHREIBMASCHINEN J. BUCHER** Gen.-Vertretg. der Schreibmaschinen Continental, Klein-Continental und der weltberühmten Continental-Rechenmaschinen *9099

Sehr gut erh. **Speisezimmer** 230 cm, eche Eiche, geschnitzt, Modell m. prima Tischler, bestehend aus Gr. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, 875 ℳ zu verkaufen. **Freiefeld, Mühlbaus P 2, 8** am Marktplatz Unentgeltliche Lagerung! Auch auf Teilzahlung *9095

Akten-Mappen Offenbacher Lederwaren Koffer — Doerr R1, Planken-Ecke *9119

Gut erhaltene **gebrauchte Fahrräder** darunter einige neuere erstklassige Fabrikate abzugeben **Doppler J 2, 8** *9109

Gut erhalt. gebr. **weiße Küche** zu verkf. Pfitz. Pl., Karl-Ferd.-Str. 36 Parterre. *9128

Eisschrank 100 cm, 1 u. 2 Tür, hell, zu verkauf. Richard-Wagner-Str. 17, pt. lks. *9093

Kaufgesuche

Ankauf von *9096 **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung **Oscar Feuerneyer P 1, 2** Tel. 27 *9001

Kaufe Reitbose und Stiefel Größe 44, Angebote unt. R M 95 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *9097

Nußbaum pol. **Bucherschrank** 130 breit, aus gt. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. unter R U 6 an d. Geschäft. *9098

Elektro-Motor 1 PS kaufen gesucht. Angeb. u. R H 84 a. d. Geschäftsst. *9096

Kaufe gute, gebrauchte **MÖBEL** Freiefeld, Mühlbaus, P 2, 8, (am Marktplatz) Fernspr. 208 15. *9120

Vermischtes

Gardinen reinigt in „auf Neu" Färberei Kramer Mannheim Rut: 414 17 Lutzel: 408 78

Hunde kauft u. tauscht **Dittes, F 7, 8**

Automarkt

Sofort lieferbar durch die Fabrik-Vertretung:
Lindenhofgarage Karl Heinr. Meyer Meerfeldstraße 9/11 Ruf 231 66

Horex 350 ccm, Sport, mit hoch neuw. rot Alg Gummiring Motor, n. L.L., gebraucht, Lackierung, Kotflügel, Gepäckträger, Bordwerkzeug **965.- RM.** Generalvertretung **Jslinger & Reiss** Kronprinzstraße 22 (Ecke Schwetzingerstr.) Ruf 407 04. *9100

Seltene Gelegenheit! 1 Landauerwagen 1 Kupé mit Gummiräder wenig gefahren, billig abzugeben **Reisz Nachf.** Sattlerei, Ladenheim b. Bruchsal. *9000

Opel 1,2 Liter **Mk. 475.-** Hörrle Ludwigshafen Frankenthalerstr. 14a *9083

2¾-3 t Büssing-NAG Diesel gebr., in gutem Zustande, Pritsche 4 × 2 × 0,6 Mtr., Bereifung 32 × 6½ lief. günst. zu vk. **Rudolf Jahn, Mannh., L 14, 1.** *9100

Große Auswahl! Bequeme Zahlung! Bevor Sie Ihr Gut **Sachs-Motorrad** kaufen, prüfen Sie das **PRESTO** Kleinkraftrad Auskunft kostenlos! Bewährter Fachmotor-Kleinkraftrad und Verkaufsfahrer **Vogl, N 7, 7** nähe Fischer & Sachs A.-G. Schweinfurt anerkanntes!

HANSA Fabrik-Vertretung LINDENHOFGARAGE Karl Heinr. Meyer Meerfeldstraße 9/11 Ruf 231 66

Unterricht

EUG. EHRET staatl. Privat-Akademie, Meisterschule f. Klavier u. Violine, B 7, 8

Alles Liebe und Lernbare bietet ich als Unterrichtsgespannt mit vollkommensten künstl. und wissenschaftlichen Hilfsmitteln auf 25 Jahren mit anerkannt unübertreffbarem Erfolg zu angemessenem Honorar Klavier, verbildeter Technik, höhere Ausbildung bis zur Konzertreife an Hand ausgezeichnet bearbeiteter Präzisions-Textvorlagen (nach Russen) Repertoire-Studium für konzertierende Sänger und Solisten aller Instrumente. Fortwährende Referenzen. *9101

Institut Schwarz Mannheim, N 3, 10

Neunklassige höhere Privatschule mit Abitur. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. **Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.** Am **18. April 1937** beginnen neue **Abendkurse** zur Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife. Prospekte frei. Fernsprecher: 21921 **Direktion: Dr. G. Seesler u. Dr. E. Heckmann**

Vermietungen

Große u. schöne Parterre-Räume, Luisenring 61 geeignet für Büro oder Verkaufsladen per 1. Juli zu vermieten. Näheres: **Büro Hoffstaetter,** Heckenrosenlandstr. 3 Telefon 203 60/61. 3728

6-Zimmer-Wohnung Heinrichstraße Nr. 8, 3. St. mit Etagenheiz., neu herger., sof. zu verm. Näh. 4. Stock, Tel. 424 25. 8144

Sehr schöne *9051 **4-5-Zimmer-Wohnung** 1. Stock, mit Aufzug, Heizung, Cityhaus, zum 1. 7. zu verm. Anfragen unter R Q 2 an die Geschäftsstelle.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung Balkon u. Veranda, 3. Stock, zum 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von ½11—½1 und 3—6 Uhr: L 11, 24, parterre. *9090

Vier gr. Räume mit Vorraum 2 Tr. hoch, sof. zu verm. Preis 110 ℳ. Geeign. für Rechtsanw.-Büro, Kranl.-Praxis, Consultationen u. dergleich. Gefäll. Zuschr. 17—1 u. 3—6 Uhr. *9099 **L 4, 4, Schreiter.**

L 13, 8 1 Treppe hoch: **6-Zim.-Wohng.** mit Zubeh., zum 1. Juli 37 z. verm. Näheres *9098 **H. Chemnitzer,** L 13, 8, 2 Treppe.

Max Josefstr. 20 **4-Zim.-Wohnung** m. Bad, Speisek. und Mädch.-Z. z. 1. Juli zu vermiet. Näh.: **Max-Jos.-Straße 20** (Hinterhaus) Treppe rechts. *9097

Rheinhäuserstr. 3 Schöne, sonnige **4-Zim.-Wohnung** zum 1. 7. 1937 zu vermieten. Näheres bei **Wolf, T 2, 16a.** *9040

Schöne Wohnung 3 Zim. u. Küche part., z. 1. Mai zu vermieten. Miete RM. 52.— **Hofstätte 9.** 2390

In best. Nebenstr. Schwetzingerstadt **3-Zim.-Wohng.** Neubau, 1. St., hoch, 2 Speisek., sof. od. spät. zu vermieten. **Büro Hebner Meerfeldstr. 2,** Ecke Lenzenbergstraße. 8700

2 bis 3 Zimmer und Küche sofort od. z. 1. 5. zu miete gesucht. Angebote unter R R 4 an d. Geschäftsst. *9092

Stadtmitte! Gute Lage! **Möbl. Zimmer** 1, einzel Dame gesucht. Angeb. unt. Q S 192 an d. Geschäftsst. *9096

Erzgebirgl. Mann sucht leeres Zimmer mondbl. m. Kochgel. Angeb. u. R G 68 a. d. Geschäftsst. *9095

Möbl. Zimmer möglichst in Neckarstadt und Telefon **p. sof. gesucht.** Eilangebote unter R X 9 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9077

Jmmobilien

2 x 3 Zimmer-Haus mit Garten, gleich Bäckerei, Preis ℳ 17 000.— **zu verkaufen K. H. Weidner** Immob.-Büro Sachsen Str. 77 Fernruf 443 64.

*9096

Geschäfts-Eckhaus in Mannheim, Breite Str. ca. 7 Jahre alt, sehr günstig zu verkaufen. **Schubert, U 4, 4** Mannheim, Immobilien. *9076

Bäckerei modern eingerichtet z. mit Konditorei, trener Kundschaft, Preis mit Hand, reichlich 4 Zimmer Raum abzutrit. bei ℳ 20 000.— Anzahlung zu verkaufen. **Heinrich Freiberg** Immob.-Büro Tulastraße 18 Telefon 414 66.

Haus Vorort Mannheim 4 × 2 und 2 × 1 Zimmer u. Küche, Zentralheizung, Garten, wegz. Wegzuzug sofort zu verkaufen. Angebote u. 8—6000 ℳ an **Bauernhaus** Vorort Mannheim 1 Manne, etwas Hof, Garten, Garten usw. sofort zu kaufen. Angebote unter 3000 ℳ. *9094 zu verkaufen durch Immobil.-Büro W. Wellenz, U 3, 19.

Jmmobilien

Pens. Ehep. sucht pünktl. Mietzahler, ruhig **kl. Einfamilienhaus** 4 Zimmer, Küche u. Garten, oder in Zweifamilienhaus 4-Zimmer-Wohnung mit Garten zum 1. 5. 37 od. spät. in Vorort Mannheims zu mieten. Angeb. mit Preisang. erb. unter Q Q 190 an die Geschäftsst.

Geldverkehr

Bausparbrief in Höhe von 20 000 RM., bereits 4000 RM. einbezahlt, an absolut Sicher. gegen Nachlaß zu verkaufen. **Heinrich Freiberg,** Immob.-Büro Tulastraße 18, Tel. 414 66. 2000

Gute Kapitalsanlage
Ein Restkaufschilling auf ein Gutsanwesen von 7500 RM. gerichtlich 1940 beleihbar wird gegen Nachlaß zu verkaufen. Angebote unter R P 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9079

Hypotheken

Hypotheken an erster und guter zweiter Stelle auf gute Objekte in Mannheim u. Umgebung mit großem Nachlaß zu verkaufen. **Heinrich Freiberg,** Immobilien-Büro, Tulastraße 18, Fernsprecher 414 66. 2000

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 2. April 1937:

Nußhof-Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. Liq., Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Rüger & Co., Mannheim. Heinrich Sauerbrunn ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Otto Rüger, Kaufmann, in Mannheim, ist als persönlich haftender Gesellschafter in die fortbestehende offene Handelsgesellschaft eingetreten.

Nabie-Lehmann & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Fritz Stadler, Spezialhaus für Wäsche und Ausstattungen, Mannheim. Inhaber ist Fritz Stadler, Kaufmann, Mannheim. Geschäftslokal: Qu L 7.

Willi Brauns, Mannh.-Neckarau, Kommanditgesellschaft mit Kaufmann Willi Brauns in Mannheim-Neckarau als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. Januar 1937 begonnen. Die Firma ist geändert in: „Willi Brauns Kommanditgesellschaft, Bettfedernfabrik".

Simon Kirchheimer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Alfred Bloch, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Peter Ludwig, Mannh.-Neckarau. Die Firma ist erloschen.

Karl Werle, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

b) vom 5. April 1937:

Deutsche Eisen- und Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. März 1937 ist der Gesellschaftsvertrag geändert in § 1 (Firma) und in § 8 (Geschäftsführung des Unternehmens). Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat von der Firma Joseph Rücher & Co., Mannheim, Igel Eugen und Otto Rücher Mannheim in Liquidation, deren Handelsgeschäft mit der Firma „Joseph Rücher & Co." unter Ausschluß folgender Aktiven: 1. Kasse, 2. Wechsel, 3. Debitoren, 4. Depotbeleihen, 5. Kassen, Haus Bismarckplatz 4 und Haus Luisenring 10 in Mannheim sowie unter Ausschluß der gesamten Verbindlichkeiten erworben. Die Firma ist geändert in: „Deutsche Eisen- und Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vorm. Joseph Rücher & Co.". Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Der Handel mit Eisen und Stahl aller Art sowie mit anderen Erzeugnissen der Montanindustrie und die Ueberwachung und Fortführung des unter der Firma Joseph Rücher & Co. in Mannheim betriebenen Handelsgeschäftes. Die Gesellschaft kann auch Anteile an Gesellschaften und Unternehmungen, die sich mit den vorerwähnten oder ähnlichen Geschäften befassen, erwerben. Otto Haas, August Beyerlein und Otto Hoffmann, alle Kaufleute in Mannheim, haben durch Gesamtprokura, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist.

G. Wikmann & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. März 1937 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaften neu errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma G. Wikmann & Sohn mit dem Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen drei Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Amtsgericht FGB. 20 Mannheim.

Also, da habe ich ja nun wirklich gestaunt!

Heute morgen habe ich mir mal das Einweichwasser nach dem Auswringen etwas näher angesehen, und als eine ganz dunkle, ja fast schwarze Lauge zurückblieb — da war ich doch wirklich überrascht. Daran kann man mal sehen, wie wichtig das Einweichen ist! Ich nehme schon immer Henko zum Einweichen, und ich muß sagen: Für 13 Pfennig ist das allerhand Leistung! Kein Wunder, daß man es beim Kochen und Nachwaschen so viel leichter hat!

Henko macht's für: 13 Pfennig!

Zum **Schulbeginn** empfehle ich für Kinderschuhe **Chromsohlen** u. Ledersohlen Tragdauer, für Knabenschuhe: **Grüne Sohlen** mit doppelter Haltbarkeit. **Schuh-Instandsetzung Gust. Rauenwolf** Schuhmachermeister H 2, 1 Schwetzinger Str. Nr. 94/96 Fernruf 402 05

Lest die NMZ!

Für den **Garten** Spaten Hacken Rechen Gartenscheren Rasenmäher Gießkannen sowie die beliebten Ziehgeräte von **Barlen** am Paradeplatz

Rollladen Müller Gegr. 1920 Neulieferung Reparaturen Fernspr. 317 66 Prälibikstr. 20

Unsere Filmtheater Heute:

ALHAMBRA
3.00 4.25 6.25 8.25 Heute letzter Tag!
Ball im Metropol
Heinr. George, Viktoria v. Ballasko u. a.

SCHAUBURG
3.00 5.35 8.15 Morgen letzter Tag!
Sherlock Holmes Die graue Dame
Hermann Speelmans, Trude Marlen u. a.

SCALA
4.00 6.00 8.20 Morgen letzter Tag!
Die Unbekannte
SYBILLE SCHMITZ, Jean Galland u. a.

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
Die letzten Spieltage!
Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit den urkomischen Soldatenfilm
Der Etappenhase
anzusehen.
Anfang: 4.00 5.50 6.20 8.20
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

CAPITOL
Heute letzter Tag!
Shirley Temple / Gary Cooper
„Treffpunkt Paris"
Nochmalige Verlängerung ausgeschlossen

J 2, 4 Tel. 28142
L. Schwab,
Orthopädie und Bandagen-Fachmeister
bei Senk-Spreiz-Knick-Fußbeschwerden
hilft nur die individuelle Maß-Einlage
paßrecht für jeden Schuh. Beachten Sie meine Auslage.
Kr. K. u. Behörden-Lieferant.

D.R.P. Amtl. Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschwärmen
Kein Aufspüren
Kein Eier-Versatz
Kein Wohlfahrtsmittel
Ministeriell
Garantie unterter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft
Hafenstraße 4
Tel. 23568
Anzeigen helfen verkaufen

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 7. April 1937
Vorstellung Nr. 260 Miete M Nr. 21
I. Sondermiete M Nr. 11
Towàrisch
Komödie in vier Akten von Jacques Deval
Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Café Börse, E 4. 12 : Heute Mittwoch Verlängerung

Morgen letzter Tag!
CONDOTTIERI
LUIS TRENKER
W. KLEIN, O. SVEVA, E. MARGIS
Regie: TRENKER - EUGLER
Für Vorgerückte! Landschaft, Leben, Kultur-Ufa-Tonwoche
Beginn: 3.00 5.45 8.30
Für Jugend. unter 18 Jahren nicht zugelassen!
UfaPalast UNIVERSUM
TOBIS ROTA

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
b) vom 5. April 1937:

„Hansa" Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung L. Lanz, Mannheim. Die Firma ist nach erloschen, sie wird liquidiert. Zum alleinigen Liquidator ist vom Registergericht gemäß § 2 Absatz 3 des Löschungsgesetzes vom 9. Oktober 1934 bestellt worden: Philipp Mechler in Mannheim, P 2, 5a.

Gebr. Jahn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Theodor Krellmann, Kaufmann in Mannheim, ist zum alleinigen Liquidator bestellt. Die Prokuren von Theodor Krellmann und Ernst Silberzahn sind erloschen. Dr. Wilhelm Jahn ist nicht mehr Geschäftsführer.

Joseph Röther & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst und wird liquidiert. Liquidatoren sind Eugen Röther, Kaufmann in Mannheim, und Otto Röther, Dipl.-Ingenieur in Mannheim; sie sind einzeln vertretungs- und zeichnungsberechtigt. Die Liquidationsfirma ist geändert in: Eugen und Otto Röther Mannheim in Liquidation.

F. Bühmann & Sohn, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 5. April 1937 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Franz Heßer, Fabrikant, Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten, Hugo Dieg, Oberingenieur, Mannheim, der Prokura. 26

Amtsgericht FG. 33 Mannheim.

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Freitag, dem 7. Mai 1937, nachmittags 3 Uhr** in dem Geschäftsgebäude der Gesellschaft, Mannheim, Akademiestraße 4/6, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen. 24

Tagesordnung:
1. Genehmigung der Verwaltungs- und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1936 und Gewinnverteilung;
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. Beschlußfassung über Zuführung von RM. 1 500 000.— aus den Rücklagen an die Grün & Bilfinger Wohlfahrts- und Pensionskasse G. m. b. H.;
4. Wahl eines Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1937.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung müssen die Aktien spätestens am **Montag, dem 3. Mai 1937,** bei der **Gesellschaftskasse** oder bei der **Dresdner Bank, Filiale Mannheim,** oder den übrigen Niederlassungen der **Dresdner Bank** hinterlegt werden.

Mannheim, den 6. April 1937.
Für den Aufsichtsrat:
Geheimer Baurat Professor Dr.-Ing. G. de Thierry.

Mannheimer Handelsschule

Schuljahreröffnung 1937/38

Laut Ortsstatut sind die innerhalb der Mannheimer Gemarkung im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten männlichen und weiblichen Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuch der Mannheimer Handelsschulen verpflichtet, und zwar **ab Ostern 1937:**

alle Knaben, die nach dem 9. April 1920 geboren sind. Anmeldung: **Freitag, den 9. April 1937,** von 8½ bis 12 Uhr in der Friedrich-Wilh.-Handelsschule in C 6 (Kurfürst-Friedrich-Schule), Eingang gegenüber B 6;

alle Mädchen, die nach dem 9. April 1920 geboren sind. Anmeldung: **Freitag, den 9. April 1937,** von 8½ bis 12 Uhr in der Carin-Göring-Handelsschule in R 2, 2 (neben der Konkordienkirche).

S456 Die Direktoren.

Grund- u. Hauptschule Mannheim

Wie in den Schulen bereits bekannt gegeben, finden sich auf Schuljahresbeginn in den ihnen bezeichneten Schulräumen ein:

a) Die Schulpflichtigen des 2. bis 8. Jahrgangs am **Freitag, dem 9. April, vormittags 9 Uhr;**

b) die Schulanfänger am **Freitag, dem 9. April 1937, vormittags 10 Uhr.**

Fortbildungsschule.

Gemäß § 9 des Gesetzes vom 19. Juli 1919, die allgemeine Fortbildungsschule betr., sind **Knaben drei Jahre** und **Mädchen zwei Jahre** nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. Durch ortsstatutarische Bestimmung ist die Fortbildungsschulpflicht der **Mädchen** in Mannheim seit Ostern 1923 auf **drei Jahre** ausgedehnt.

Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren haben die in ihrer Obhut stehenden Fortbildungsschulpflichtigen zur Teilnahme am Fortbildungsschulunterricht **anzumelden** und die zum Besuche derselben **erforderliche Zeit zu gewähren.** Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Fortbildungsschulpflichtige Hausangestellte usw., die von auswärts kommen, **sind sofort anzumelden,** ohne Rücksicht darauf, ob sie schon in ein festes Dienstverhältnis getreten oder **nur versuchsweise oder probeweise aufgenommen** sind.

Stadt Stadtschulamt.

Was sie suchen finden sie durch eine kleine Anzeige in der NMZ

Leistungsfähige Wäscherei mit Färberei-Annahme hat eine bereits bestehende *9100

Annahmestelle

zu vergeben. Bewerbungen O., D., E-Quadrat, Gef. Angebote unter S K 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mannheimer Gewerbeschulen

Schüleraufnahme

für das Schuljahr 1937/38

Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich unter Vorlegung ihres letzten Schulzeugnisses und mit Bleistift und Radiergummi versehen, zur Aufnahme in die hiesigen Gewerbeschulen

am Freitag, dem 9. April 1937, um 8 Uhr

in den unten näher bezeichneten Schulhäusern anzumelden, und zwar:

in der Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6
sämtliche Schüler der Fachgruppen für Maschinenbau und Elektrotechnik, Gießereimeister, Modellschreiner, Auto-, Motorrad- und Fahrradmechaniker, Uhrmacher, Optiker, Instrumentenmacher sowie verwandter Berufe;

in der Werner-Siemens-Gewerbeschule, C 6
sämtliche Schüler der Fachgruppen für das gesamte Bauhandwerk einschließlich Maler, Spengler und Installateure, Bau- und Kunstschlosser, Kupfer-, Gas- und Wasserschmiede, Schiffbauer, ferner Polsterer, Tapezierer, Gärtner und Blumenbinder sowie alle Lehrlinge des Holzgewerbes;

in der Rebenius-Gewerbeschule, N 3, 4
sämtliche Schüler der Berufsgruppen der Drucker, Weber und graphischen Berufe, die Gruppen des Kunstgewerbes wie Buchbinder, Photographen, Schaufenster-Dekorateure, Ziselierer, Graveure, Goldschmiede, Bildhauer usw., die Friseure, Konditoren, Brauer, Bäckereien, Glas- und Gebäudereiniger;

in der Schulabteilung U 2, 5 — 4. Stock —
die Schuhmacher, Schneider, Rüstscher, Sattler, Bäcker und Metzger;

in der Schulabteilung „Mollerlegen", Eingang Kronprinzenstraße
alle weiblichen Lehrlinge wie Damenschneiderinnen, Weißnähterinnen, Putzmacherinnen u. Friseure.

Lehrlinge männlichen und weiblichen Geschlechts, die noch keine Lehrstelle haben, jedoch die Ergreifung eines Berufs beabsichtigen, können ebenfalls am 9. April 1937 aufgenommen werden.

Am Samstag, dem 10. April 1937, um 8 Uhr melden sich in der Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6, in den Sälen 33 und 34, sämtliche Teilnehmer der Meisterschüler (Meisterschule).

Die Schüler der bisherigen ersten Klassen haben am **Montag, dem 12. April 1937, um 8 Uhr,** die jenigen der bisherigen zweiten Klassen am **Dienstag, dem 13. April 1937, um 8 Uhr** zu erscheinen.

Falls von den Klassenlehrern keine besonderen Säle für den Aufruhen bestimmt sind, begeben sich die Schüler in ihre ehemaligen Klassenzimmer.

In der gleichen Zeit melden sich auch die Schüler der ehemaligen dritten Klassen, die nach ihre vierte Klasse besuchen wollen, zum Schulbesuch an.

Fachschulen und Weiterbildungskurse

Im Sommerhalbjahr 1937 werden bei genügender Beteiligung für alle Berufsgruppen in Industrie und Handwerk an den oben genannten Fachschulen technische, wirtschaftliche und kunstgewerbliche Weiterbildungskurse eingerichtet.

Auf folgende Weiterbildungsmöglichkeiten sei ganz besonders hingewiesen werden:

1. **bei der Carl-Benz-Gewerbeschule in C 6:**
   a) Meisterschule des Kraftfahrzeughandwerks (Höhere Gewerbeschule),
   b) Maschinentechnische Fachschule mit Abendunterricht,
   c) Fachschule für Elektrotechnik mit Abendunterricht,
   d) Erweiterte Fachkurse in Algebra, Rechenschieberrechnen, Techn. Zeichnen, jedoch nur bei genügender Beteiligung;
2. **bei der Werner-Siemens-Gewerbeschule in C 6:**
   a) fachlichen und Weiterbildungskurse für alle Arten von Bauhandwerkern, Ausbaugewerbe in Projektionslehre, Geometrie, Fachrechnen usw.,
   b) kaufmännische Weiterbildungskurse.

Die Anmeldungen zu den oben angegebenen Fachschulen und Weiterbildungskursen haben am **Montag, den 12. April 1937, um 18 Uhr** auf der Kanzlei der in Betracht kommenden Gewerbeschule zu erfolgen, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Der Besitz der Teilnehmerausweise ist bei der Anmeldung nötig, der Rest bei Kursbeginn. 2197

Mannheim, den 1. April 1937. Die Direktoren.

Offene Stellen

Junger Konstrukteur
für Drehscheiben-, Schiebebühnen- und Kranbau
gesucht
Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Lebenslauf sowie mit Angaben von Referenzen, den Gehaltsansprüchen und des frühestmöglichen Eintritts-Termines erbeten an
Joseph Vögele A.-G. MANNHEIM
2700

Eingeführtem Vertreter
(Kammgarn, Cheviots, Hosenstoffe, Gummiartikel) werden bei außerordentlich günstigen Bedingungen gegeben, für feinen Herrenartikel Vertretungen gerecht werden u. außerdem Möglichkeit für die zu leistende Pionierarbeit verdienen. Erfolgsnachweis u. Referenzangabe unt. 12 810 U an „Ulmer", Freiburg i. Br. v*

Tüchtiger **Stenotypist u. Karteiführer**
Buchhalter (Buchhalterin), perfekt im Mahn- und Klagewesen, für sofort od. später, möglichst aus dem Elektrobranche-Fach gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch usw. unter: U K 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9009

2-3 Vertreter
mit erfolgreicher Erfahrung zum Besuch der Industrie und der Gewerbebetriebe für Mannheim u. Umgebung gesucht. Es müssen 2 amtliche Erzeugnisse eingeführt werden, welche lohnenden Verdienst bringen. Angebote unt. A 8450 an Ala Anzeigen AG., Stuttgart. v*

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung
für sofort od. spät. gesucht
Ausführl. Bewerbungen unter Q X 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2799

Jünger. Fachdrogist
m. Lehr- und Kontoraxis., z. 1. 5. gesucht. Bewerbg. m. Zeugn. u. Bild ob. perf. Gehalt. Drogerie Hofstätter Fr. Gaull, Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 53 Telefon 601 38. *9078

Tüchtige Vertreter (innen)
zum Verkauf an Privat: Bei hoher Provision sofort gesucht. Näher Vorstellung: Mannheim: Donnerstag u. Freitag von 9—12 u. 3—6 Uhr. *9079 Mannheim, D 4, 6.

Mädchen
das Kochen kann, i. Gaststättenbetrieb (4 erwachs. Pers.) gesucht. Näh. in der Geschäftsst. 2907

Servierfrl.
sofort gesucht. *9100 G 7, 1.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen**
mit guten Kenntnissen, in kleinen Geschäftshaushalt, i. Alter von 1. 5. 1. 5. gesucht. Gute Bezahlung. Quell, Bierstadterstraße 6, Ruf: Tel. 601 36 Bergstadt. 55. *9081

Stütze
über 25 Jahre, f. Haushalt mit kleinem Kinde sofort gesucht. Ang. u. F D 1000 an Mannheim, Postamt 1, Postfach 1. 2978

Zum 1. Mai ehrliches **Mädchen**
gesucht. Wolle, Rechtsanwalt, D 2, 11.

Vorzust. zwischen 4 und 6 Uhr.

Stellengesuche

Fräulein
gut empfohl., 40 Jahre, sucht in besser. Haushalt passender Arbeit in der Stadt. Abr.: Frl. Geh. Neckarau, Mannheimerstraße 10. 9024

Kaufgesuche

Kaufe
jedes quant. **ANZÜGE**
Flaschen usw. **Finkel, H 6, 1**
Kein Laden

Altmaterial
Lumpen, Eisen, Papier usw. kauft *9744
Heinrich Krebs
Meerfeldstraße 4
Rufe genügt

Ältere Jahrgänge
(v. 1890 abwärts) des **Mannheimer Einwohnerbuches**
werden zurückgekauft vom **Verlag Druckerei Dr. Haas** H 1 Nr. 4/6. 8058

Suche gut erhalt. **Badeeinrichtg.**
(Kohlenheizofen) zu kaufen. Ang. u. P V 170 an d. Geschäftsstelle. 2547

Flaschen
gebraucht, kauft zu Höchstpreisen *9060
Gambert, H 3, 7

Kinder-Laufstall
gesucht. - Preisangeb. u. Q W 190 a. d. Geschäftsst. 2600

Schifferklavier
gebr., 12-24 Baßtr., zu kauf. gesucht. Ang. mit S L 22 an d. Geschäftsst. *9102

Kaufgesuche

Modern. Herrenzimmer
wenn preiswert, zu kaufen gesucht. Angebote an: 2740
Sch. Schull, Heidelberg, Eppelheimer Straße 18.

Verkäufe

2 Flügel zu verkaufen
sehr gut erhaltener Bechstein mit Cegelton, 2.20 Steter, und Heim, 2.30 Meter). *9116
Jung Herre Meier, Weinheim (Bergstr.), Hauptstraße 51.

Alt-, eingeführtes **Friseurgeschäft**
in verkehrsr. Lage, unt. halber bis, in perf. evtl. zu vermiet. *9077
Neckarau, Angelstraße 12, Mittler 2. Stock.

Schreibtische
Maschinenschreibtische, Stellerschränke, Büfets und Küchenschränke.
Kaiser & Heck
G 2, 22, Laden. *9060

Automarkt

Auto-Verleih
Neue Opelwagen von 10 PS Steuer an, Pkw. v. 100 an
Laule, Käfertalerstraße 13 jetzt Dignanschluß 53047

Triumph-Vertreter
Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 Tel 26345

Wo kaufen Sie **Autozubehör Motorradzubehör** im führenden Spezialhaus **Haefele** nur N 7, 2 Fernruf 27974/75 5000 Artikel

Autokauf und Verkauf
durch eine Anzeige in der NMZ

NSU
351 081.
die rasige 350er!
16 PS! 135 Stdkm! 600 Hauptmodellverbesserungen, u. Gang-Pull-Schaltung und Chromauslassung auch in Geländesport-ausführung
ausgl. **995.-**
NSU-Gen.-Vertreter
Rich. Gutjahr
Rheinvorstadt. 21
(Alte Lehmann-Garage) - Tel. 224 43
Bester Kundendienst durch Werksmeister Werks-Monteure

Geldverkehr

Wer leiht
(Selbstgeb.) Zeitungsverleiter 150 RM. auf Monatsraten zur Zins u. Möbelsicherheit (Vertrauensmann)? — Ang. u. S J 20 a. d. Geschäftsst. *9096

Heiraten

Heirat
Witwer, Geschäftsmann, Anfg. 50, m. 10000.- Anzahl., sucht d. Bekanntschaft einer Dame, etwas Vermögen od. Rentenempfängerin bevorzugt. Gefl. spät. Heirat. Zuschr. mit Bild unt. S P 37 an d. Geschäftsst. d. Bl. Verschwiegenheit. 9000

Auto, Opel
1,3 Liter, Cabriol., 2 Sitz., Opel, Kabriolett, Horch, 8 Zylind., neuwertig, 7000 km, billig abzugeben. R 6, 2, Fahrzeughandlg. *9095

Hypotheken

Mk. 8000.-
zur Selbstüberbeleihung **als I. Hypothek gesucht.**
Angeb. u. R H 10 an d. Geschäftsstelle. *9095

Vermischtes

Berliner Atelier
Inh. Kragoleb
D 3, 8
Planken
Paßbilder
liefert
6 Postkarten Mk. 4.50 an

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung
mögl. Zentralheizg., Warmwasser, Garage, kinderarmes, in schöner Lage zum 1. oder 15. 5. gesucht. Eilangebote an Dr. Benzler, Drahtseilverband, D 4, 7/8, Hochhaus.

Ehepaar mit 2 Kindern sucht für einige Monate in Mannheim gute Lage 2700
3 gut möblierte Zimmer
mit Bad- und Küchenbenutzung, evtl. mit Pension.
Angebote unter S A 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 bis 5 Zimmer
1. Etg. od. Zweifamilienhaus **gesucht**
zentral, Lage in ruhigem Stadtteil, Gefl. Angebote unter O Y Nr. 148 an die Geschäftsstelle d. Blatt. 2961

4- bis 5-Zim.-Wohnung
in gut. Lage **gesucht.**
Angebote unter O X 147 an die Geschäftsstelle d. Blattes 2959

2 nett mbl. Zi.
m. Kochgel., ohne Kinderwagen, von 2 Ref. s. 1. 5. 37 **gesucht.** (Eventuell Kochgel. m. Frau). Angeb. unter S G 10 an die Geschäftsstelle. *9085

2-Zim.-Wohnung.
gef. ab. spät. von pünktl. Zahler **gesucht.** Angeb. u. Q T 70 a. Geschäftsstelle. *9094

1-2 Zim. u. Kü.
zum 1. 5. **an miet. gesucht.** Ang. u. S E 10 a. d. Geschäftsstelle. *9081

1 od. 2 Zimmer und Küche
zum Bezuge bereitst. Ehepaar i. gut. Hause **gesucht.** Ang. u. S D 10 a. d. Geschäftsstelle. *9080

Berufst. Frl. sucht *9087
leeres Zimmer
auch Gartenzimmer. Angeb. u. R Z 11 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermietungen

Tulberstraße 17, freie, sonnige Lage, **schöne 6- bis 7-Zimmer-Wohnung**
3 Tr., zum 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh.: Dr. Offenbächer, 1 Treppe, Fernruf 437 36. *9044

Zu vermieten:
zum 1. Mai 1937 (evtl. später):
herrsch. 3-Zim.-Wohnung
mit eingebautem Bad, reichlichen Nebenräumen, Oststadt 2744
zum 1. Juli 1937:
herrsch. 3- u. 4-Zi.-Wohng.
mit Bad, wahlweise Heizung, Nebenräumen, Diele, Oststadt und Waldparkviertel.
Anfragen unter Q Z 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2½ Büro- u. Lagerräume
Zentralheizung, Torzufahrt, Hinterhaus, evtl. Wohnung, sofort zu vermieten. 2611
L 14, 9, Laden.

Heidelberger Str. 8 Zimmer
eingerichtet. Bad reichlich. Nebenräumen, Zentralheizung 2562 sofort od. später **zu vermieten. Telef. 218 68**

Oststadt!
Schöne Diele **5-Zim.-Wohng.**
mit all. Zubehör u. Mädchenzimmer, 4. 5. 7. 37 zu vermieten.
Anfragen: Luisenstr. 14, III und Tel. 425 15.

5-Zim.-Wohnung
Kü., singer. Bad, Mädch. u. Zubeh. 2. Stock, freie Lage, Einzelhof, zu vermieten.
Näheres 2770
Bank, T 5, 15, Fernspr. 214 61.

Bergstraße
in schöner Lage
Auerbachs gr. 4-Zimmer-Wohnung
abgeschlossen, mit Zentralheizg. u. 1. Mai, Bad, eingebaut Waschküche, Gas, Elektrizität, gr. Veranda, herrlicher Seen- u. Fernblick, Gartenanteil, auf Wunsch Garage, zum 1. 7. zu vermieten.
Anfr. u. O G 101 a. d. Geschäftsst. 2439

Wegzugshalber mitte 2591
Werderstr. 6
4-Zim.-Wohng.
mit Zubehör zum 1. Juli 37 frei.
Näheres 3. Etg.

Schöne, sonnige **Neubauwohng.**
in freier Lage, Neckarstadt-Ost am Herzogenriedpark:
3 große Zimm.
Kü., eingerich. Bad, Elektr.-Heizg., gr. Terrasse, Garage, zum 1. 6. zu vermieten. Näheres
Gewerbl. Lehrwerkstätten, Schwetzingerstraße 6. *9092

2 ger. Zimmer
und Küche
mit Abschluß und Klos. im Abschl., 2 Tr. i. Querbau Heilkreuzstraße 18 zum 15. 4. oder 1. 5. billig zu vermiet.
Näh. Hartmann, 2. Stock Herberts. 2613

Schöne *9050
2-Zim.-Wohng.
z. 1. 7. 1937 zu vermiet. Anzuf. 11—1 u. 3—6 U. Rüb.: Meerfeldstr. 62, 2. Stock r.

Leeres Zimmer
mit an berufst. Mieterpartei tel. zu verm. *9090
Q 5, 22, 4r. Rufg.

Alte Adolf-Hitlerstraße
Schön mbl., gemütlich, Zimmer zu verm. Röserstraße 52, 2 Tr. l. 2600

Möbl. Zimmer
an Dame z. verm. U 2, 2 Tr. r. *9093

1 Zim. u. Küche
an allein. Frau zu verm. Näheres G 3, 14, 2. Stock. *9094

Frdl. möbl. Zi.
sof. z. v. Kremer, P 4, 3a, V. *9092

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. D 2, 14, 1 Tr. rechts. 2616

Schlafstelle
an ruh. Mieter z. vm. Anzuf. 7—8 Uhr: Lebensm.-Geschäft T 2, 22. *9100

Repar. möbliert. **Part.-Zimmer**
el. L., an Frdl. mit. bef. zu vm. O 4, 11/12, pt. l. *9099

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare**
sämtlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Bauschein
3: Baufertigungsanzeige
4: Baufertigstellungsanzeige
5: Revision auf Rohbaublöcke
6: Rohbau-Revision
7: Kanal-Unterzeichnung
8: Bauzustandsbeschreibung
sind von unserer Verlags zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas H 1, 4-6

Unterricht

Versetzt!?
Lassen Sie Ihr Kind mit mir arbeiten, dann sichern Sie ihm am gut. Anfang i. neuen Schuljahr Englisch, Latein, Franz., Mathem.
Schulklasse! Dr. Schurlecht Käfertalerstraße 52 Hinter-Brücke Unterr. ab 3.- M Ab 14 Uhr.

Unterricht

Schulung fürs Büro
Höhere und private Handelsschule
Schüritz O 7, 23 Fernruf 27105
Schul-Unterricht

Immobilien

Modern. Musterhaus
nach meinen erfolgl. prämiierten Zeichnungen für Wochenend-, Jagd- und Siedlerhaus, mit oder ohne Möbel zu verkaufen. 2292
Ausgestellt Fahrlachstraße 105
Besichtigungszeit von 4 bis 6 Uhr. Günstige Ratenzahlungen.
Spezial-Holzbau A. Boos. Ruf 23793

MARCHIVUM